

ERH 2030 – Den demografischen Wandel aktiv gestalten

Dokumentation der vier Regionalkonferenzen zum demografischen Wandel im Landkreis Erlangen-Höchstadt

Erlangen, im Juli 2015

Prof. Dr. Tobias Chilla
Dipl.-Geogr. Markus Neufeld
Anna Heugel B.A.
Institut für Geographie
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

www.regionalentwicklung.bayern



Unter Mitarbeit von

Lena Beyrich

Michaela Fendt

Raffaella Glauert

Petra Gramann

Lukas Heinsch

Marlene Huschik

Lukas Kratzer

Melanie Reisch

Christina Schulz

Carina von Schlieben

Moritz Weber

Nico Weniger

im Rahmen des Master-Studiengangs ‚Kulturgeographie‘ am Institut für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Wintersemester 2014/15 - Sommersemester 2015).

Auf einen Blick

- Der demografische Wandel ist eine außergewöhnliche Bevölkerungsdynamik, die eine oder mehrere der folgenden Tendenzen umfasst: die Bevölkerung wird weniger, älter und ‚bunter‘.
- Im Landkreis Erlangen-Höchstadt ist insbesondere die Alterung der Bevölkerung und damit verbunden die Verschiebung der Alterskohorten relevant. Bevölkerungsverluste sind nur in Teilräumen zu erwarten; die Heterogenisierung ist moderat ausgeprägt.
- Bei vier Regionalkonferenzen kamen Vertreter der kommunalen Ebene und Fachexperten des Landratsamtes zusammen, um gemeinsam Anpassungsmaßnahmen an den demografischen Wandel zu entwickeln. Aktivitäten der Gemeinde- und Landkreisebene sollen so verzahnt werden.
- Als Ergebnis der Regionalkonferenzen kristallisieren sich drei Handlungsfelder von landkreisweiter Bedeutung heraus – nicht alle Gemeinden haben gleiche Bedarfe, aber hier liegt eine kritische Masse vor, die gewinnbringende Synergien auch bei der interkommunalen Zusammenarbeit erwarten lässt:
 - Die Einrichtung von Dorfbussen zur Verbesserung des ÖPNV auf lokaler Ebene
 - Die Stärkung der Willkommenskultur
 - Die Unterstützung von ehrenamtlichen Helfernetzen/Nachbarschaftshilfe

Inhalt

Inhalt	4
1. Einleitung.....	5
1.1 Facetten des demografischen Wandels	5
1.2 Eine Demografie-Strategie für den Landkreis Erlangen-Höchstadt	5
2. Analyse	7
2.1 Die Situation im Landkreis ERH	7
2.2 Strategische Dokumente auf Landkreis- und Gemeindeebene	18
2.3 Beispiele guter Praxis	19
3. Regionalkonferenzen.....	22
3.1 Veranstaltungskonzept.....	22
3.2 Teilnehmer	24
3.3 Ergebnisdokumentation	25
4. Fazit	29
5. Anhang: Dokumentationen der Regionalkonferenzen.....	30
4.1 Regionalkonferenz „Erlanger Verflechtungsraum“ - Erlangen, 2. März 2015.....	30
5.2 Regionalkonferenz „Nürnberger Verflechtungsraum“- Heroldsberg, 28. April 2015	59
5.3 Regionalkonferenz „Herzogenauracher Verflechtungsraum“ - Herzogenaurach, 18. Mai 2015	75
5.4 Regionalkonferenz „Höchstadter Verflechtungsraum“ - Höchstadt a. d. Aisch, 9. Juni 2015	93

1. Einleitung

1.1 Facetten des demografischen Wandels

Der demografische Wandel ist derzeit in den Medien und der Politik ein prominentes Thema. Der Begriff wird dabei nicht immer gleich verstanden – der vorliegenden Studie liegt die folgende Definition zugrunde: Der demografische Wandel ist eine außergewöhnliche Bevölkerungsdynamik, die *eine oder mehrere* der folgenden Tendenzen umfasst:

1. **Weniger** – die Bevölkerungszahl sinkt infolge von Sterbeüberschüssen und/oder Wanderungsverlusten
2. **Älter** – die Bevölkerung weist ein steigendes Durchschnittsalter auf. Der Anteil der älteren Bevölkerungsgruppe (z.B. 65+) an der Gesamtbevölkerung steigt.
3. **Bunter** – die Bevölkerung wird vielfältiger. Dies zeigt sich einerseits durch einen steigenden Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Andererseits werden auch die Formen des Zusammenlebens vielfältiger – Single-Haushalte nehmen zu, aber auch Patchwork-Familien sind keine Seltenheit mehr.

Zweifelsohne gibt es Landkreise in Bayern und anderswo, in denen die Auswirkungen des demografischen Wandels schon heute deutlicher zu spüren sind, was sich vor allem in deutlichen Bevölkerungsverlusten niederschlägt. Aber auch im Landkreis Erlangen-Höchstadt werden Tendenzen des demografischen Wandels sichtbar. In Kap. 2.1 wird die Situation im Landkreis ERH ausführlich anhand einschlägiger Demografie-Indikatoren dargestellt.

1.2 Eine Demografie-Strategie für den Landkreis Erlangen-Höchstadt

Eine sich verändernde Bevölkerungsstruktur bedarf der Begleitung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen. Eine Demografie-Strategie ist hier ein hilfreicher Rahmen, der ein mittelfristiges Vorgehen entwickelt, und dabei

- a) die Faktenlage reflektiert,
- b) Prioritäten formuliert und
- c) konkrete Maßnahmen und Projekte entwickelt.

Die Faktenlage meint hier neben der Analyse einschlägiger Indikatoren zur Bevölkerungsentwicklung auch den politischen Rahmen, fragt also nach bereits vorhandenen strategischen Dokumenten mit Demografie-Bezug und den hiermit verbundenen Aktivitäten (z.B. seniorenpolitisches Gesamtkonzept).

Die Umsetzung dieser Demografie-Strategie soll in enger Abstimmung zwischen Landkreis- und Gemeindeebene erfolgen, um so bestehende und neue Aktivitäten zu verzahnen, Synergien durch interkommunale Zusammenarbeit zu erzielen und schließlich effektiv wirksam zu werden.

Nach Rücksprache mit dem Landratsamt wurden sechs Themenfelder abgesteckt, die den Rahmen für zu setzende Prioritäten sowie konkrete Projekte bilden:

- Bauen & Wohnen
- Wirtschaft & Finanzen

- Infrastruktur
- Familie
- Bildung & Gesundheit
- Integration

Diese Studie ist nicht als Gutachten zu lesen, sondern als Bericht eines Partizipationsprozesses auf kommunaler Ebene: Zur Erarbeitung der Demografie-Strategie und Entwicklung konkreter Maßnahmen wurden im Landkreis vier Regionalkonferenzen durchgeführt, um den Gemeinden des Landkreises eine zentrale Rolle in der Strategie-Entwicklung zu sichern. (Kap. 3.1). Aus den Ergebnissen dieser Regionalkonferenzen lassen sich schließlich prioritäre Themen identifizieren und Handlungsempfehlungen ableiten (Kap.3.3).

Für die Durchführung der Regionalkonferenzen im Landkreis Erlangen-Höchstadt wurde der Landkreis in vier Teilräume aufgeteilt: den Erlanger, Nürnberger, Herzogenauracher und Höchstadter Verflechtungsraum (Abb. 1).

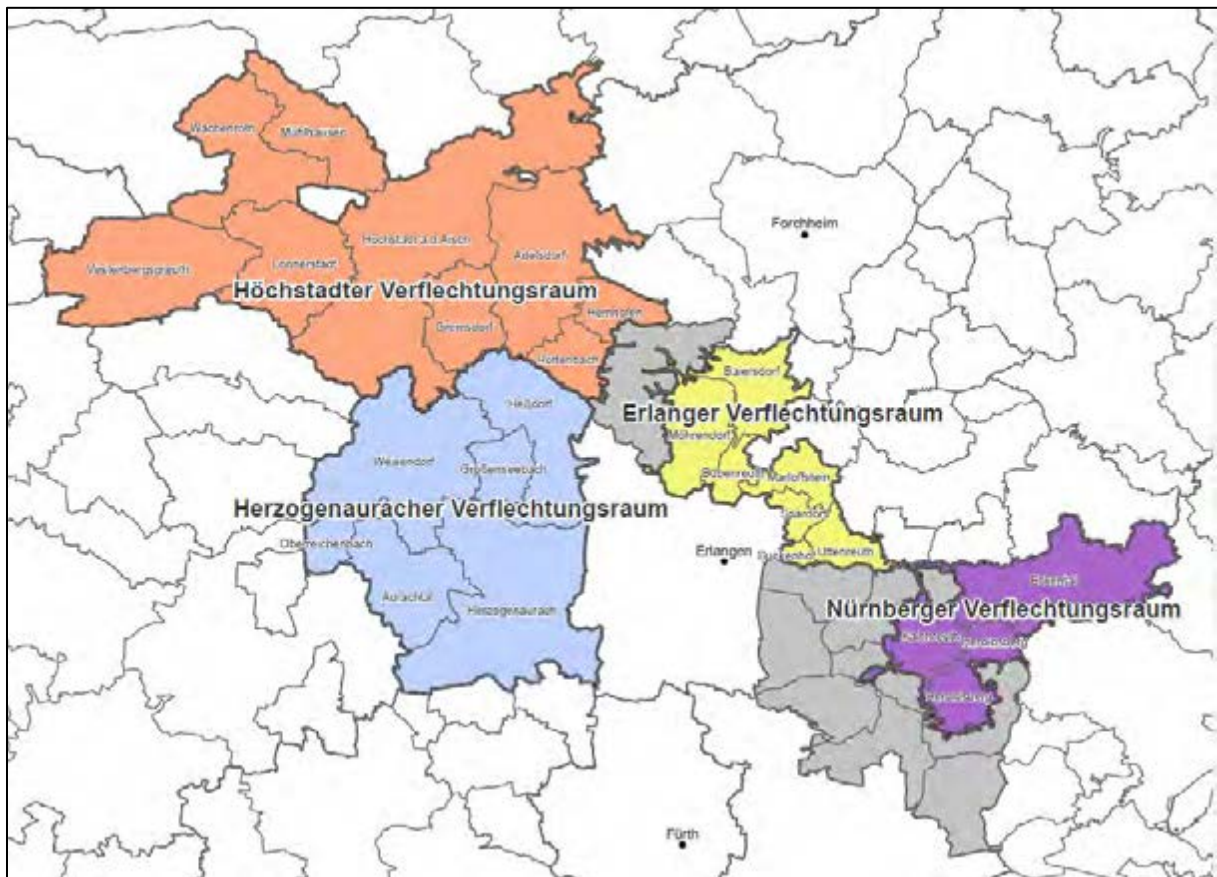


Abb. 1: Die vier Verflechtungsräume im Landkreis Erlangen-Höchstadt.

Die vorgenommene Einteilung basiert nicht auf eigens erfassten Verflechtungen, sondern hatte vor allem organisatorische Gründe (Anzahl der Teilnehmer, Anzahl verfügbarer Moderatoren). Auch die Zusammengehörigkeit in Verwaltungsgemeinschaften und die Lage im Raum wurde hierbei berücksichtigt. Diese räumliche Aufteilung des Landkreises wird nachfolgend auch in der Analyse berücksichtigt.

2. Analyse

2.1 Die Situation im Landkreis ERH

Grundlage für die vorliegende Analyse der Bevölkerungsdynamik im Landkreis Erlangen-Höchststadt sind zum einen Daten der amtlichen Statistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (LfStaD) sowie die Ergebnisse des Zensus 2011 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014). Zum anderen wurde auf nicht-amtliche Sekundärdaten zurückgegriffen. Hier wurde sowohl die aktuellste „Kleinräumige Bevölkerungsprojektion für den Landkreis Erlangen-Höchststadt“ herangezogen (MODUS 2012) als auch der „Versorgungsatlas Hausärzte“ der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern ausgewertet (KVB 2015).

Saldenentwicklung 2000-2013

Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Erlangen-Höchststadt zeigt insgesamt – vor allem in den letzten fünf Jahren – einen deutlich positiven Trend, d.h. die Bevölkerungszahl ist in den letzten Jahren gestiegen (Abb. 2).

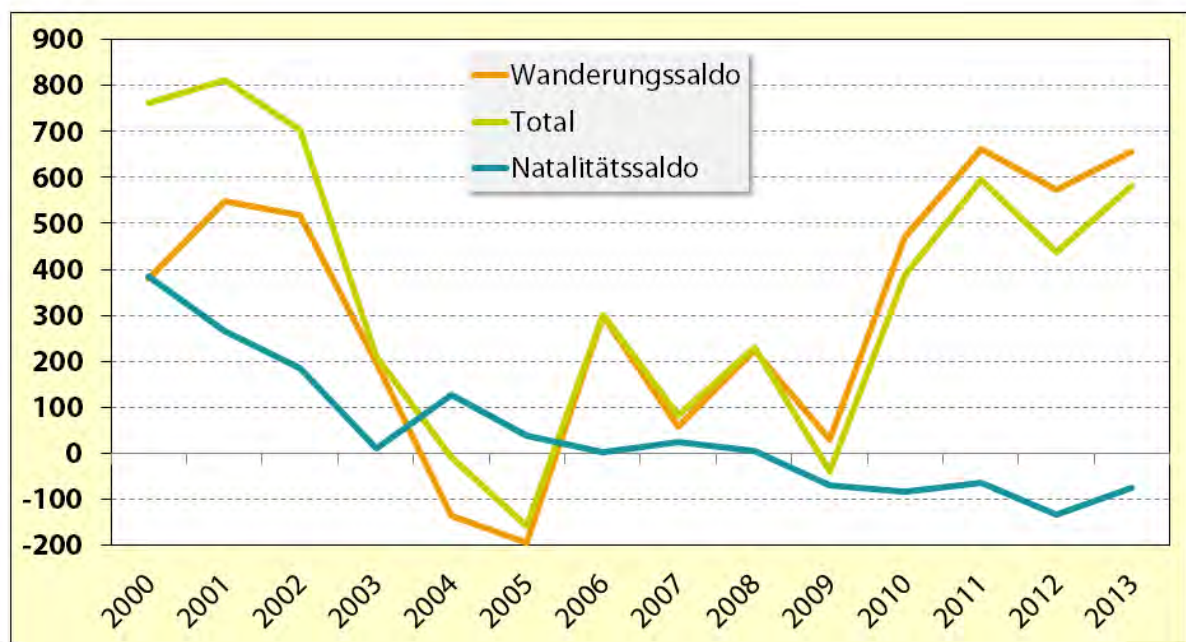


Abb. 2: Saldenentwicklung 2000-2013 im Landkreis Erlangen-Höchststadt.

Eigene Darstellung nach LfStaD (2015).

Die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und den Wanderungsbewegungen. Der natürliche Saldo (Natalitätssaldo) errechnet sich aus der Zahl der Lebendgeburten abzüglich der Sterbefälle. Der Natalitätssaldo ist positiv, wenn in einem Jahr mehr Kinder geboren werden als Sterbefälle zu verzeichnen sind. Seit 2009 ist dieser Saldo im Landkreis allerdings negativ: Der Sterbeüberschuss liegt bei rund 100 Personen pro Jahr. Betrachtete man ausschließlich den natürlichen Saldo, so würde die Bevölkerung im Landkreis leicht abnehmen. Dies

ist eine auch im bundesweiten Vergleich eine typische Entwicklung, da bekanntlich die Geburtenrate in Deutschland sehr niedrig ist und deutlich unter dem Reproduktionsniveau liegt. Im Landkreis Erlangen-Höchststadt wird diese Entwicklung durch einen positiven Wanderungssaldo (Zuzüge abzüglich der Fortzüge über Kreisgrenzen) überkompensiert. Abb. 2 zeigt, dass der Verlauf des Gesamtsaldos sehr viel stärker vom Wanderungssaldo als vom Natalitätssaldo beeinflusst wird. Die hohe Variabilität (Schwankung) des Wanderungssaldos zeigt zugleich, dass Prognosen für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung mit einer gewissen Unsicherheit behaftet sind (s. Prognose: Bevölkerungsentwicklung (bis 2030)).

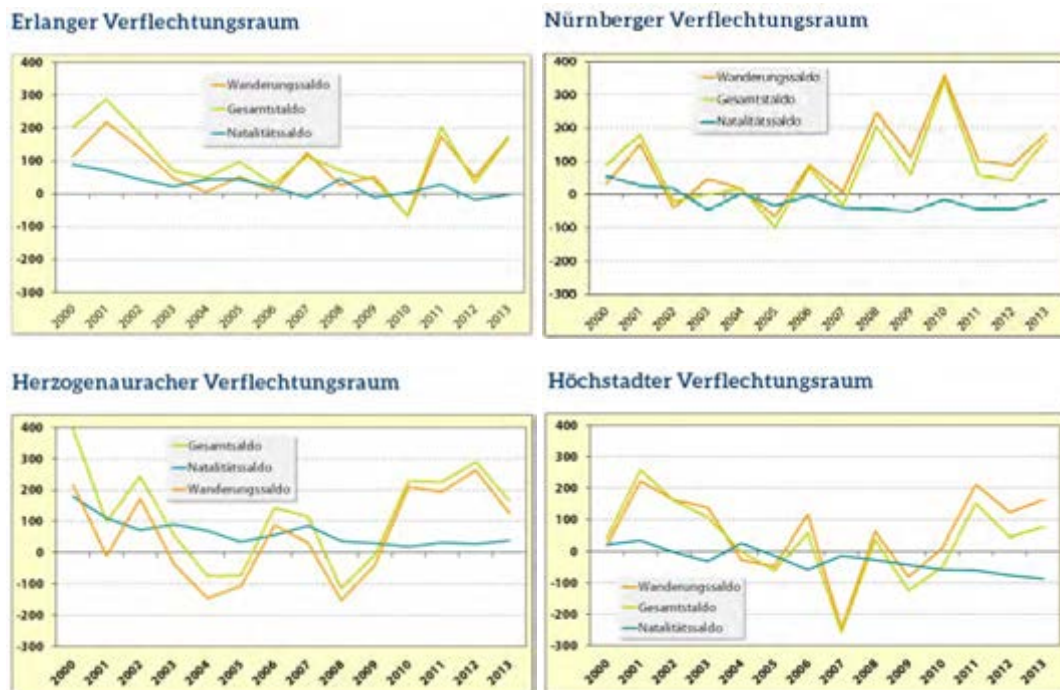


Abb. 3: Saldenentwicklung 2000-2013 der einzelnen Verflechtungsräume.

Eigene Darstellung nach LfStaD (2015).

Bei Betrachtung der Saldenentwicklung der verschiedenen Verflechtungsräume zeigt sich, dass auch hier der Wanderungssaldo und seine Variabilität maßgeblich den Gesamtsaldo bestimmt und das Bild im Wesentlichen dem des Landkreises ähnelt. Eine Ausnahme bildet allerdings der Herzogenauracher Verflechtungsraum: hier weist der Natalitätssaldo im betrachteten Zeitraum positive Werte auf. Diese Entwicklung ist auf eine relativ hohe Zahl junger Familien in diesem Raum zurückzuführen.

Altenquotient 2013

Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis von mindestens 65-Jährigen zu den (potentiell) Erwerbstätigen in der Bevölkerung (15-64-Jährige). Er errechnet sich aus dem mit 100 multiplizierten Quotienten der Anzahl der Bevölkerung 65+ und der Anzahl derer, die zwischen 15 und 64 Jahre alt

sind. Ein Altenquotient von 30 bedeutet dann, dass auf 100 Personen zwischen 15 und 64 Jahren 30 Personen mit mindestens 65 Jahren kommen.

Im regionalen Vergleich weist der Landkreis Erlangen-Höchstadt mit einem Altenquotienten von 28,5 noch einen relativ niedrigen Wert auf (Mittelfranken 30,2; Bayern 29,6).

Durchschnittliche Zahlen lassen sich im Landkreis vor allem für den Nürnberger Verflechtungsraum feststellen, während im Höchstädter und im Herzogenauracher Verflechtungsraum niedrigere Werte ablesbar sind. Im Erlanger Verflechtungsraum fallen überdurchschnittliche Werte auf: Marloffstein und Uttenreuth haben einen Altersquotienten von über 40. Grund hierfür ist die Suburbanisierung der 1970er Jahre: die Bewohner der seinerzeit ausgewiesenen Baugebiete werden gewissermaßen gemeinsam alt, was sich nun auch in den Ausprägungen des Altersquotienten widerspiegelt.

Demgegenüber verzeichnen vor allem die im westlichen Teil des Landkreises gelegenen Gemeinden Vestenbergsreuth, Wachenroth, Weisendorf und Oberreichenbach einen geringen Altersquotienten von unter 20. Die Bevölkerung ist in diesem Teilraum offensichtlich noch vergleichsweise jung (Abb. 4).

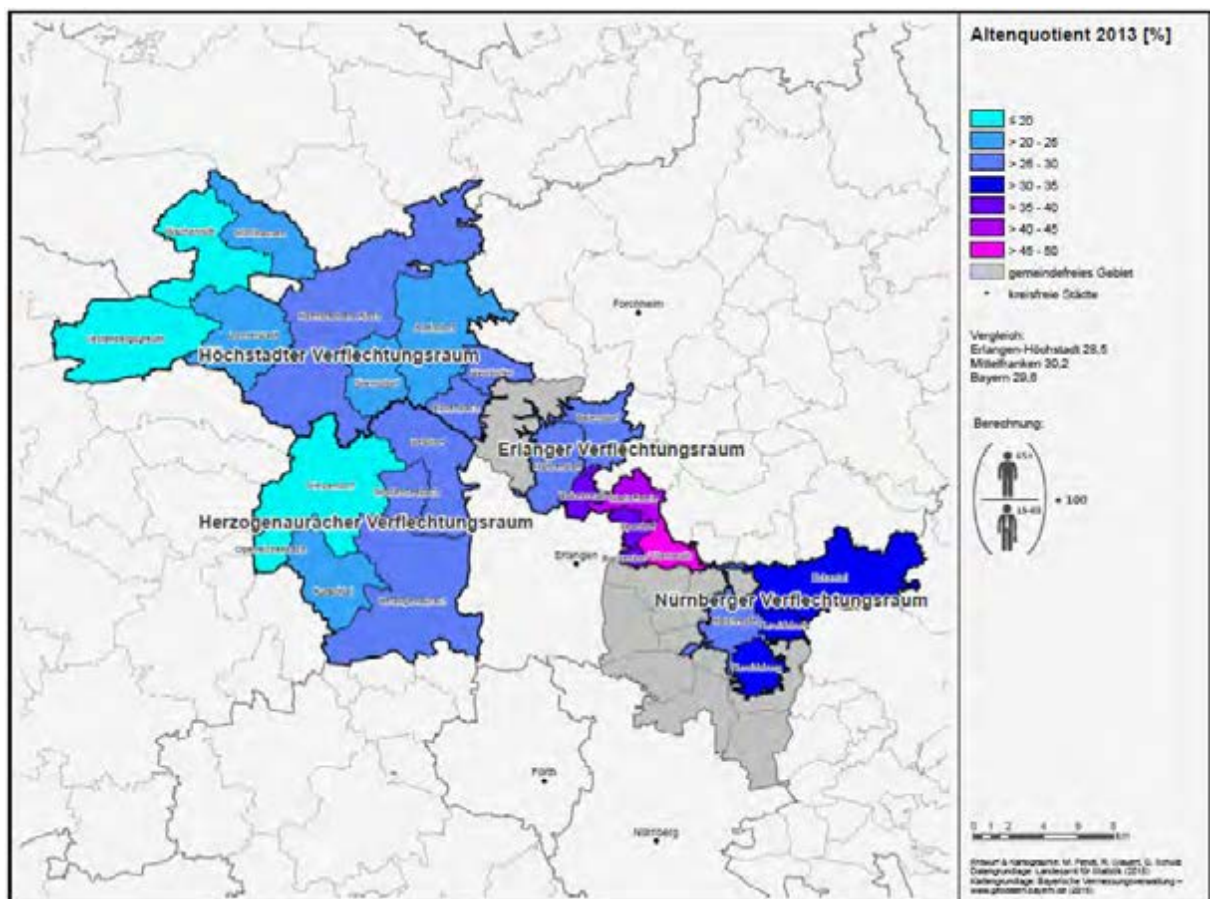


Abb. 4: Altenquotient 2013.

Eigene Darstellung nach LfStatD (2015).

Veränderung der Bevölkerung über 65 Jahren

Ähnlich wie der Altenquotient zeigt auch die prognostizierte Veränderung des Anteils der über 65-Jährigen das Altern der Bevölkerung. Die Prognose für das Jahr 2021 basiert auf Daten aus 2009 und ist insbesondere auf der Gemeindeebene mit Vorsicht zu genießen: je kleinräumiger eine Prognose erstellt wird, desto höher ist das Risiko, dass sie von der tatsächlichen Entwicklung abweichen: da Wanderungsbewegungen nur schwer zu antizipieren sind. Ferner sind die verfügbaren Daten noch nicht durch den Zensus 2011 bereinigt.

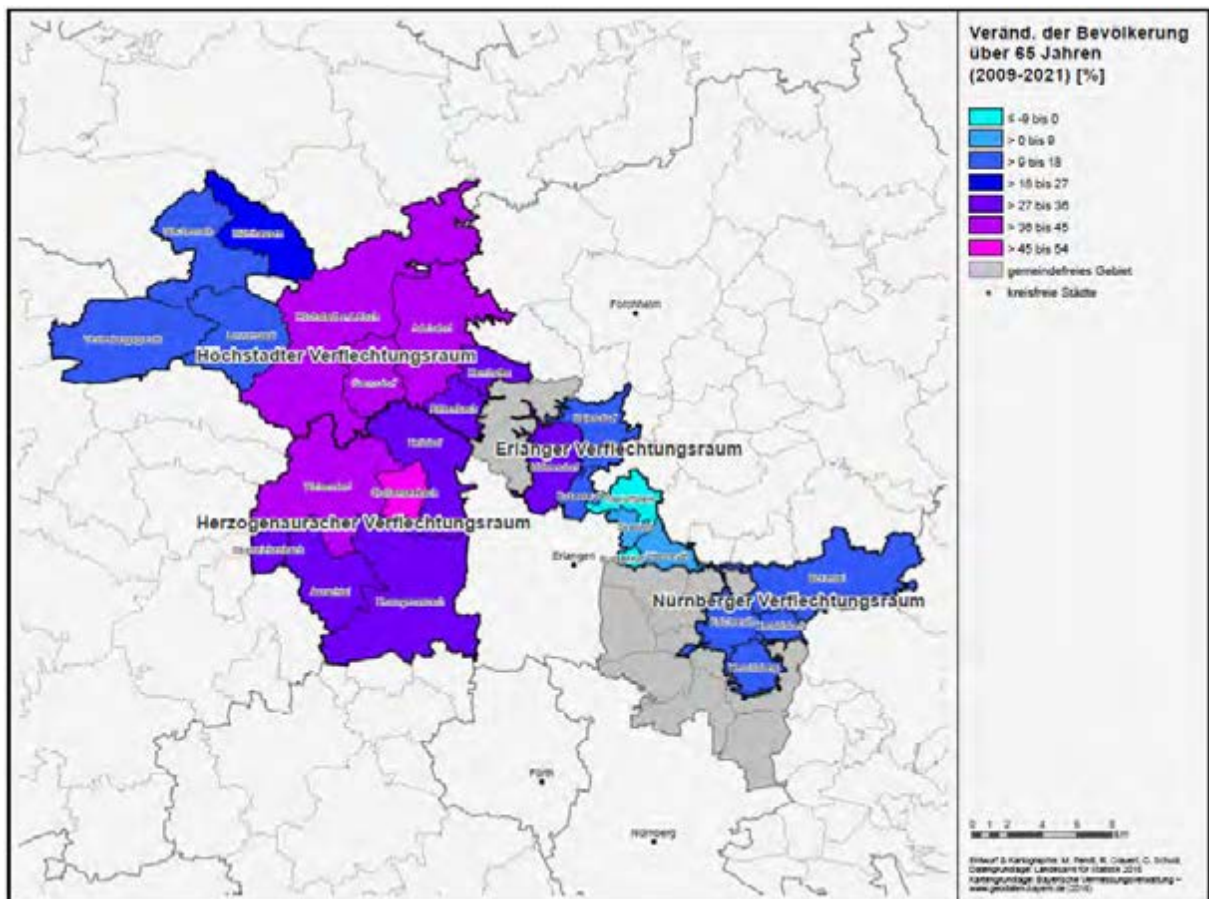
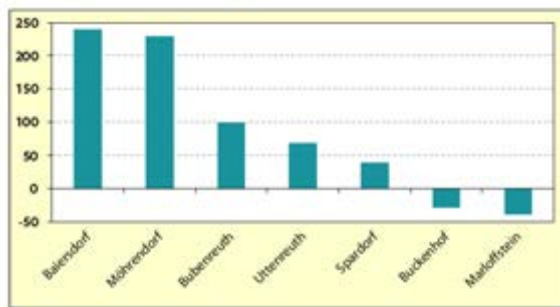


Abb. 5: Prognose: Prozentuale Veränderung der Bevölkerung über 65 Jahren 2009-2021.

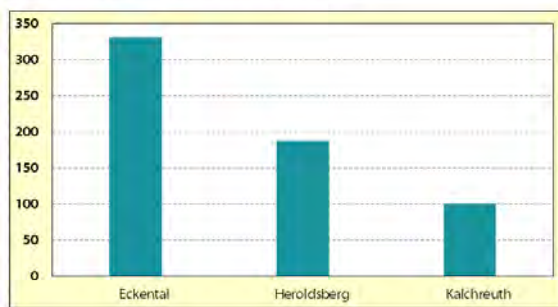
Eigene Darstellung nach LfStaD (2015)

Im Vergleich zum Altenquotienten (Abb. 4) zeigt Abb. 5 ein scheinbar gegensätzliches Bild: diejenigen Teilräume mit einem geringeren Altenquotient weisen bei der Prognose der Entwicklung der Kohorte 65+ eher höhere Werte auf und umgekehrt. Dies ist damit zu erklären, dass in den (noch) vergleichsweise jungen Teilräumen (v.a. im Westen des Landkreises) der Alterungsprozess – hier: der Eintritt ins Rentenalter – später einsetzt als in denjenigen Gebieten, wo die Suburbanisierungsprozesse bereits früher eingesetzt haben. Gleichwohl ist landkreisweit festzuhalten: Die Zahl der über-65-Jährigen wird bis 2021 um mehr als 6.000 Personen zugenommen haben; dies entspricht einem Wachstum von knapp einem Viertel.

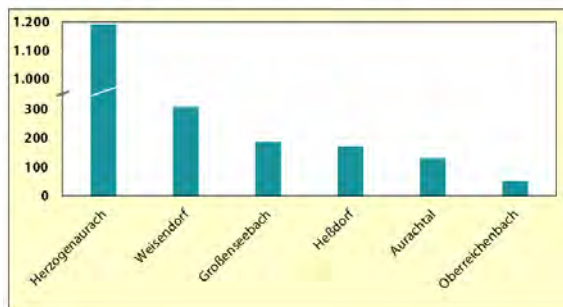
Erlanger Verflechtungsraum



Nürnberger Verflechtungsraum



Herzogenauracher Verflechtungsraum



Höchstädter Verflechtungsraum

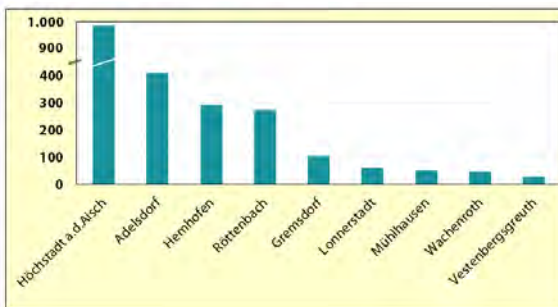


Abb. 6: Prognose: Absolute Veränderung der Bevölkerung über 65 Jahren 2009-2021 nach Verflechtungsräumen.

Eigene Darstellung nach LfStaD (2015).

Abb. 6 zeigt die Veränderung der Bevölkerung über 65 Jahren in absoluten Zahlen für die einzelnen Verflechtungsräume. Herzogenaurach und Höchstädt weisen als einwohnerstärkste Kommunen des Landkreises die größten absoluten Zuwächse auf. Wiederum zeigt sich, dass im Erlanger Verflechtungsraum (Buckenhof, Marloffstein) kein Zuwachs der Bevölkerung über 65 Jahren zu erwarten ist, da die größten diesbezüglichen Zuwächse bereits in den letzten Jahren erfolgt sind.

Wanderungen

Es wurde bereits deutlich, dass gerade auf der Gemeindeebene Zu- und Fortzüge die maßgebliche Einflussgröße für die Bevölkerungsentwicklung sind. Um Wanderungsbewegungen zu beurteilen, wird das sog. „gleitende Mittel“ verwendet. Man betrachtet dabei den Wanderungssaldo über einen längeren Zeitraum und mittelt anschließend die Werte, um so Extremwerte eines Jahres (z.B. bei Ausweisung eines neuen Baugebietes) auszugleichen. Der durchschnittliche Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner für die Jahre 2009-2013 lässt ferner den Vergleich der Landkreisgemeinden zu (Abb. 7).

Der Markt Heroldsberg weist hier einen Wert von 20 auf. Dies bedeutet, dass in den fünf betrachteten Jahren pro Jahr durchschnittlich 20 Personen je 1.000 Einwohner mehr zu- als fortgezogen sind. Der größte Teil der Gemeinden im Landkreis verzeichnet einen positiven Wanderungssaldo. Neben Heroldsberg fällt hier auch die Gemeinde Grembsdorf (14) auf. Geringe

Wanderungsverluste finden sich in den zehn Gemeinden Marloffstein, Heßdorf, Kalchreuth, Lonnerstadt, Buckenhof, Wachenroth, Röttenbach, Oberreichenbach, Vestenbergsgreuth und Aurachtal.

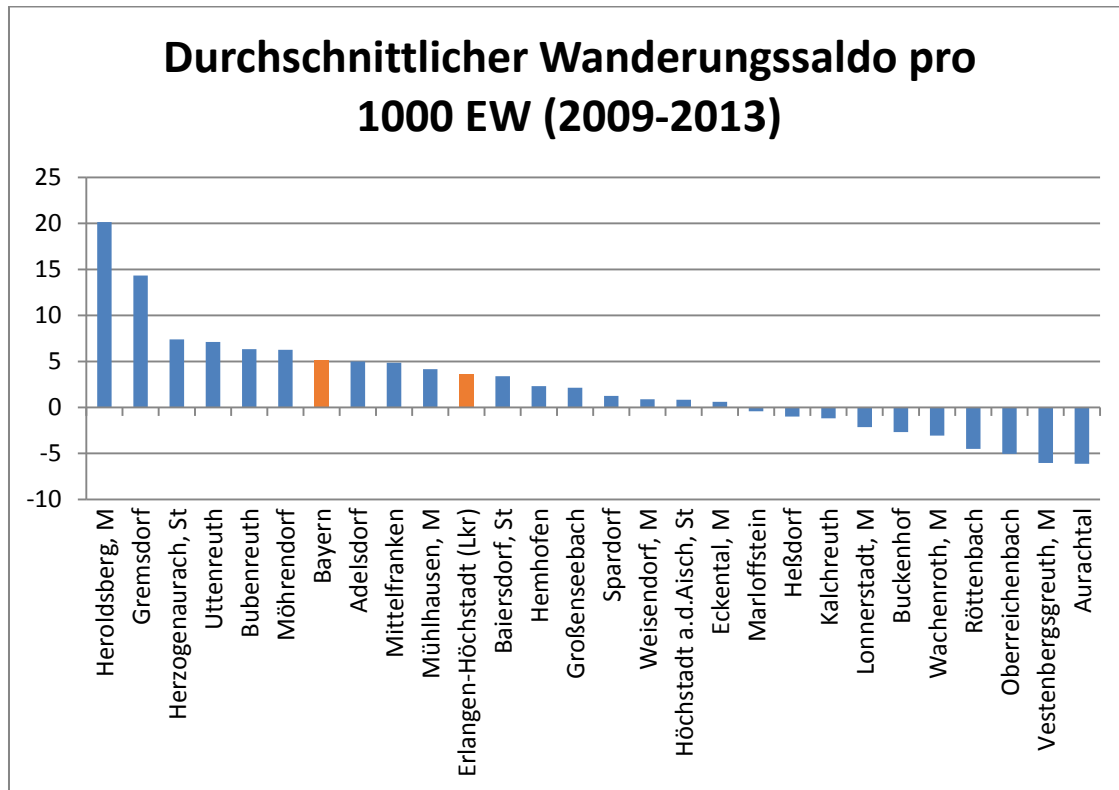


Abb. 7: Durchschnittlicher Wanderungssaldp pro 1000 EW für den Zeitraum 2009-2013.

Eigene Darstellung nach LfStaD (2015).

Prognose: Bevölkerungsentwicklung (bis 2030)

Im Landkreis liegt – wie in ganz Deutschland – die Geburtenrate auf einem sehr niedrigen Niveau, so dass zeitlich versetzt ein Bevölkerungsrückgang zu erwarten ist. Nur aufgrund von erheblicher Zuwanderung ist bisher (sowohl in Deutschland wie auch im Landkreis) ein Rückgang der Bevölkerung ausgeblieben.

Die Bevölkerungsprognose des Landkreises ist bis 2030 stabil bis positiv. Der Landkreis Erlangen-Höchstadt liegt im suburbanen Raum des Städtedreiecks Nürnberg-Fürth-Erlangen und profitiert von der hohen Arbeitsplatzzentralität dieser Städte. Darüber hinaus bieten auch einige Gemeinden eine erhebliche Anzahl von Arbeitsplätzen (insbes. Herzogenaurach). Im Jahr 2030 werden in 16 der 25 Gemeinden des Landkreises mehr Menschen leben als es noch 2011 der Fall war (Abb. 8).

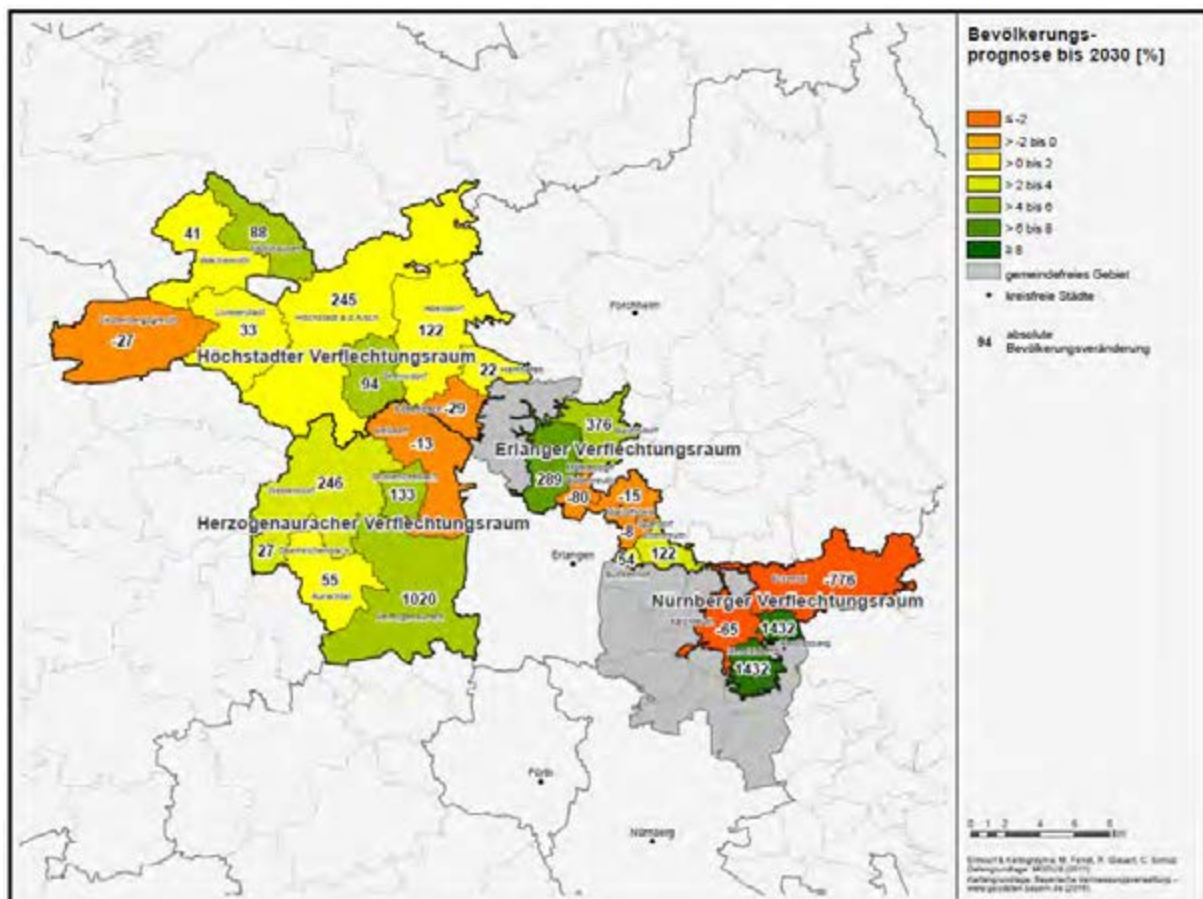


Abb. 8: Bevölkerungsprognose bis 2030.

Eigene Darstellung der Berechnungen von Modus (2011).

Die Unterschiede zwischen den Gemeinden der vier Verflechtungsräume sind erstaunlich groß. Der Erlanger und der Nürnberger Verflechtungsraum wurden vergleichsweise früh ‚suburbanisiert‘, wodurch die Bevölkerung verhältnismäßig alt ist. Dort können Wanderungen den natürlichen Bevölkerungsverlust zum Teil nicht mehr ausgleichen. In Gemeinden, die erst später suburbanisiert wurden und in denen noch Neubaugebiete ausgewiesen werden können, steigt die Bevölkerung bis 2030 noch. So sinkt die Bevölkerung in den Gemeinden nahe Erlangen, wie Spardorf, Eckental, Kalchreuth und Bubenreuth, während gleichzeitig in den noch ‚jungen‘ Gemeinden wie Baiersdorf und Möhrendorf die Bevölkerung im selben Zeitraum deutlich zunehmen wird.

Die Entwicklung im Höchstädter und Herzogenauracher Verflechtungsraum ist weitaus beständiger. Es wird – mit kleinen Ausnahmen – prognostiziert, dass die Bevölkerungszahl recht konstant bleibt, mancherorts nimmt diese auch leicht zu.

Unter dem Strich verzeichnet der Landkreis Erlangen-Höchstädt aufgrund starker Zuwanderung im Zeitraum von 2011 bis 2030 eine prognostizierte Zunahme der Bevölkerung von rund 3.300 Menschen – dies entspricht knapp 2,5%. Diese Zunahme wird zum ganz überwiegenden Teil aus dem regionalen Umfeld oder aus anderen Regionen Deutschlands gespeist. Doch auch wenn diese Zuwanderung keine Integration der klassischen Art verlangt, so ist doch die Frage der

Willkommenskultur relevant. Vor allem im ländlichen Umfeld, und da vor allem bei der Realisierung größerer Neubaugebiete, muss das Zusammenspiel zwischen Alt- und Neubürgern gestaltet werden.

Daseinsvorsorge: Hausärzte

Die Konsequenzen des demografischen Wandels in Form einer veränderten Bevölkerungsstruktur schlagen sich auch in der Daseinsvorsorge nieder. Ein beispielhafter Indikator ist die hausärztliche Versorgung auf Gemeindeebene (Abb. 9).

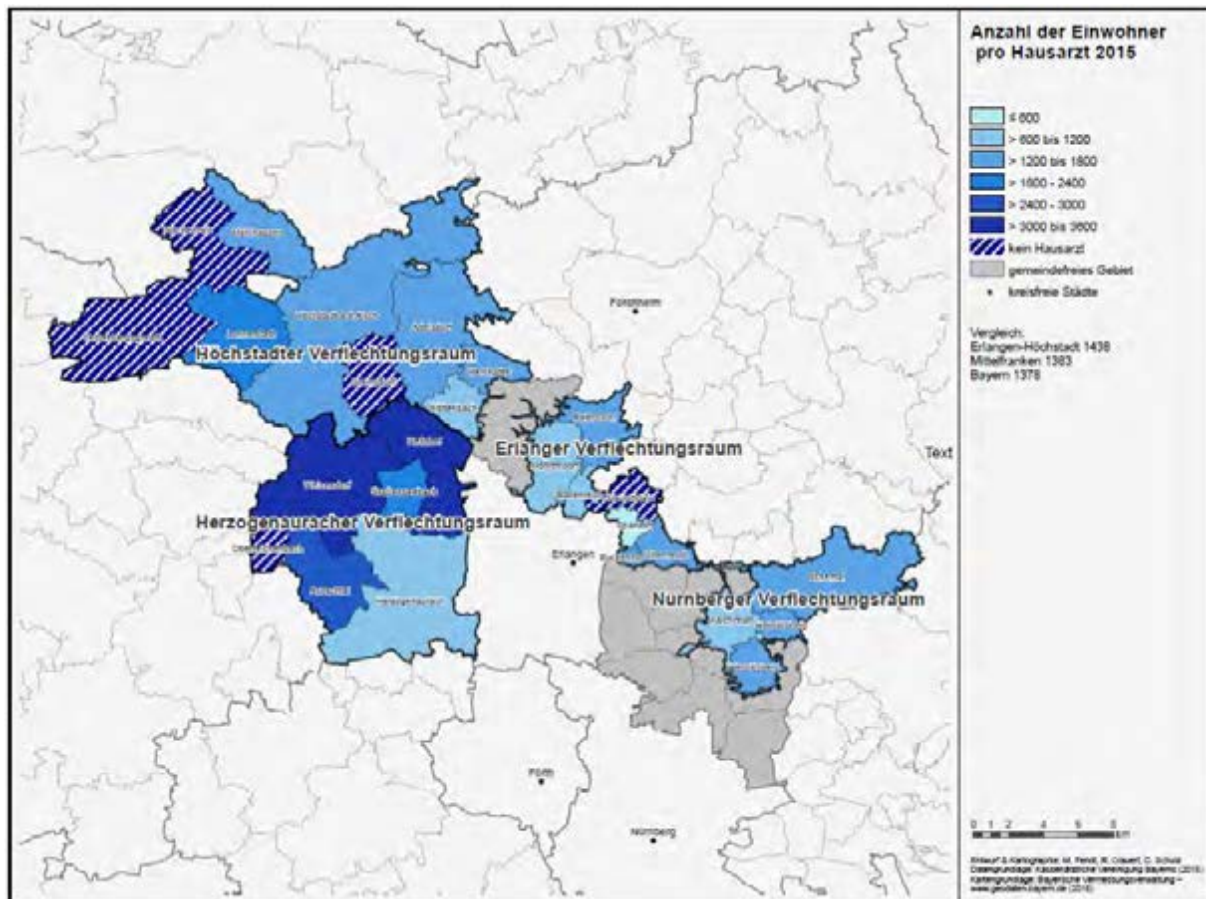


Abb. 9: Anzahl der Einwohner pro Hausarzt im Landkreis ERH.

Eigene Darstellung nach: KVB (2015).

Im Jahr 2015 gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Gemeinden hinsichtlich der Anzahl der Einwohner pro Hausarzt. Während die Versorgungssituation in den stadtnahen Gemeinden noch vergleichsweise gut ist (<1.200 EW/Arzt), ist die Anzahl der Einwohner je Hausarzt in Teilen des westlichen Landkreises deutlich höher (>2.400 in Weisendorf und Heßdorf); in den Gemeinden Oberreichenbach, Wachenroth und Vestenbergsgreuth existiert kein Hausarzt mehr.

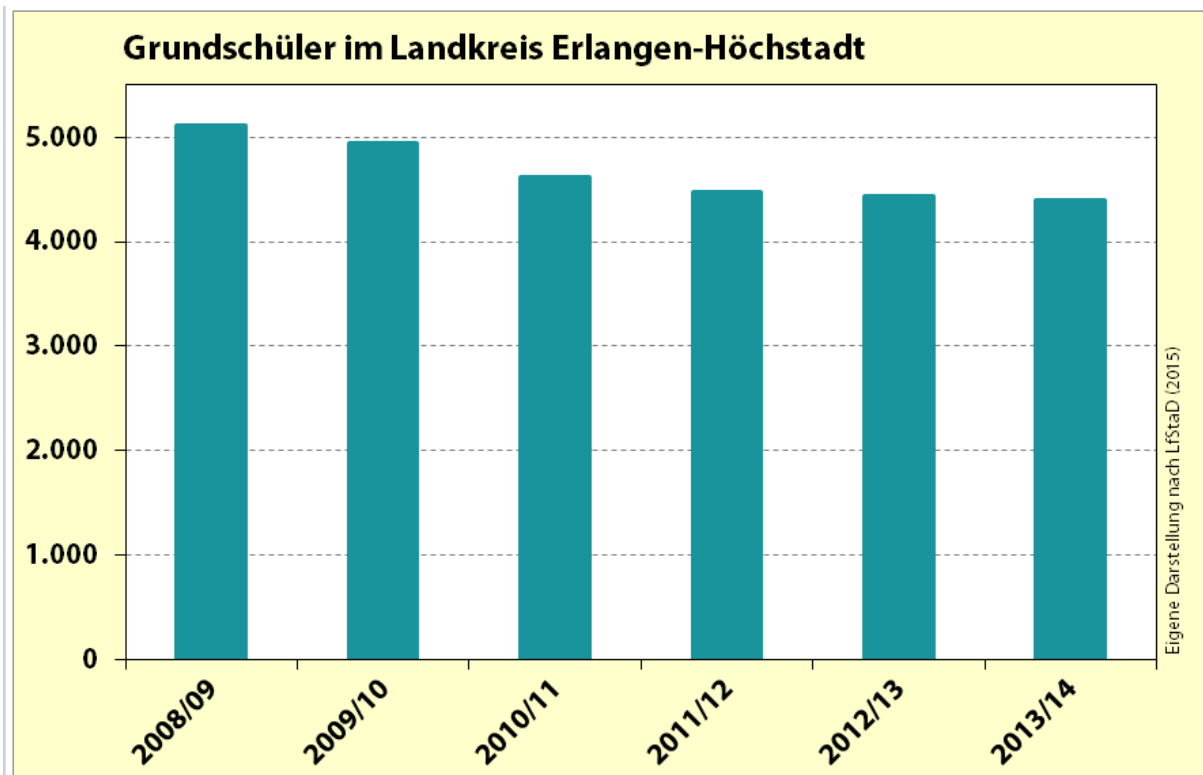


Abb. 10: Entwicklung der Grundschülerzahlen Landkreis ERH.

Eigene Darstellung nach LfStaD (2015).

Ein weiterer Indikator der Daseinsvorsorge ist die Entwicklung der Grundschülerzahlen. Auf Landkreisebene gingen die Schülerzahlen in Grundschulen im Zeitraum 2008/09 bis 2013/14 von rund 5.100 auf ca. 4.400 zurück, dies sind knapp 15% (Abb. 10). Anders ausgedrückt: legt man eine Klassengröße von 20 Schülern zu Grunde, so verlor der Landkreis in den letzten fünf Jahren jedes Jahr durchschnittlich sieben Klassen!

Zur besseren Vergleichbarkeit der einzelnen Schulen (unterschiedliche absolute Schülerzahlen), wurde für die Betrachtung der Verflechtungsräume das Schuljahr 2008/09 als Basisjahr (= 100) gesetzt. Abb. 11 zeigt somit die relative Veränderung der Schülerzahlen seit 2008/09.

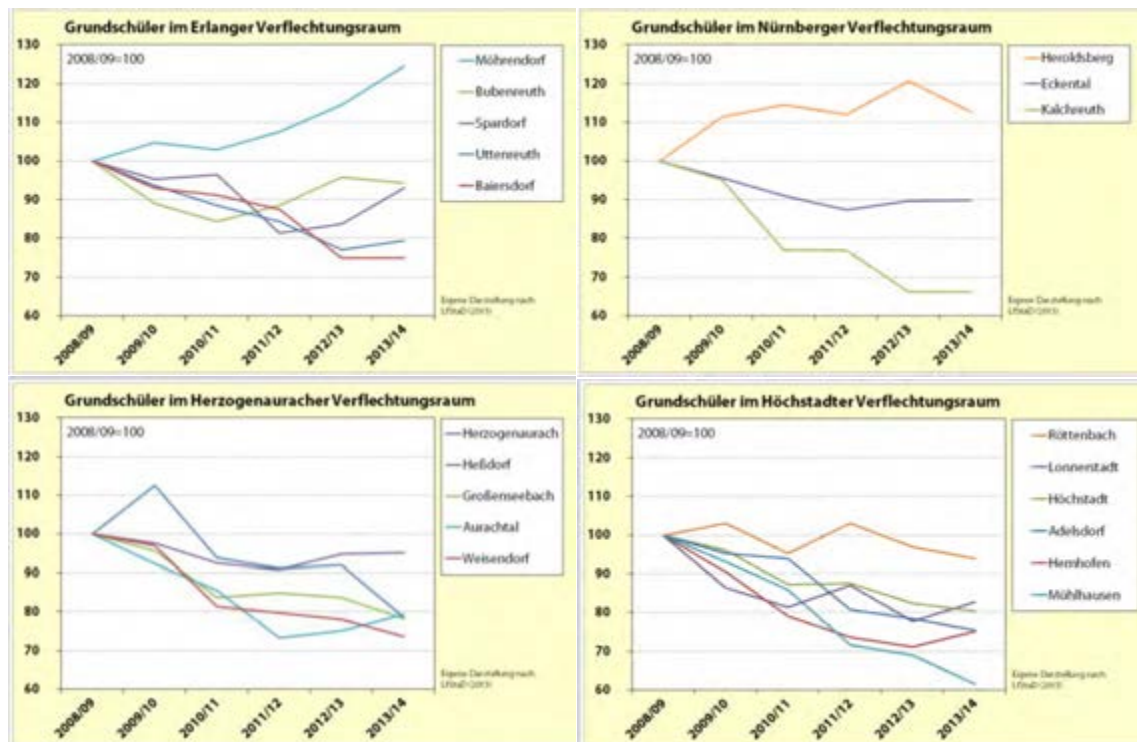


Abb. 11: Entwicklung der Grundschülerzahlen in den Verflechtungsräumen.

Eigene Darstellung nach LfStaD (2015).

Auffällig ist, dass nur die Schülerzahlen in den Gemeinden Möhrendorf und Heroldsberg zugenommen haben, in den restlichen Grundschulen blieb die Schülerzahl in etwa konstant oder nahm ab. Auf der Ebene der Verflechtungsräume lässt sich festhalten, dass die Schülerzahlen im Nürnberger und im Erlanger Verflechtungsraum deutlich konstanter sind als in den anderen beiden Räumen. Im Erlanger Raum verloren die Grundschulen in den letzten Jahren insgesamt durchschnittlich 20 Grundschüler, im Nürnberger Verflechtungsraum zehn pro Jahr. In den Verflechtungsräumen Herzogenaurach und Höchststadt a.d. Aisch sind dies zum Vergleich 40 bzw. 70 Grundschüler pro Jahr. Diese Werte sind auffällig, da sie nahelegen, dass Gemeinden, welche näher an den Zentren liegen, weniger von abnehmenden Grundschülerzahlen betroffen sind als Gemeinden im westlichen Landkreis. So liegen die bereits erwähnten Grundschulstandorte mit steigenden bzw. konstanten Schülerzahlen im östlichen Teil des Landkreises, wohingegen die Gemeinden mit den stärksten Abnahmen in den Verflechtungsräumen um Herzogenaurach und Höchststadt a.d. Aisch liegen. Eine Ausnahme stellt hier die Grundschule in Kalchreuth dar, welche in den letzten 6 Jahren einen Rückgang um knapp 40% zu verzeichnen hatte. Besonders deutlich ist die Entwicklung in den Gemeinden um Höchststadt a.d. Aisch. In diesem Gebiet liegen mit Adelsdorf und Hemhofen zwei Grundschulen, welche ca. ein Viertel seiner Schüler verloren hat und mit Mühlhausen ein Standort, welcher einen Verlust von 40% der Schülerzahlen zu verzeichnen hat.

Ausländeranteil 2011

Ein beispielhafter Indikator für eine ‚bunter‘ werdende Gesellschaft ist der Ausländeranteil. Aus politischer Sicht dient diese Statistik als ein ungefähres Maß für den potentiellen Integrationsbedarf einer Region (VDSt 2011: 11). Ausländer sind hierbei alle Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

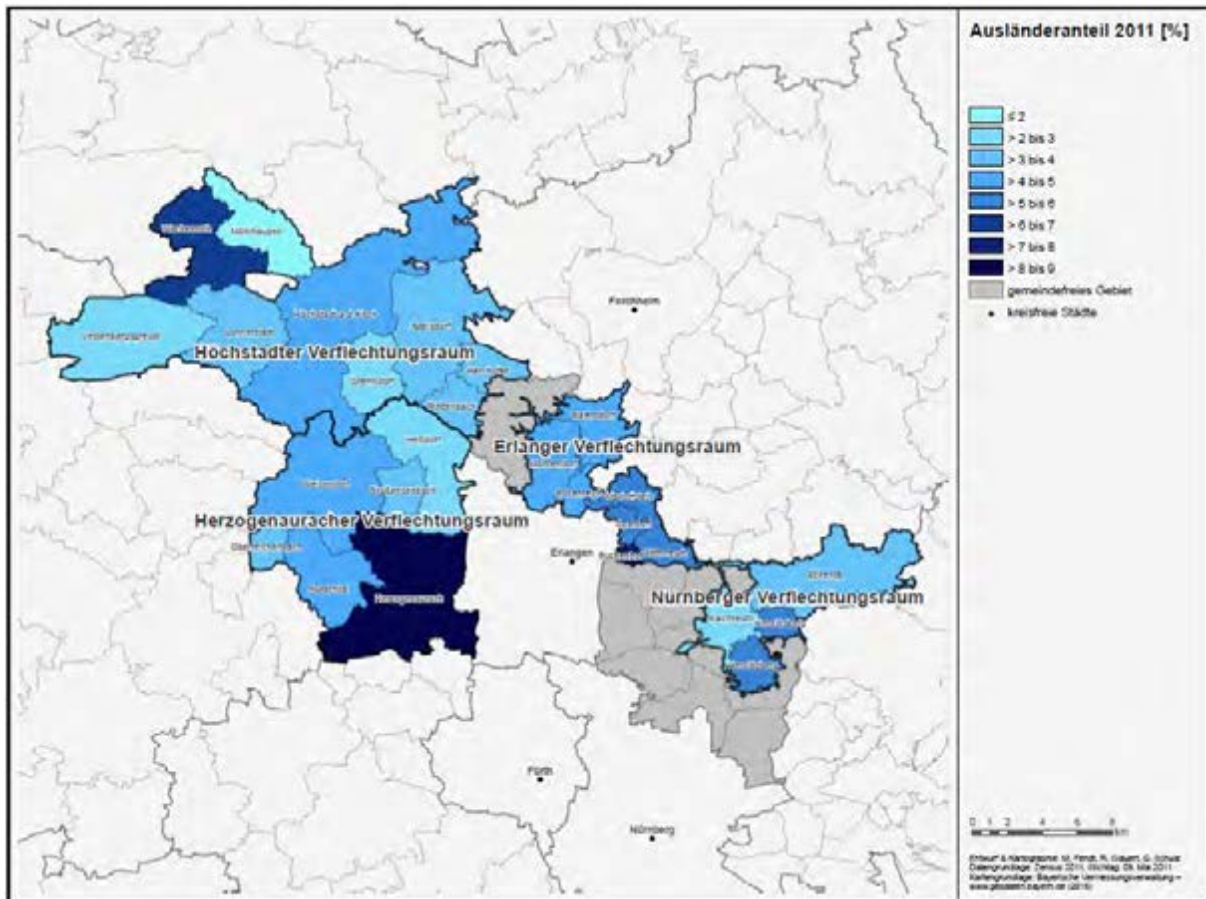


Abb. 12: Ausländeranteil 2011 in Prozent im Landkreis ERH.

Eigene Darstellung nach Zensus (2011).

In fast allen Kommunen des Landkreises lag der Anteil der Bürger ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2011 im einstelligen Bereich und auch unterhalb des bayerischen Durchschnitts von 8,2% (Abb. 12). Die höchsten Anteile werden in den Gemeinden Wachenroth, Herzogenaurach sowie Buckenhof mit etwa 7 bis 9 % erreicht. Die Stadt Herzogenaurach weist mit einem Ausländeranteil von 8,3% das Maximum im Landkreis auf. Dies ist auf die örtlichen Unternehmen (insb. Adidas, Puma, Schaeffler) und deren internationale Arbeitnehmer zurückzuführen. Insgesamt sind die Werte im Landkreis durchweg moderat; der daraus potentiell abzuleitende Integrationsbedarf kann als begrenzt angesehen werden.

Gleichwohl muss beachtet werden, dass durch die Neuankunft einer steigenden Zahl an Asylbewerbern in der jüngsten Vergangenheit eine Veränderung des Ausländeranteils seit 2011 zu erwarten ist. Zwar liegen auf der Ebene der Gemeinden hierzu (noch) keine amtlichen Daten vor,

jedoch ist zweifelsohne davon auszugehen, dass der Flüchtlingsstrom für die Gemeinden und den Landkreis eine große Herausforderung darstellt.

Zusammenfassung

Weniger, älter, bunter – die Tendenzen des demografischen Wandels sind im Landkreis Erlangen-Höchststadt unterschiedlich stark ausgeprägt. Eine Bevölkerungsabnahme ist aufgrund anhaltender Wanderungsgewinne nur in Teilräumen zu erwarten. Die Alterung der Bevölkerung ist im Landkreis sehr relevant und hat Auswirkungen auf die Infrastruktur der Daseinsvorsorge: sinkende Schülerzahlen aufgrund von Verschiebungen in den Alterskohorten sind hier nur ein Beispiel.

Die Heterogenisierung der Bevölkerung kann im Landkreis als moderat bezeichnet werden. Ausländische Zuwanderer sind in der Regel hochqualifiziert und finden im Ballungsraum der Metropolregion Nürnberg entsprechende Arbeitsplätze. Eine Herausforderung für den Landkreis und dessen Gemeinden stellt zweifelsohne die Asylthematik dar.

2.2 Strategische Dokumente auf Landkreis- und Gemeindeebene

Sowohl auf Landkreis- wie auf Gemeindeebene existieren bereits etliche strategische Dokumente mit Demografie-relevanten Inhalten (Tabelle 1). Gleichwohl wird der demografische Wandel dabei nicht exklusiv und auch nicht immer explizit adressiert. Dies ist insofern nachvollziehbar, als dass die Bevölkerungsentwicklung ein Querschnittsthema ist, das viele Lebensbereiche tangiert. Gleichzeitig wird dadurch die Notwendigkeit deutlich, dem demografischen Wandel auf Landkreis- und auf Gemeindeebene strategisch zu begegnen.

Konzept/ Projekt	Gemeinde/ Landkreis	Zeitraum	Thema	Demografie-Bezüge
Sozialraumanalyse	Landkreis ERH	2007	Jugend	Abbildung der Sozialstruktur auf Gemeindeebene, Jugendhilfeplanung etc.
Naherholungskonzept	Landkreis ERH	April bis Oktober 2012	Tourismus	Zielgruppenspezifische Angebote z.B. für Kinder („Bambini-Routen“)
Nahverkehrsplanung	Landkreis ERH	Beschlussfassung am Kreistag 20.12.2013 Endbericht 2013	Verkehr	ÖPNV als Daseinsvorsorge, Berücksichtigung mobilitätseingeschränkter Personen
Seniorenpolitisches Gesamtkonzept	Landkreis ERH	Stichtag für Bedarfsermittlung 31.12.2009 Bearbeitung 2010	Senioren	Ausgestaltung der kommunalen Seniorenhilfe (Pflege etc.)

ISEK Höchststadt-Aisch	Höchststadt an der Aisch	ab Anfang 2014	Stadtentwicklung	Berücksichtigung sozialer und demografischer Belange bei den Entwicklungsleitlinien (Bildung, Familie, Senioren etc.)
Einzelhandels-Entwicklungskonzept	Höchststadt a. d. Aisch	Bearbeitung 2010-2011	Einzelhandel	Daseinsvorsorge (Nahversorgung), bürgerschaftliches Engagement
Grobkonzept Ortsentwicklung	Adelsdorf	ab 2009	Ortsentwicklung	Voraussichtlich anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnen im Einfamilienhaus, Sicherung d. Nahversorgung
Mehrgenerationenhaus „Genial“	Gemeinde Adelsdorf	seit 2012	Familie	Zahlreiche Veranstaltungen sind z.B.: Yoga, Seniorenessen, Bauberatung, Wohnberatung, Offener Malkreis etc.
Vorbereitende Untersuchungen zur Ortskernsanierung	Markt Weisendorf	2012	Bauen	Dauerhafte Stärkung der Wohnfunktion in der Ortsmitte und barrierefreies Bauen
Kommunales Förderprogramm	Gemeinde Kalchreuth	seit 2011	Bauen	Barrierefreies Bauen
Leitbildentwicklung	Gemeinde Kalchreuth	seit 2011	Ortsentwicklung	Förderung der Ansiedlung junger Familien; intergenerationales Miteinander, gute ÖPNV-Anbindung, Daseinsvorsorge (z.B. Kinderbetreuung, medizinische Versorgung, Altenpflege, Grundschule)
Wegweiser Eckental 2014	Gemeinde Eckental	seit 2014	Jugend	Freizeit- und Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche
Gemeinschaftliches Wohnen Heroldsberg „Am Rennerweiher“	Markt Heroldsberg	seit 2001	Wohnen	Gemeinschaftliches Wohnen von Senioren
Leitbild "Zukunft Baiersdorf"	Stadt Baiersdorf	seit 2006	Ortsentwicklung	z.B. Förderung des Ehrenamtes, Unterstützung der Jugend

Tabelle 1: Strategische Dokumente auf Landkreis- und Gemeindeebene.

Eigene Zusammenstellung.

2.3 Beispiele guter Praxis

Nicht alle Regionen entwickeln sich gleich und folglich gibt es auch keine standardisierten Lösungen für die Herausforderungen, die der demografische Wandel bereithält. So unterschiedlich die Ausprägungen der Bevölkerungsdynamik sind, so maßgeschneidert müssen auch die Maßnahmen sein, die der Anpassung an den demografischen Wandel dienen. Das Rad kann und muss dabei nicht neu erfunden werden; häufig genügt bereits ein Blick über den Tellerrand, wie andere Regionen dem

demografischen Wandel begegnen. Vielfach lassen sich bereits erprobte Projekte geringfügig modifizieren, so dass sie auch vor Ort zur Anwendung kommen können.

Die nachfolgend skizzierten Beispiele geben einen guten Überblick über mögliche Anpassungsmaßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern, die im Rahmen dieser Demografie-Strategie berücksichtigt werden (Tabelle 2).

Themen	Ausgangssituation	Lösungsansatz / Maßnahmen	Referenzregion / -ort
Bauen & Wohnen	Wachsender Anteil hilfsbedürftiger Personen im Eigenheim (insbes. Senioren); Engpässe auf dem Wohnungsmarkt; hohe Mieten	Wohnen für Hilfe Kostengünstige Verfügbarmachung ungenutzten Wohnraums für Studenten oder Auszubildende; im Gegenzug Leistung einer vereinbarten Unterstützung im Alltag (<u>Faustregel</u> : 1m ² Wohnfläche für 1 Stunde Hilfe/Monat, zzgl. Nebenkosten) <u>Ziel</u> : Längeres Zuhause Wohnen für ältere Menschen; Bereitstellung von Wohnraum für junge Menschen	Erlangen
	Wachsender Anteil älterer Menschen mit gleichzeitig höheren Bedürfnissen an Lebensqualität, Unabhängigkeit und Sicherheit	Assistenzsysteme Altersgerechte Assistenzsysteme als Ergänzung zu traditionellen Hausnotrufen <u>Beispiele</u> : Sensormatte, automatische Lichtanlage, programmierbare Medikamentenspender <u>Ziel</u> : Ermöglichung eines möglichst langfristigen Wohnens älterer Menschen in ihrer gewohnten Umgebung – und dies sicher und unabhängig	Arzberg, Bamberg
	Wachsender Anteil älterer Menschen mit zunehmenden motorischen Schwierigkeiten	Barrierefreiheit Umsetzung baulicher Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit des (öffentlichen) Raumes für Menschen mit motorischen Einschränkungen <u>Beispiele</u> : Gehsteigabsenkungen, Rollstuhlrampen, ÖPNV-Stationen etc. <u>Ziel</u> : möglichst weitgehende Unabhängigkeit betroffener Personen	div.
Wirtschaft & Finanzen	Künftige Verstärkung des sich bereits jetzt abzeichnenden Fachkräftemangels	Wirtschafts- und Juniorenakademie Berufsorientierungs- und Qualifizierungsangebote für Schüler/innen <u>Beispiele</u> : Informationsveranstaltungen; Schnuppertage in Betrieben; Orientierungspaten; Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit	Pegnitz

	Wohnungssuche neuer Fachkräfte ohne Netzwerke vor Ort	Immobilien-service Bereitstellung einer regionalen Service- und Beratungsstelle für Wohnungsfragen; Zusammenarbeit regionaler Wohnungsunternehmen <u>Ziel:</u> Vermittlung von Wohnraum an zugezogene Fachkräfte	Metropolregion Nürnberg
Infrastruktur	Wegfall von regulären ortsnahe Einzelhandelsstrukturen durch sinkende Nachfrage; Bedarf solcher Strukturen durch wachsende Anzahl älterer Bürger mit Mobilitätseinschränkungen	Dorfladen Schaffung eines örtlichen Ladengeschäftes durch Engagement und Zusammenarbeit der ortsansässigen Bevölkerung (Mitwirken von Gruppen und Vereinen, ggf. Bezuschussung durch öffentliche Gelder, Spenden)	Thierstein, Unterleinleiter
Familie	Engpässe bei der Kinderbetreuung aufgrund Berufstätigkeit beider Elternteile oder alleinerziehender Eltern, etc.	Leihoma / Leihopa Ehrenamtliche Tätigkeit von Senioren als „Paten“; Übernahme der Verantwortung für ein Kind für bestimmte Zeiten <u>Ziele:</u> Unterstützung von jungen Familien, in denen mindestens ein Kind von 0 bis 3 Jahre lebt; Förderung der Kommunikation zwischen „Alt und Jung“	Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen
	Ausdifferenzierung der Bevölkerung durch den demografischen Wandel sowie Wandel der Lebensstile	Mehrgenerationenhäuser Organisation von alters- und zielgruppenübergreifendem gemeinschaftlichem Zusammenleben von Senioren, Menschen mit Behinderungen, Alleinstehenden, Familien mit kleinen Kindern; Fachkraft des Trägers (AWO) als fachliche und organisatorische Unterstützung; Presseaufrufe zur Anwerbung von Bewohnern <u>Ziel:</u> Positive gemeinschaftliche/lebensorganisatorische Effekte für Bewohner	Coburg, Scheinfeld
Bildung & Gesundheit	Wachsende Anzahl älterer Mitbürger mit zunehmenden Einschränkungen der motorischen Fähigkeiten	(Sturz-)Präventionsangebote Trainingsprogramme zur Sturzprävention (z.B. Gleichgewichts- und Kraftübungen); Durchführung durch geschulte Ehrenamtliche im Zuge von Wohnungsbesuchen <u>Ziel:</u> Vermeidung von schwerwiegenden, unter Umständen irreparablen Verletzungen	Rödental
Integration	Eine immer „bunter“ werdende Gesellschaft → Wachsender Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund	Café International Schaffung einer Begegnungsstätte zum Austausch zwischen den Kulturen; diverse Angebote wie z.B. Frauen-Frühstückstreff, Sprachkurse, Wanderausstellungen, gemeinsames Kochen <u>Ziele:</u> Integration und Teilhabe durch Begegnung zwischen Migranten und Einheimischen; Stärkung der Willkommenskultur vor Ort	Hilchenbach
	Eine immer „bunter“ werdende Gesellschaft → Wachsender Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, deren Integration oftmals durch	Welcome-Service-Center Etablierung eines Welcome-Service-Centers als allgemeine Anlaufstelle für (international) Zugezogene; Trägerschaft durch Wirtschaftsförderung <u>Elemente:</u> Mehrsprachiges Internetportal mit Informationen zu	Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

	sprachliche Hürden erschwert wird	relevanten Themen (z.B. medizinische Versorgung, Einkaufen, Familie & Freizeit, Arbeit, etc.); Dolmetscher-Pool, welcher durch ehrenamtliche Dolmetscher getragen wird (Aufgaben: Behördengänge, Arztbesuche, etc.) <u>Ziel:</u> Etablierung einer Willkommenskultur	
--	-----------------------------------	--	--

Tabelle 2: Beispiele guter Praxis für Anpassungsmaßnahmen an den demografischen Wandel.

Eigene

Zusammenstellung.

3. Regionalkonferenzen

3.1 Veranstaltungskonzept

Die Regionalkonferenzen als partizipatives Instrument der Kreisentwicklung zielen darauf ab, Akteure der kommunalen Ebene in den Strategieentwicklungsprozess zu involvieren und so die Aktivitäten der Landkreisebene mit denen der Gemeindeebene zu verzahnen. Dies erfolgte unter dem Motto ‚ERH2030 – den demografischen Wandel aktiv gestalten‘.

Wie bereits eingangs beschrieben wurde, wurde dazu der Landkreis in vier Teilräume aufgeteilt. In jedem Verflechtungsraum wurde eine Regionalkonferenz durchgeführt, zu der Vertreter der jeweiligen Gemeinden eingeladen waren (Tabelle 3). Die Einladung zu den Regionalkonferenzen erfolgte durch das Regionalmanagement des Landkreises Erlangen-Höchstadt in enger Abstimmung mit den Gemeinden. Zusätzlich wurden interessierte Bürgerinnen und Bürger über lokale Medien (Lokalpresse, Mitteilungsblätter) eingeladen. Von Seiten des Landratsamtes nahmen darüber hinaus Mitarbeiter verschiedener Fachämter teil. Sie fungierten einerseits als Fachexperten, die ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen aus anderen Teilen des Landkreises in die Diskussion einfließen lassen konnten. Des Weiteren wurde so die Verzahnung von Landkreis- und Gemeindeaktivitäten sichergestellt.

Datum	Verflechtungsraum	Ort	Eingeladene Gemeinden
2. März 2015	Erlangen	Landratsamt Erlangen	Baiersdorf Bubenreuth Buckenhof Marloffstein Möhrendorf Spardorf Uttenreuth
28. April 2015	Nürnberg	Bürgersaal Heroldsberg	Eckental Heroldsberg Kalchreuth
18. Mai 2015	Herzogenaurach	Gymnasium Herzogenaurach	Aurachtal Großenseebach

			Herzogenaurach Heßdorf Oberreichenbach Weisendorf
9. Juni 2015	Höchstadt a.d. Aisch	Kulturfabrik Höchstadt a.d. Aisch	Adelsdorf Gremsdorf Hemhofen Höchstadt a.d. Aisch Lonnerstadt Mühlhausen Röttenbach Vestenbergsgreuth Wachenroth

Tabelle 3: Termine, Veranstaltungsort und eingeladene Gemeinden der vier Regionalkonferenzen.

Jede Regionalkonferenz wurde – nach der Begrüßung durch den Landrat und des gastgebenden Bürgermeisters – mit einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Tobias Chilla (Institut für Geographie, Universität Erlangen) eingeleitet, in dem die für den jeweiligen Verflechtungsraum relevanten demografischen Entwicklungen skizziert wurden (s. Kap. 2.1). Ferner wurden exemplarische Anpassungsmaßnahmen an den demografischen Wandel aus den sechs festgelegten Themenfeldern präsentiert (s. Kap. 2.3). Diese ‚Beispiele guter Praxis‘ (Tabelle 2) dienten der Inspiration der Anwesenden für die anschließende Diskussion an den Thementischen. Je nach persönlichem Bezug oder Fachkenntnis sollten sich die Teilnehmer einem dieser Themen zuordnen. Das Handlungsfeld ‚Ehrenamt‘ wurde bei der ersten Regionalkonferenz gemeinsam mit dem Thema ‚Integration‘ diskutiert. Es wurde jedoch deutlich, dass ehrenamtliches Engagement im Kontext des demografischen Wandel als Querschnittsthema eine größere Bedeutung besitzt. Es wurde daher in den darauf folgenden Regionalkonferenzen nicht explizit an einem Tisch, sondern an mehreren Thementischen mitdiskutiert. Ziel der Thementische war es, konkrete Maßnahmen und Projektideen zu den jeweiligen Themen für die Anpassung an den demografischen Wandel zu entwickeln. Dazu wurde den Anwesenden jeweils eine spezifische Frage gestellt (Tabelle 4). Mit Hilfe einer Kartenabfrage wurden dann Vorschläge gesammelt, diskutiert und systematisiert.

	Thementisch	Fragen
	Bauen & Wohnen	Bauen & Wohnen – mit welchen Maßnahmen soll dem demografischen Wandel begegnet werden?
	Wirtschaft & Finanzen	Wirtschaft & Finanzen – welche Maßnahmen sind in Zeiten des demografischen Wandels hilfreich?
	Infrastruktur	Wie soll die Infrastruktur in Bezug auf den

		demografischen Wandel gestaltet werden?
	Familie	Welche Maßnahmen machen die Region für Familien in allen Lebensphasen attraktiv?
	Bildung & Gesundheit	Bildung & Gesundheit - wie soll die soziale Infrastruktur gestaltet werden?
	Integration (& Ehrenamt)	Wie stärkt man Integration (und Ehrenamt)?

Tabelle 4: Moderationsfragen der Thementische.

Während einer Pause waren die Teilnehmer dann aufgefordert, die für ihre Gemeinde besonders relevanten Projektideen zu notieren und auch die Ergebnisse der anderen Thementische wahrzunehmen. Anschließend fanden sich die Teilnehmer jeder Gemeinde zusammen um diese Ideen zusammenzutragen, zu priorisieren und in einen Maßnahmenplan („Wer? Macht was? Bis wann?“) umzusetzen. Dieser Maßnahmenplan hat zweierlei Nutzen: Erstens kann so im Nachgang konkret nachvollzogen werden, welche Gemeinde welche Prioritäten gesetzt hat und ob diese Maßnahmen auch umgesetzt bzw. begonnen wurden. Zweitens können durch eine vergleichende Gegenüberstellung der Maßnahmenpläne Potenziale für interkommunale Zusammenarbeit (bei ähnlich gelagerten Prioritäten/Maßnahmen) identifiziert werden.

3.2 Teilnehmer

Die Anzahl der Teilnehmer an den Regionalkonferenzen variierte. Die stärkste absolute Beteiligung wurde bei der ersten Regionalkonferenz in Erlangen verzeichnet. Die Anzahl der Teilnehmer je Gemeinde war bei der zweiten Regionalkonferenz in Heroldsberg (Nürnberger Verflechtungsraum) am höchsten. Insgesamt sechs Gemeinden nahmen nicht an den Regionalkonferenzen teil. Vier davon gehören zum Höchststadter Verflechtungsraum zu, weshalb bei der dortigen Regionalkonferenz auch die niedrigste Teilnehmerzahl erreicht wurde.

Erlanger Verflechtungsraum	53
Baiersdorf	2
Bubenreuth	6
Buckenhof	9
Marloffstein	3
Möhrendorf	5
Spardorf	6
Uttenreuth	8
Landratsamt	13
Sonstige	1
Nürnberger Verflechtungsraum	39

Eckental	8
Heroldsberg	10
Kalchreuth	7
Landratsamt	13
Sonstige	1
Herzogenauracher Verflechtungsraum	36
Aurachtal	4
Großenseebach	-
Herzogenaurach	9
Heßdorf	-
Oberreichenbach	2
Weisendorf	7
Landratsamt	14
Höchstädter Verflechtungsraum	36
Adelsdorf	1
Gremsdorf	-
Hemhofen	2
Höchstadt	8
Lonnerstadt	-
Mühlhausen	-
Röttenbach	2
Vestenbergsgreuth	4
Wachenroth	-
Landratsamt	14
Sonstige	2

Tabelle 5: Anzahl der Teilnehmer bei den Regionalkonferenzen.

3.3 Ergebnisdokumentation

Die Ergebnisse der sechs Thementische sind im Anhang fotografisch dokumentiert. Dort finden sich auch die kommentierten Maßnahmenpläne der teilnehmenden Gemeinden. Wie bereits beschrieben war es das Ziel der Regionalkonferenzen, Projektideen auf der Gemeindeebene zu entwickeln, und gleichzeitig die Aktivitäten der Gemeindeebene mit denen der Landkreisebene zu verzahnen. Tabelle 6 zeigt die von den Gemeinden entwickelten Projektideen und Maßnahmen in der Zusammenschau. Dazu wurden die Inhalte der jeweiligen Maßnahmenpläne wiederum den sechs Themenfeldern zugeordnet. Die Priorisierung der Maßnahmen wurde dabei nicht berücksichtigt. Im Ergebnis zeigt sich, zwischen welchen Gemeinden hier Parallelen existieren und wo eine interkommunale Zusammenarbeit lanciert und durch das Landratsamt bzw. das Regionalmanagement und/oder die jeweiligen Fachstellen begleitet werden könnte. Nicht immer weisen die entwickelten Projektideen den gewünschten Konkretisierungsgrad auf; im Umkehrschluss bietet sich hier jedoch die Möglichkeit zur weiteren Ausgestaltung der vorgeschlagenen Ansätze.

Aus der Zusammenschau ergeben sich Projektschwerpunkte, die erstens vergleichsweise häufig genannt wurden – offensichtlich also eine gemeindeübergreifende Relevanz aufweisen – und zweitens auch eine gute Umsetzbarkeit erwarten lassen (Tabelle 6). Dies ist insbesondere im Hinblick auf die Förderkulisse des Regionalmanagements in Bayern und den darin gesetzten

Themenschwerpunkt ‚Demografie‘ von besonderer Relevanz. Die folgend genannten möglichen Maßnahmen gehen dabei bereits über die reine Ergebnisdokumentation.

Im Themenfeld ‚**Infrastruktur**‘ wird besonders häufig die Verbesserung des ÖPNV und/oder die Einrichtung eines Dorfbusses genannt. Dabei spielt auch die Barrierefreiheit eine Rolle. Im Hinblick auf die Verbesserung des ÖPNV – geht es um das Liniennetz, die Taktung, die Kern- oder Randzeiten? – besteht weiterer Konkretisierungsbedarf. Demgegenüber stellt der Dorfbus bereits ein sehr konkretes Projekt dar, was in einzelnen Gemeinden des Landkreises bereits erfolgreich umgesetzt wird (z.B. Mühlhausen).

Mögliche Maßnahmen:

- Dorfbus
 - Konkrete Bedarfsanalyse in den interessierten Gemeinden
 - Machbarkeitsstudie zur Umsetzung/zum Betrieb (Fahrgastpotenzial etc.)
 - Informations- und Vernetzungsveranstaltung für interessierte Gemeinden
 - Entwicklung eines Leitfadens für den Dorfbusbetrieb
- Barrierefreiheit
 - Erfassung (Kartierung) der Barrierefreiheit von Bushaltestellen im Kreisgebiet sowie der bestehenden Handlungsbedarfe

Im Bereich ‚**Integration**‘ ist die Willkommenskultur prominent vertreten. Der Begriff der Willkommenskultur wurde dabei in den Diskussionen auf den Regionalkonferenzen recht weit gefasst: es geht hierbei sowohl um Neubürger aus dem In- und Ausland als z.T. auch um die Flüchtlinge, die in den Gemeinden des Landkreises Erlangen-Höchstadt Unterkunft finden.

Mögliche Maßnahmen:

- Entwicklung eines Integrationsleitfadens für Neubürger/für Vereine (vgl. Sozialatlas f. Gemeindeebene)
- Identifikation möglicher ‚Integrationsbeauftragter‘ bzw. eines ‚Empfangskomitees‘ in den Gemeinden
- Einrichtung von Neubürgerstammtischen
- Workshops mit ‚Neubürgern‘ zur konkreten Bedarfserfassung

Im Themenfeld ‚**Familie**‘ wird häufig die Nachbarschaftshilfe bzw. ein Helfernetz/eine Helferbörse für Senioren angesprochen. Auch hier konnten die Teilnehmer nicht immer den spezifischen Bedarf und Zweck konkretisieren; in der Quintessenz geht es vor allem darum, eine Kultur der Nachbarschaftshilfe und gegenseitigen Fürsorge zu etablieren und mittels eines Helfernetzwerkes/einer Helferbörse zu forcieren.

Mögliche Maßnahmen

- Vernetzung der Ehrenamtsbeauftragten und/oder Ehrenamtlichen auf Landkreisebene
- PR-Kampagne „Kennst Du Deinen Nachbarn?“ als Motivation zur sozialen Interaktion

- Leitfaden/Informationsveranstaltung/Prozessbegleitung: Implementierung eines kommunalen Helfernetzes

	Gemeinde	Bauen & Wohnen	Wirtschaft & Finanzen	Infrastruktur	Familie	Bildung & Gesundheit	Integration	Sonstiges
Erlanger Verflechtungsraum	Baiersdorf	Alternative Wohnformen // Schaffung von neuem Wohnraum	-	Dorfbus	-	-	-	-
	Bubenreuth	Sanierung der Sportstätten	-	Carsharing und E-Bike	Nachbarschaftshilfe	Zusammenarbeit Schulen - Senioren	Begrüßung von Flüchtlingen	Fragebogen zur Bürgerzufriedenheit
	Buckenhof	Alternative Wohnformen	-	Dorfbus	Nachbarschaftshilfe // Helferbörse	-	Sozialtreffpunkt	-
	Marloffstein	Wohnraum durch Nachverdichtung	-	-	Ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe	-	breitere Sportangebote // ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe	-
	Möhrendorf	Anpassung der Bauleitplanung	Kommunikation von Ausbildungsplätzen // interkommunale Zusammenarbeit	barrierefreier ÖPNV	-	gemeindlicher Pflegestützpunkt // Orientierungsangebote in Grundschulen	-	-
	Spardorf	Nachverdichtung // alternative Wohnformen	-	ÖPNV-Ausbau // Bürgertreff Dorfplatz	erweiterte Kita-Öffnungszeiten	Informationsplattform Ehrenamt // erweitere Sportangebote	-	-
	Uttenreuth	genossenschaftliches (Senioren-) Wohnen // fußgängerfreundliches Zentrum	-	Dorfbus // Optimierung Nahverkehr // Aufbau Wegenetz	-	Generationensportpark	-	-
Nürnberger Verflechtungsraum	Eckental	barrierefreie Planung von Neubaugebieten // sozialer Wohnungsbau	-	Barrierefreiheit // Optimierung der ÖPNV Anbindung und Ausgestaltung	-	Kooperation von KITAs und Schulen mit Senioren	-	-
	Heroldsberg	Optimierung der lokalen Wohnpolitik	Stärkung des Ortskerns	Überprüfung der Barrierefreiheit	Familienberatung	Heroldsbergakademie // Sprechstunde "Seele in Balance"	-	-
	Kalchreuth	Wohnraum für junge Familien und Senioren // Wohnen für Hilfe	-	barrierefreie Infrastruktur // Dorfbus	Freizeitangebote für Senioren	Einrichtung von KITAs // Vorträge für Gesundheit und Bildung	Integrationshilfe für Vereine	langfristige Ortsplanung
Herzogenauracher Verflechtungsraum	Aurachtal & Oberreichenbach	Ressourcenschonendes Flächenmanagement	-	Optimierung des ÖPNV // Ortsbegehung zwecks Barrierefreiheit	Helfernetz für Senioren	Informationsveranstaltungen // Ausbau der Grundversorgung	-	Gartenabfallstelle
	Großenseebach	-	-	-	-	-	-	-
	Herzogenaurach	-	Innenstadtentwicklung // Anwerbung von Führungs- und Fachkräften	Optimierung des ÖPNV	-	-	-	-
	Heßdorf	-	-	-	-	-	-	-
	Weisendorf	-	interkommunale Zusammenarbeit	Barrierefreie Infrastruktur // Dorfbus // Freizeitinfrastruktur	Nachbarschaftshilfe	Mehrgenerationenspielplätze	Willkommenskultur	Gewinnung von Ehrenamtlichen
Höchstader Verflechtungsraum	Adelsdorf	Barrierefreie Wohnobjekte in Bebauungsplänen	-	-	Koordinierung/(Re-)Aktivierung von Mehrgenerationsangeboten	-	Integrationskonzept für Neubürger // Erhaltung und Ausbau von Sport- und Freizeitangeboten	-
	Gremsdorf	-	-	-	-	-	-	-
	Hemhofen	Schaffung von bezahlbaren Wohnraum	-	Ortsteiltreffpunkte	-	-	Willkommenskultur für junge Familien	-
	Höchstadt	kommunaler Wohnungsbau Sanierung bestehender Einrichtungen	-	Optimierung ÖPNV // offener Seniorentreff	-	-	Café International // Integration durch Ehrenamt	Aktualisierung Soziaslas
	Lonnerstadt	-	-	-	-	-	-	-
	Mühlhausen	-	-	-	-	-	-	-
	Röttenbach	Schaffung von bezahlbaren Wohnraum // Nachverdichtung	-	Barrierefreier ÖPNV	-	-	-	-
	Vestenbergsreuth	-	Gründerzentrum	Fahrradwegenetz // Optimierung ÖPNV	Einrichtung Mehrzweckgebäude	Einrichtung Mehrzweckgebäude	Deutschkurse	Netzwerk Ehrenamt
	Wachenroth	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 6: Synopse der auf Gemeindeebene priorisierten Maßnahmen und Projekte.

Eigene

Darstellung.

4. Fazit

Die hier vorliegende Dokumentation kann nun als Grundlage für das weitere Handeln im Hinblick auf den demografischen Wandel im Landkreis Erlangen-Höchstadt dienen. Zum einen liegen konkrete Maßnahmenpläne für den Großteil der Gemeinden vor – hier bietet es sich im Nachgang an, die tatsächliche Umsetzung der Maßnahmen abzufragen und ggf. nachzusteuern. Zum Zweiten lassen sich aus den identifizierten Handlungsbedarfen Projekte für mögliche Förderanträge formulieren, die dann in enger Abstimmungen zwischen den Fachabteilungen des Landratsamtes sowie den beteiligten Gemeinden auch umzusetzen sind. Die aktuelle Förderkulisse des Regionalmanagements in Bayern bietet hier einen vielversprechenden Rahmen.

Der demografische Wandel ist eine Dynamik, die nicht ‚von heute auf morgen‘ stattfindet und der auch nicht ad hoc begegnet werden kann. Die hier dargelegte Faktenlage erlaubt jedoch, mittel- bis langfristige Anpassungsmaßnahmen zu entwickeln und somit strategisch auf die Herausforderungen des demografischen Wandels zu reagieren.

An dieser Stelle ist ein Dank auszusprechen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Gastgeber der Regionalkonferenzen. Die Beteiligung an derartigen Partizipationsprozessen ist keine Selbstverständlichkeit.

Dank gilt dem Landkreis Erlangen-Höchstadt, dem Landrat Alexander Tritthart und dem Regionalmanager Matthias Nicolai für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit.

4.1 Regionalkonferenz „Erlanger Verflechtungsraum“ - Erlangen, 2. März 2015

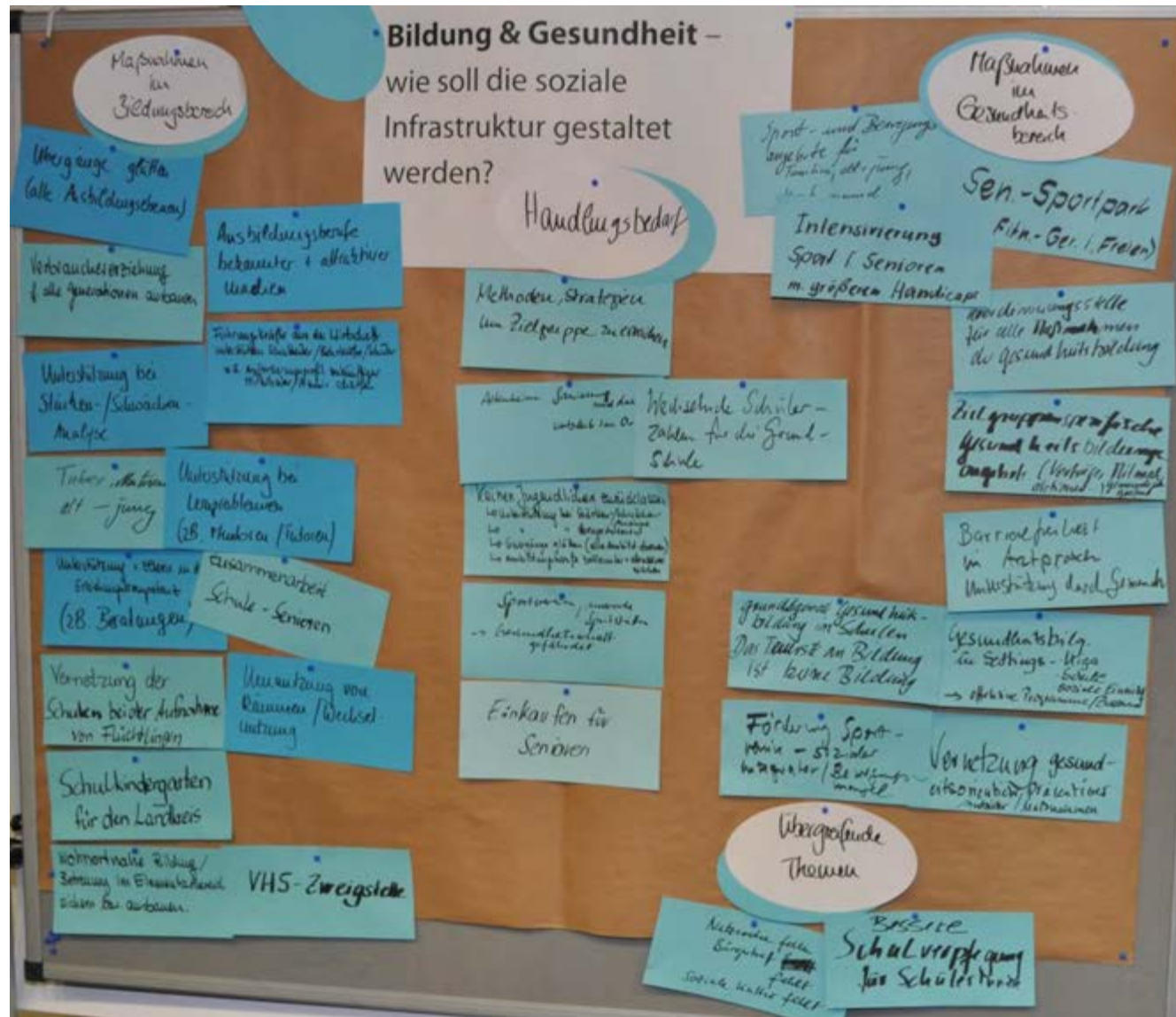
4.1 Regionalkonferenz „Erlanger Verflechtungsraum“ - Erlangen, 2. März 2015

*Wirtschaft &
Finanzen*











BAIERSDORF		
WER?	WAS?	WANN?
① Stadt + Seniorenbeirat	1. Info-Veranstaltungen 2. Finanzierung (mit Bau-träger und Architekt) 3. Bauphase + Fertigstellung	bis Mitte April Mitte 2016
② Seniorenbeirat	mehr Mitarbeiter einstellen (Fahrer, Organisation) ↓ Ausweitung Nachbarschafts-hilfe	bis Ende 2015
③ Bauträger + Stadt + Seniorenbeirat	Info-Veranstaltung Vermessung (privat und gewerblich) ↓ preiswerten, barrierefreien Wohnraum	Mitte April Mitte 2015 Mitte - Ende 2016

- - Schaffung von Wohnraum (3)
- • - Wohnmodelle (1)
- • - Mobilität (2)
- - Nachbarschaftshilfe (2)
- Barrierefreiheit
- Hand in Hand (MIGRATION)

Maßnahmenplan Baiersdorf

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Stadt und Seniorenbeirat	Wohnmodelle 1. Info-Veranstaltungen 2. Finanzierung (mit Bauträger und Architekt) 3. Bauphase und Fertigstellung	Mitte April Mitte 2016	In Baiersdorf sollen Wohnungen u.a. für Senioren und Alleinerziehende usw. entstehen. Hierfür wird von der Gemeinde und dem Seniorenbeirat eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Dies soll bis spätestens Mitte April erfolgen. Anschließend ist die Finanzierung zu klären. Hierfür sollen Gespräche mit dem Architekten und dem Bauträger geführt werden. Für die Gespräche steht noch keine Deadline fest, allerdings sollen die Wohnungen bis Mitte/Ende des Jahres 2016 bezugsfertig sein.
Seniorenbeirat	Mobilität & Nachbarschaftshilfe • Mehr Mitarbeiter einstellen (Fahrer, Organisation) • Ausweitung Nachbarschaftshilfe	Ende 2015	Aktuell besteht ein Bürgerbus, der von ehrenamtlichen Fahrern und Frau Lawaczek als Organisatorin betrieben wird. Die Busse können von älteren Personen, beispielsweise für Arztbesuche, benutzt werden. Die Fahrer sind meist Personen, welche vor kurzem in den Ruhestand gegangen sind. Deswegen ist der Seniorenbeirat für den Ausbau dieses Services zuständig. Um den Service weiter ausbauen zu können, sollen bis Ende 2015 mehr Fahrer und Organisatoren gefunden werden.
Bauträger, Stadt und Seniorenbeirat	Schaffung von Wohnraum - Infoveranstaltung - Vermarktung (privat und gewerblich) → preiswerter, barrierefreier Wohnraum	Mitte April Mitte 2015 Mitte/Ende 2016	Dieser Punkt hängt mit den Wohnmodellen zusammen. Ziel ist es ebenfalls bis Mitte/Ende 2016 preisgünstigen und barrierefreien Wohnraum zu schaffen. Über dieses Projekt wird auf derselben Veranstaltung, wie bei Punkt 1 informiert. Danach muss das Vorhaben vermarktet werden, dies soll bis zum Ende dieses Jahres erfolgt sein.

Weitere Projektideen

- **Barrierefreiheit**
- Programm „Hand in Hand“ für die **Integration** von Asylbewerbern

Teilnehmer aus Baiersdorf

Lawaczeck	Gisela	Seniorenbeirat	Baiersdorf
Nunier	Hartmut	Vorsitzender des Seniorenbeirats	Baiersdorf

Maßnahmen		
Wer...	macht was ...	bis wann?
Sozialausschuss	Fragebogen generieren & versenden	Ende 2015
Schule & Seniorenbeirat	Zusammenarbeit Schule - (Aktiv) Senioren	Februar 2016
sportwirtsch. SVD & Gemeinderat	(Planung der) Sanierung der Sportstätten	2016 Planung 2015
Orga-Team & Gemeinde	Nachbarschaftshilfe	Ende 2015
Arbeitskreis Flüchtlinge	Begrüßung v. Flüchtlingen nach Bedarf	
	Spielfreizeitpunkt, Wissensbörse Interesse in Fragebogen abfragen	
AK Mobilität	Carsharing + eBike	2015

Bubenreuth		
Projekte		Visionen
3 Zusammenkunft (Alte) Schule - Senioren	2 Sammlung Sportstätten	2 Experten von Ruder-Unionen
Zusammenkunft der Sachverständigen bei der Förderung von ...	neue Uniformen	OPUSZENTRUM
Bürgertreff	1 Barrierefreier Rettung	
1 Jugendtreff / Spielplatz	2 Nachbarschaftshilfe (Liste schon in Planung)	
	1 Wissensbörse	
5 Fragebogenaktion	1 Kulturgruppe	
	1 Carsharing & E-Bike	

Maßnahmenplan Bubenreuth

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Sozialausschuss	Fragebogen generieren und versenden	Ende 2015	Fragebogen soll erstellt werden, um die Bedürfnisse der Bürger abzufragen zum Beispiel zu den Themen „generationenoffener Spieltreffpunkt“ („Spielplatz“ für alle Generationen als Begegnungsstätte für Jung und Alt z.B. mit Bewegungsparcours für Senioren) und einer Wissensbörse/Suche-Biete-Plattform
Schule und Seniorenbeirat	Zusammenarbeit von Schule und aktiven Senioren	Februar 2016	Der Schulalltag soll durch aktive Senioren unterstützt werden z.B. in Form von Lesepaten.
Sportverein Bubenreuth und Gemeinderat	Sanierung der Sportstätten	Planung 2015 Beginn 2016	Die Sportstätten des Sportvereins müssen dringend saniert werden, um weiterhin ein Sportangebot für alle Generationen bieten zu können.
Organisationsteam Nachbarschaftshilfe und Gemeinde	Nachbarschaftshilfe	Ende 2015	Diese Idee ist bereits in der Planung durch das Organisationsteam Nachbarschaftshilfe.
Arbeitskreis Flüchtlinge	Begrüßung von Flüchtlingen	Nach Bedarf	Der Arbeitskreis ist bereits vorhanden; im Moment sind allerdings keine Flüchtlinge in Bubenreuth.
Arbeitskreis Mobilität	Carsharing und E-Bike	2015	Eine E-Bike-Station für Bubenreuth ist schon in Planung. Zusätzlich kam der Wunsch nach einem Carsharing-Angebot auf.

Weitere Projektideen

- Wunsch der Gruppe war es aus konkreten Projektideen zusätzlich noch Visionen festzuhalten, da die Thementische noch stärker zum visionären Denken eingeladen hatten, welche nun bei den konkreten Projektideen keinen Raum mehr hätten. In dieser Kategorie landete die Gestaltung des **Ortszentrums**, die bereits auch schon in mehreren Bürgerforen (http://www.ew-bubenreuth.de/html/3_buergerforum.html) behandelt wurde.
- **Zusammenarbeit der Sachaufwandsträger bei der Förderung von Flüchtlingskindern:** ggf. auch gemeindeübergreifende Bündelung von Ressourcen, damit nicht jeder vor den gleichen Problemen steht
- **Bürgertreff:** Ideen und Austauschforum von Bürgern
- **Optimierung ÖPNV:** Verbesserung der bestehenden Verbindungen
- **Neue Wohnformen:** Unterstützung/Förderung neuer Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser, günstiger Wohnraum für Familien als Problem wurde genannt, dass für solche Maßnahmen die Flächen nicht zur Verfügung stünden
- **Barrierefreies Rathaus (1)**
- **Kulturgruppe:** Wunsch nach Organisation von kulturellen Veranstaltungen auch außerhalb von klassischer Musik (im Bereich der klassischen Musik werden Veranstaltungen organisiert vom Bubenreutheum [<http://www.bubenreutheum.de/>])

Bei der Gruppe bestand der Wunsch nach einem weiteren Treffen.

Teilnehmer aus Bubenreuth

Benisch	Christian	Gemeinde Bubenreuth	Bubenreuth
Dirsch	Gabriele	Gemeinderätin	Bubenreuth
Leyh	Hans-Jürgen	Seniorenbeirat	Bubenreuth
Rhades	Bärbel	Gemeinderätin	Bubenreuth
Winkelmann	Manfred	Seniorenbeirat	Bubenreuth
Zippelius-Wimmer	Martina	Schulleiterin Grundschule Bubenreuth	Bubenreuth

Buckenhof

Maßnahmen		
Wer	macht was	bis wann?
Jugend- u. Familien- beirat + Seniorenbeirat (3)	Konzept für die Helferbörse + Nachbarschaftshilfe auch Kompetenzen der Älteren nutzen (z.B. Leihomas)	16/17
Gemeinderat (2)	- Sozietreffpunkt - Café	16/17
(1) 11	Bürgerbus	17/18 16/17

Buckenhof

Projekte

1. Mobilität der Jugendlichen / Bürgerbus
2. Sozietreffpunkt
 - 4. Akzentuiert Ökonomie
 - Generationenübergreifend
 - Spez. Gruppen: Seniors
3. Kompetenz der Älteren nutzen (z.B. Leihomas)
4. Helferbörse
4. Kompetenz der Älteren nutzen (z.B. Leihomas)
- Ärztchen-Beispiel
- Kindergartenzeiten
- gemeinsam über-geordnete Pläne

Maßnahmenplan Buckenhof

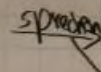
Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Gemeinderat	Ausführung: - Bürgerbus	2016/17	- Bürgerbus gibt es schon als Konzept und wurde schon vom Gemeinderat beschlossen. Konkrete Umsetzung in Planung.
Jugend- u. Familienbeirat + Seniorenbeirat	Konzept für die Helferbörse + Nachbarschaftshilfe → auch Kompetenzen der Alten nutzen	2016/17	- Helferbörse/ Freiwilligenbörse - Familien mit Kindern, die aber keine Großeltern haben, können sich einen Opa oder eine Oma „ausleihen“ → Verbringt Zeit mit den Kindern, Babysitting - Nutzung von brachliegenden Kompetenzen → der Gemeinschaft helfen - Falls möglich: auch Integration von Jugendlichen
Gemeinderat	Konzept für: - Sozialtreffpunkt Café	2016/17	- Kleines Zimmer unten im Rathaus als Sozialtreffpunkt nutzen mit verschiedenen Veranstaltungen/Themen, aber mit geregelten Öffnungszeiten - Wöchentlich wiederkehrender Turnus der Veranstaltungen/Themen - Thementage wie ein Café gestalten

Weitere Projekte

- Alternative Wohnmodelle (Generationenübergreifend, spez. Gruppen: Demenz)
- Ärztehaus
- Kindergartenzeiten
- Gemeindeübergreifend planen

Teilnehmer aus Buckenhof

Altmann	Christine	Gemeinderätin	Buckenhof
Dürrbeck	Jürgen	Filialleiter Sparkasse Buckenhof	Buckenhof
Förster	Georg	1. Bürgermeister	Buckenhof
Keck	Katarina	Gemeinderätin	Buckenhof
Landes	Hermann	2. Bürgermeister	Buckenhof
Limmer	Peter	Gemeinderat	Buckenhof
Meininger	Gertraud	Ehrenamtlich in vielen Vereinen	Buckenhof
Roßmeißl	Katja	Gemeinderätin	Buckenhof
Zeichner	Anne-Marie	Gemeinderätin	Buckenhof

Marloffstein	Wer 	macht was 	bis wann?
Bebauungspläne anpassen Nachverdichtung	Gemeinderat Bauamt	Bestand - Eigentümergespräche → Bebauungsplanverfahren	Frühjahr 2015
breiteres Sportangebot → Integration	Bgm.	mit TSV TSV 473 reden → Tischtennis wiederbeleben	April 2015
Ehrenamt / Nachbarschaftshilfe organisieren ↳ Ehrenamt börse	Gemeinderat	• Sitzung - Diskussion • Abfrage Mitteilungsblatt ↳ Angebot	
	Bgm. 	• Schumacher-Regenfuß ↳ Offene Frauenrunde	April 2015

Maßnahmenplan Marloffstein

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Gemeinderat, Bauamt	Wohnraum schaffen durch Nachverdichtung Bestand – Eigentümeransprüche → Bebauungsplanverfahren	Frühjahr 2015	<u>Ausgangssituation:</u> In Marloffstein gibt es aktuell sehr viele relativ große Grundstücke. Auf diesen befindet sich meist nur ein Wohngebäude, der Rest der Fläche ist unbebaut. <u>Projekt:</u> Anliegen der Teilnehmer im Arbeitskreis war es durch Anpassung der Bebauungspläne eine Nachverdichtung zu erreichen. So kann weiterer Wohnraum geschaffen werden, ohne allerdings großflächige Neubaugebiete ausweisen zu müssen. Des Weiteren kann dadurch die in der heutigen Zeit bestehende Nachfrage nach eher kleinen Grundstücken erfüllt werden <u>Maßnahmenplan:</u> Dies ist mit dem Gemeinderat abzusprechen, im nächsten Schritt den Bestand zu erfassen und mit den Eigentümern der großen Grundstücke abzustimmen. Dies soll im Frühjahr 2015 umgesetzt werden. Die nachfolgenden Schritte folgen dem Bebauungsplanverfahren. Im Arbeitskreis war eine Mitarbeiterin des Bauamtes der VG Uttenreuth vertreten, die sich bereit erklärte sich um das Projekt zu kümmern. <u>Handlungsfeld:</u> Wohnen und Bauen
Bürgermeister	Breiteres Sportangebot als Mittel zur Integration von Migranten und Neubürgern Mit TSV 73 reden → Tischtennis wiederbeleben	April 2015	<u>Ausgangssituation:</u> Im Arbeitskreis vertreten war ein Bürger, der sich ehrenamtlich um die Asylanten in Marloffstein kümmert und mit diesen auch einmal in der Woche die Sporthalle in Marloffstein nutzt. Laut seiner Erfahrung können Sportangebote zur Integration sowohl von Asylanten als auch Neubürgern dienen, allerdings ist das Sportangebot in Marloffstein aktuell relativ gering. In Marloffstein gibt es einen Sportverein (TSV 73 Marloffstein), dessen Angebot gut angenommen wird, aber sich auf einzelne wenige Sportarten beschränkt. Zudem droht für die einst so

			erfolgreiche Tischtennisabteilung das Aus, da der frühere Abteilungsleiter aus Altersgründen dieses Amt aufgibt. Außerdem fehlen hier neue Mitspieler. Das Angebot droht also weiter zu schrumpfen. Die Infrastruktur für verschiedenste Sportarten wäre in Marloffstein laut Angabe der Arbeitskreisteilnehmer gegeben, es fehlt allerdings an Angeboten. <u>Projekt:</u> Ziel ist es daher das Sportangebot in Marloffstein zu erweitern und so die Integration von Migranten, Asylanten und Neubürgern zu stärken. <u>Maßnahmenplan:</u> Der im Arbeitskreis anwesende Bürgermeister Walz erklärte sich bereit sich darum zu kümmern und mit dem Vorstand des TSV 73 zu sprechen, um so ein weiteres Vorgehen zu erarbeiten. Das Gespräch soll bis April 2015 stattfinden. <u>Handlungsfeld:</u> Integration
Gemeinderat Bürgermeister	Ehrenamt bzw. Nachbarschaftshilfe organisieren - Sitzung – Diskussion - Abfrage Mitteilungsblatt → Angebot - Schumacher – Regenfuß - Offene Frauenrunde	April 2015	<u>Ausgangssituation:</u> In Marloffstein wohnen seit kurzer Zeit einige Asylanten. Laut Arbeitskreis zeigte sich in diesem Zusammenhang, dass zahlreiche Bürger der Gemeinde bereit sind sich ehrenamtlich zu engagieren. Einige Personen meldeten sich und fragten wie sie helfen können, so dass aktuell beispielsweise eine Gruppe von Gemeindemitgliedern Deutschkurse für Asylanten gibt. Hierdurch wurde deutlich, dass (die Bereitschaft für) erhebliches ehrenamtliches Engagement in Marloffstein besteht, allerdings eine koordinierende Stelle fehlt. <u>Projekt:</u> Besonders in Zusammenhang mit den Anliegen einiger Senioren (z.B. Rasen mähen, Einkäufe tätigen, etc.) sieht der Arbeitskreis die Möglichkeit durch Aufbau einer Ehrenamtsbörse bzw. Nachbarschaftshilfe das bestehende ehrenamtliche Engagement in Marloffstein zu nutzen, um vor allem älteren

			Einwohnern helfen zu können. <u>Maßnahmenplan:</u> Dieses Projekt soll in einer Gemeinderatssitzung diskutiert und besprochen werden. In einem nächsten Schritt können durch Veröffentlichung im Mitteilungsblatt dazu aufgerufen werden sich zu melden, falls sie sich ehrenamtlich engagieren möchten. Als mögliche Ansprechpartnerin des Projekts wurde Frau Schumacher-Regenfuß, die Generationenbeauftragte für Senioren und Jugend der Gemeinde Marloffstein genannt. Bürgermeister Walz wird sich mit Frau Schumacher-Regenfuß bis April 2015 in Verbindung setzen. Zudem sei es denkbar, dass die „Offene Frauenrunde“ bei diesem Projekt mitarbeitet. Mit diesen soll ebenfalls durch den Bürgermeister Kontakt aufgenommen werden. <u>Handlungsfeld:</u> Ehrenamt, Familie (Senioren)
--	--	--	--

Zusätzliche Informationen aus Arbeitskreis

- die Nahversorgungssituation in Marloffstein ist relativ schlecht, es gibt keine Ärzte oder Supermärkte, abgesehen von einem mobilen Bäckerauto; es gab einen Metzger, allerdings musste dieser auf Grund geringer Kundschaft schließen, denn die meisten Marloffsteiner kaufen direkt in Erlangen ein, die Busverbindungen nach Erlangen seien auch gut. Laut Angabe des Bürgermeisters gab es schon mehrere Versuche die Nahversorgungssituation in Marloffstein zu verbessern, letztendlich konnte dies aber nie realisiert werden, da die Bürger einfach alles in Erlangen kaufen. Daher wurden auch keine Projekte dazu im Arbeitskreis erarbeitet

Teilnehmer aus Marloffstein

Ebel	Marion	Leiterin Diakoniestation Uttenreuth	Marloffstein
Gomaa-Fattouh	Mohamed	Flüchtlingshilfe Marloffstein	Marloffstein
Walz	Eduard	1. Bürgermeister	Marloffstein

Projekte

Priorität

Möhrendorf

OPNV
Dörfer

1

3

1

3

3

4

3

3

Schaffung von
Wohnflächen
und
Gewerbe

Betreiberplan
→ Ausweisung geeigneter Flächen

WER?	WAS?	BIS WANN?
LRA (Arbeits- kreis: Regional- management)	Pflegestützpunkt in der Gemeinde	
Bürgermeister- amt	Ausbildungsplätze durch Gemeindeinitiative kommunizieren	06/2015
Anstoß durch Bürgermeister- amt	Interkommunale Zu- sammenarbeit/Synergien	07/2015
Gemeinde- rat	Bauleitplanung → Wohn-/Gewerberaum schaffen	2016

Maßnahmenplan Möhrendorf

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
LRA (Arbeitskreis, Regionalmanagement)	Pflegestützpunkt in der Gemeinde		Die Projektidee mit der höchsten Priorität stellte die Einrichtung eines Pflegestützpunktes in der Gemeinde dar; die Initiative erfolgte hierbei durch die örtliche Seniorenbeauftragte. Als möglicher Akteur zur Anstoßung des Projekts wurde ein Arbeitskreis auf Landkreisebene beziehungsweise das Regionalmanagement des Landkreises genannt. Grund hierfür war die Idee, das Projekt gemeindeübergreifend zu organisieren, also auch in anderen Gemeinden Pflegestützpunkte einzurichten, hierfür einen gemeinsamen Träger zu finden, und so die Initiative wirtschaftlich zu machen.
Bürgermeisteramt	Kommunikation von Ausbildungsplätzen durch Gemeinde	Juni 2015	Eine weitere Projektidee mit hoher Priorität war die organisierte Kommunikation von Ausbildungsplätzen durch die Gemeinde Möhrendorf. Als Medium der Vermittlung wurde hierbei das gemeindeeigene Mitteilungsblatt genannt, in welchem eine Art Ausbildungsplatzbörse abgedruckt werden könnte. Die gesamte Organisation lief über das Bürgermeisteramt. Als spätestes Datum der (ersten) Umsetzung wurde der Juni 2015 vorgeschlagen und durch den Bürgermeister Thomas Fischer bestätigt.
Anstoß durch Bürgermeisteramt	Interkommunale Zusammenarbeit	Juli 2015	Auch die interkommunale Zusammenarbeit in Bezug auf die gemeinsame Nutzung von Ressourcen (Bsp. Feuerwehr, THW, etc.) stellte sich als Projekt mit großem Interesse dar. Gerade bezüglich der besseren Auslastung der bestehenden Ressourcen könnte ein effizientes Netzwerk gestaltet werden, welches die Instandhaltung, die lokale Nutzung und die kostenschonende flächenendeckende Verfügbarkeit steigert. Das Bürgermeisteramt Möhrendorf möchte in interkommunaler Zusammenarbeit die Betrachtung der

			angestrebten Synergieeffekte bis Juli 2015 forcieren.
Gemeinderat	Anpassung der Bauleitplanung	2016	Um sich auf Gemeindeebene zukunftsfähig aufzustellen, d.h. sowohl barrierefreien Wohnraum, als auch Gewerbeflächen bereitstellen zu können, möchte die Gemeinde Möhrendorf im Gemeinderat bis 2016 die lokale Bauleitplanung feinjustieren. Dabei soll die Balance zwischen bezahlbaren Grundstückspreisen für barrierefreies Wohnen und Raum für neue Gewerbegebiete zum Zweck der Stärkung der lokalen Wirtschaft gehalten werden.

Weitere Projektideen

- **Barrierefreie Gestaltung des ÖPNV:** Zusätzlich wurde der Wunsch der verstärkten barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Nahverkehrs geäußert. Dabei konnte allerdings kein weiteres konkretes Vorgehen mit Ansprechpartnern und Zeitspannen formuliert werden, da die konkrete Ausgestaltung des zukünftigen regionalen Linienverkehrs und die Zusammenstellung der Busflotte durch die VGN in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Erlangen erst verhandelt werden muss. Es besteht von Seiten der Gemeinde Möhrendorf aber ein großes Interesse, um den öffentlichen Nahverkehr auch für die Zukunft gut aufzustellen.
- **Orientierungsangebote von Betrieben in der Grundschule:** Ein letztes vorgetragenes waren Orientierungsangebote ortsansässiger Betriebe in der Grundschule. Nach den Vorstellungen einer Teilnehmerin sollten die Kinder möglichst früh durch Besuche von Kräften aus zum Beispiel Handwerksbetrieben die Möglichkeit haben, sich beruflich zu orientieren. Dass eine berufliche Orientierung im Grundschulalter schon möglich sei, wurde dabei von anderen Teilnehmern der Runde eher kritisch beäugt.

Teilnehmer aus Möhrendorf

Fischer	Thomas	1. Bürgermeister	Möhrendorf
Schmitt	Sabine	ehemalige Lehrerin	Möhrendorf
Schwab	Ralf	Gemeinderat	Möhrendorf
Setzer	Irmgard	Seniorenbeirat	Möhrendorf
Weis	Elke	Gemeinderätin, Kreisrätin	Möhrendorf

Projekte		
Spardorf		
Hafslinienplan		
Wer	Wacht was	bis wann?
Gewonde/ Vereine + Bürger- schaft	Bürgertreff / Dorfplatz	zeitnah
Gewonde	Sondorwohlförmen	wittel- bis langfristig
Sportverein Künftiger Senioren- beirat Gemeinden/ Kirchengemeinden	erweiterte Sportangebote	zeitnah
Gemeinde	Informationsplattform	
Stadtler/LRA/ Gemeinde	Nachverdichtung	
Gemeinde/ Kirchengemeinde	ÖPNV - Ausbau (quasi + quer)	
	Kita - Öffnungszeiten	

Maßnahmenplan Spardorf

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Gemeinde, Vereine und Bürgerschaft	Bürgertreff/Dorfplatz	zeitnah	Treffpunkt außen und innen für (Bildungs-) Veranstaltungen und gemeinsame Treffen
Gemeinde	Sonderwohnformen	Mittel- bis langfristig	Mehrgenerationenwohnen, Altersgerechtes Wohnen
Sportverein und künftiger Seniorenbeirat	Erweiterte Sportangebote	zeitnah	insbesondere für Senioren und Kinder
Gemeinde/Kirchengemeinden	Informationsplattform		für Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe z.B. Leihomas/-opas, Ehrenämter für Senioren, Generationen zusammenführen
Gemeinde	Nachverdichtung		große private Grundstücke verkleinern
Stadt ER/LRA/Gemeinde	ÖPNV-Ausbau (quant. und qual.)		quantitativ durch Netzausbau; qualitativ durch barrierefreie Busse (Niederflurbusse), barrierefreie Haltestellen
Gemeinde/Kirchengemeinden	Kita-Öffnungszeiten		vorerst nur Bedarfsabfrage, ggf. Verlängerung

Weitere Projekte

- **Schulverpflegung:** gesündere, abwechslungsreichere und hochwertigere Verpflegung in den Schulen um eine gute Lerngrundlage zu schaffen
- **Barrierefreiheit:** Festlegungen bereits in Bebauungsplänen, Arztpraxen mit finanzieller Hilfe durch die Gemeinde barrierefrei machen, Grundschule und Kindergarten sind bereits barrierefrei → restliche Schulen sollen folgen, Gemeindehaus, Neubauten)
- **Ferienbetreuung:** allg. Betreuung von Seiten der Gemeinde soll ermöglicht werden
- **FSSJ:** Schulen als Partner, Vernetzung mit Privatpersonen (und deren Arbeitgebern) und Firmen aus der Gemeinde
- **Förderung der gegenseitigen Wertschätzung:** Jugendliche sollen mehr wertgeschätzt werden → kein konkretes Projekt
- **Bauhofpool:** VG-übergreifende Sammelstelle für die gemeinsame Nutzung von Geräten und Werkzeugen
- **Bürgerbus:** regelmäßige Fahrten, nicht nur die üblichen Haltestellen sollen angefahren werden
- **Barrierefreie Naherholung:** barrierefreie Gehsteige und Wanderwege

Teilnehmer aus Spardorf

Eichler	Heidi	3. Bürgermeisterin; Gemeinderätin; Familienbeauftragte	Spardorf
Herbst	Birgit	1. Bürgermeisterin	Spardorf
Dr. med. Kramer	Heike	Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.	Spardorf
Reuther	Erich	Pfarrer St. Markus Spardorf	Spardorf
Sommerer	Herbert	2. Bürgermeister; Gemeinderat; Geschäftsstellenleiter Sparkasse Eschenau	Spardorf
Dr. med. Wagner	Wolfgang	Gemeinderatsmitglied; Arzt	Spardorf

Uttenreuth

Projektkonzepte:

- Seniorenrat
 - Informations- und Beratung
 - Planung
 - Umsetzung von Ideen
- Seniorenrat
 - Informations- und Beratung
 - Planung
 - Umsetzung von Ideen
- preisgezügelter Wohnraum (Gemeinschaftswohnheim) 2
- Generationen- / Senioren-Sportpark 3
- Doofbus 3
 - über den Dorfbus
 - über den Dorfbus
 - über den Dorfbus
- Aktivitäten Netzwerk 2
- WEGENETZ AUFBAUEN 2
 - FUSSGÄNGER-GEWISSEN
 - ZENTRUM
- Demenz-Unterstützung 1
- Offene Kinderkrippe 1

Willkommen-Raum

Netzwerk

- Vereine, Organisationen
- die Gesundheit

Nachbarschaftshilfe

BREITE GEMEINSCHAFT

- AKTIVITÄTEN
- VEREINE
- NACHBARSCHAFT

Wer?	Was?	bis wann?
GR Seniorenbeirat	Grundstücksverwendungsplan für Senioren- und Familienwohnraum Vorstellung von Modellen	Juli 2015 April 2015
Seniorenbeirat + BLSV	Konzeptplanung + Standortsuche	Herbst 2015
Bürgermeister	Informationen zum Dorfbus einholen + Seniorenbeirat Biersdorf einladen	2015
GR	Unterstützung des Ratsbegehrens	jetzt
	Begehung mit dem Seniorenbeirat	Sommer 2015

Maßnahmenplan Uttenreuth

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Gemeinderat und Seniorenbeirat	Schaffung von preisgünstigem (genossenschaftlichem) (Senioren)Wohnen - Erstellung eines Grundstücksverwendungsplans für Senioren- und Familienwohnen - Erarbeitung und Vorstellung von Modellen	Juli 2015 April 2015	Belegungsrecht bei Gemeinde, Mietgarantie, Grundstücke von der Gemeinde
Seniorenbeirat und Bay. Landes-Sportverband (BLSV)	Errichtung eines Generationen-/Seniorensporthparks Standortsuche und Konzeptplanung	Herbst 2015	öffentlich zugängliche Parkfläche mit Sportgeräten für Jung und Alt
Bürgermeister	Einführung eines Dorfbus - Einladung des Seniorenbeirats Baiersdorf - Einholen von Informationen zum Dorfbus	2015	gleiches/ähnliches Konzept wie in Baiersdorf, ehrenamtliche Fahrer
Gemeinderat	Attraktivieren des Nahverkehrs Unterstützung des Ratsbegehrens	jetzt	
	Aufbau eines Wegenetzes		zusammenhängende und gut begehbbare Strecke für Spaziergänger (senioren- und familienfreundlich)
Seniorenbeirat	fußgängerfreundliches Zentrum Begehung mit Seniorenbeirat	Sommer 2015	breitere Gehwege, abgesenkte Bordsteine, Querungshilfen, Parkverbote

Weitere Projektideen

- **Demenzwohngruppe:** betreute Wohngemeinschaft in barrierefreiem Wohnraum
- **Anpassung der Kindergartenöffnungszeiten:** z.B. Einrichtung einer Abendbetreuung (16-20 Uhr), flexiblere Abholzeiten, Anpassungen an ‚neue‘ Lebensformen/Familienstrukturen (z. B. alleinerziehende arbeitende Mütter)
- **Förderung der Willkommenskultur:** z. B. Unterstützung für Zugezogene (aus dem In- und Ausland)
- **Nachbarschaftshilfe:** Fahrten zum Arzt, Betreuung von Kindern, ...
- **Netzwerke schaffen:** z.B. Vernetzung von Organisationen/Vereine, welche die Gesundheit fördern (Sportangebote für Senioren/Jugendliche etc.)

Teilnehmer aus Uttenreuth

Fink	Christine	Gemeinderätin	Uttenreuth
Horlamus	Reinhard	2. Bürgermeister	Uttenreuth
Prof. Dr. Meerkamm	Harald	Seniorenbeirat	Uttenreuth
Ronimi-Göbel	Olivia	Gemeinderätin	Uttenreuth
Ruth	Frederic	1. Bürgermeister	Uttenreuth
Schuck	Esther	Gemeinderätin	Uttenreuth
Stecker	Sonja		Uttenreuth
Steinlein	Andrea	VG Uttenreuth, Leiterin Bauamt	Uttenreuth

Weitere Teilnehmer

Ackermann	Dorle	SG 42 - Soziales	Landratsamt
Engelbrecht-Adler	Katja	L 3 - Familienbeauftragte	Landratsamt
Fischer	Wolfgang	AL 2 - Kommunales und Jugend	Landratsamt
Ganzmann	Jürgen	L 3 - Beauftragter für Menschen mit Behinderung	Landratsamt
Hladik	Markus	L 3 - Jugendhilfeplanung	Landratsamt
Dr. Lederer	Peter	AL 7 - Gesundheitsamt	Landratsamt
Leidel	Jutta	L 3 - Senioren und Bürgerschaftliches Engagement	Landratsamt
Nicolai	Matthias	L 3 - Regionalmanagement	Landratsamt
Preller	Anna-Maria	L 3 - Seniorenbeauftragte	Landratsamt
Schunk	Martina	SG 14 - Öffentlicher Personennahverkehr	Landratsamt
Tritthart	Alexander	Landrat	Landratsamt
Wächtler	Thomas	SG 13 - Wirtschaftsförderung	Landratsamt
Zinser	Gerhard	SG 31 - Personenstand, Staatsangehörigkeit, Ausländerwesen	Landratsamt
Steudtner	Christian	Zentrale Zukunftskoaches	Metropolregion

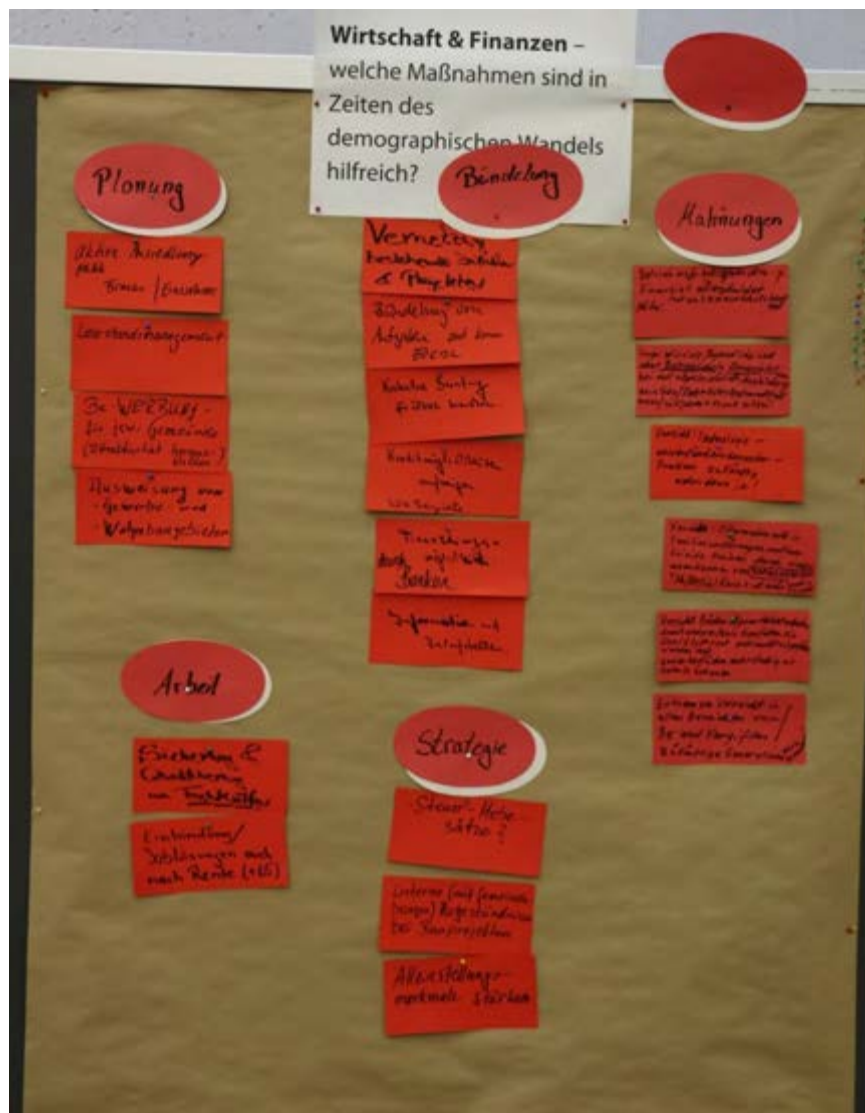
5.2 Regionalkonferenz „Nürnberger Verflechtungsraum“- Heroldsberg, 28. April 2015

Thematische

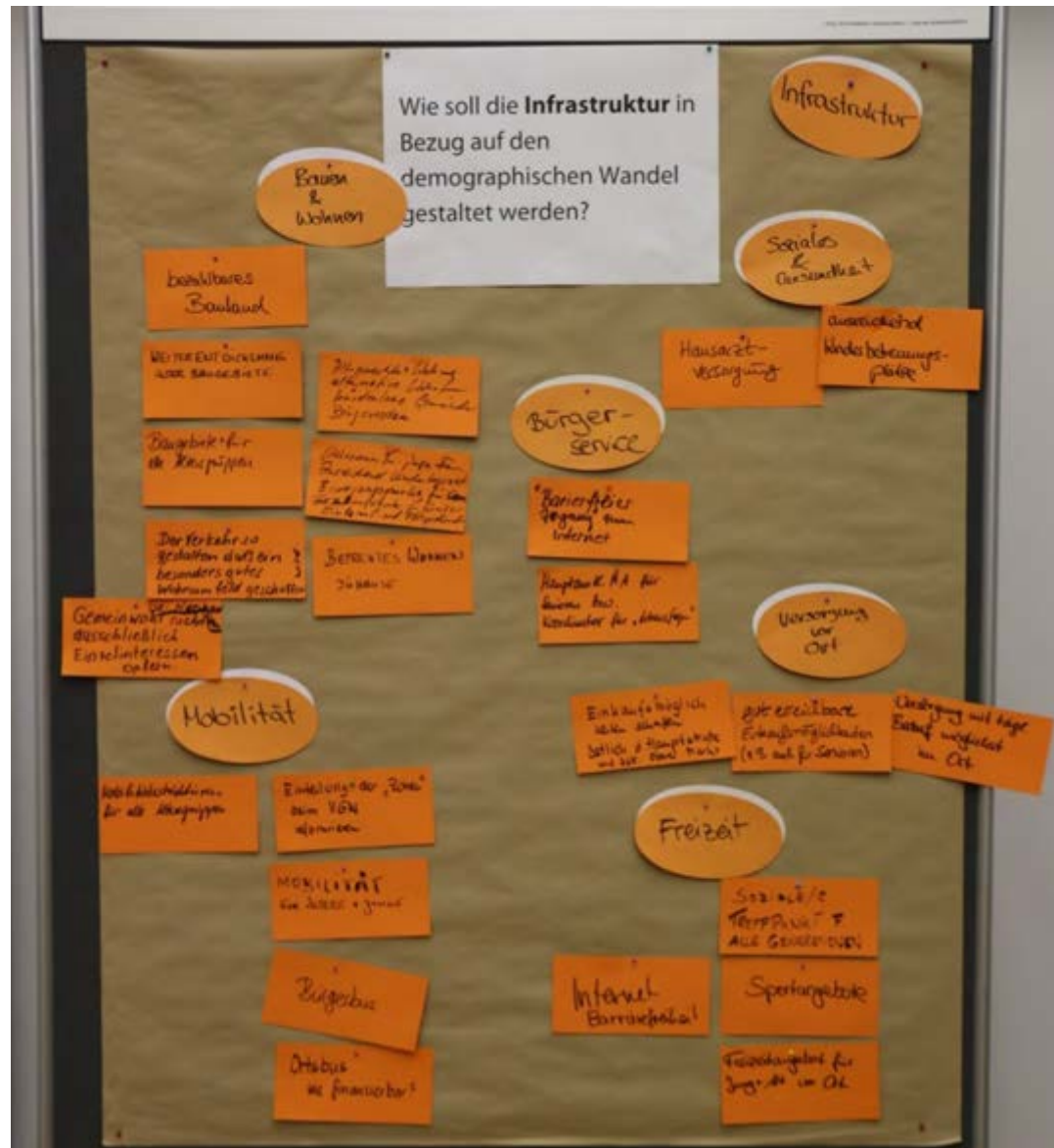
Wirtschaft

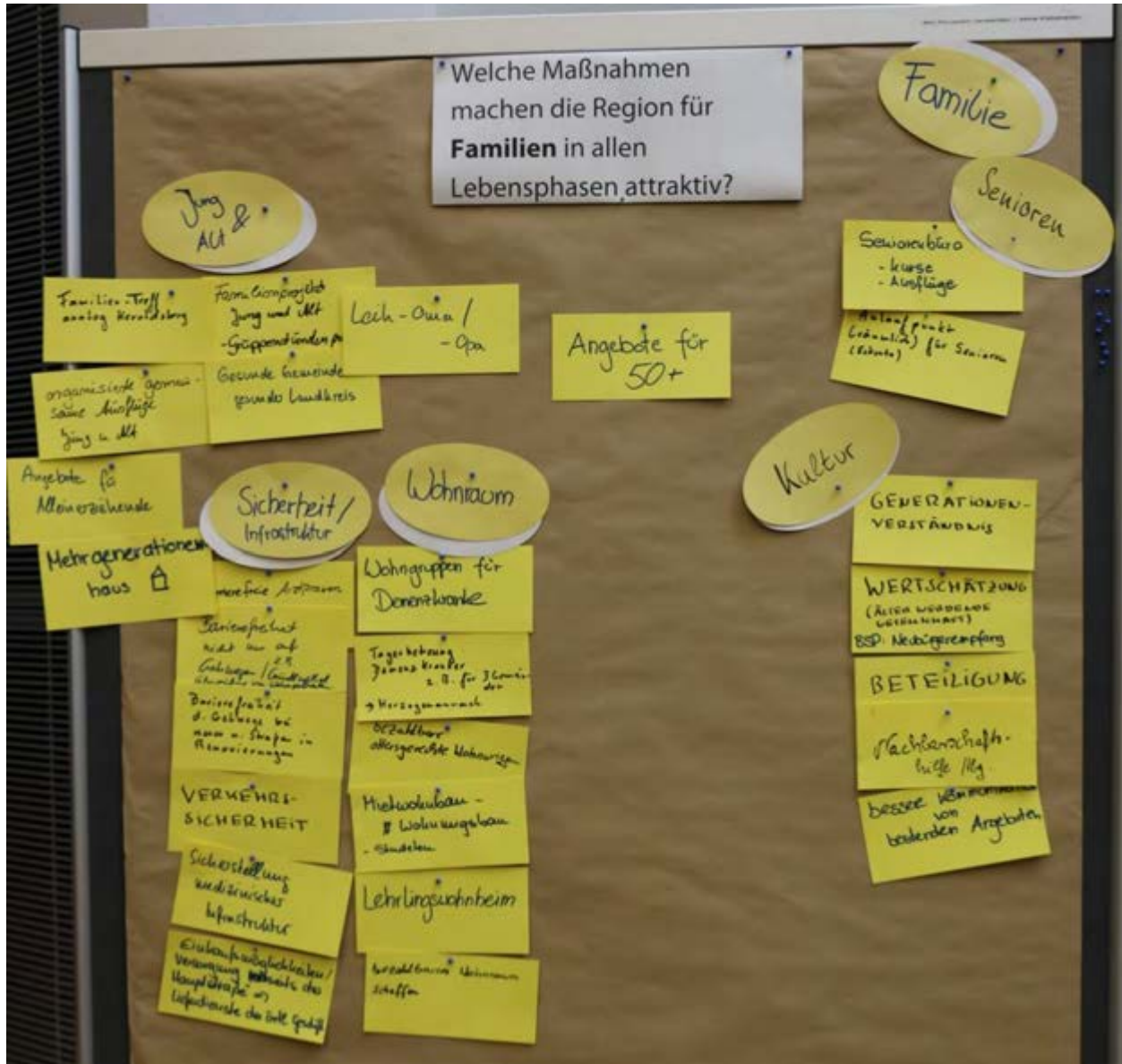
Finanzen

&



Infrastruktur





Integration

Wie stärkt man Integration?

Information

- Abbau von Vorurteilen durch Informations- & Austausch

Willkommenskultur

- Öffentliche Treffen mit Informationsrate
- Paten-schafte für Flüchtlinge

Begleitung/Unterstützungsangebote

- Ausbildung Kurse Fortbildung Training
- Keine Ausgrenzung
 - Sprache
 - Religion
- Integration von Rentnern / Pensionären in das Ehrenamt
- Ehrenamtliche Helfer für die Ausbildung / Schulbildung
- Unterstützung der Vereine für die Aufnahme von so integrierten Personen

Professionelle Helfer

Orts gemeinschaft

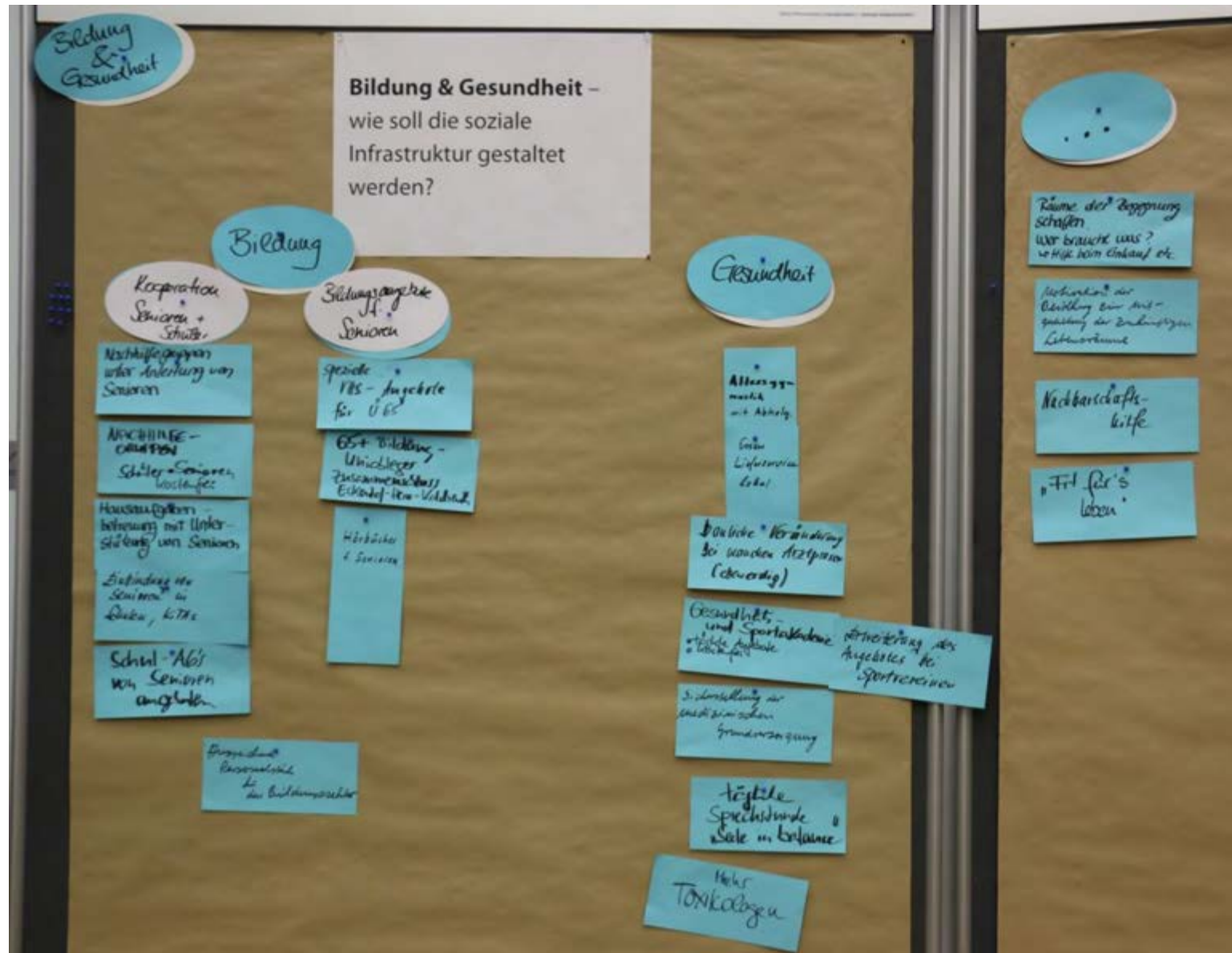
- Offen Veranstalten
 - Sport
 - Straßenfeste und Feste
- Freier Platz für Alle
- Ehrenamts-körbe
- VIELE BERUFE ABDECKEN
- Ausgleich von UNTERSCHIEDEN
- Zusammenhalt
 - Junge + Ältere
 - Behinderte + Nichtbehinderte
 - Flüchtlinge + Einheimische
- Exemplar: 100 Briefe
Weg: Zusammenkunft
Hilfe: Vernetzen + Treffen
Wissen: geben

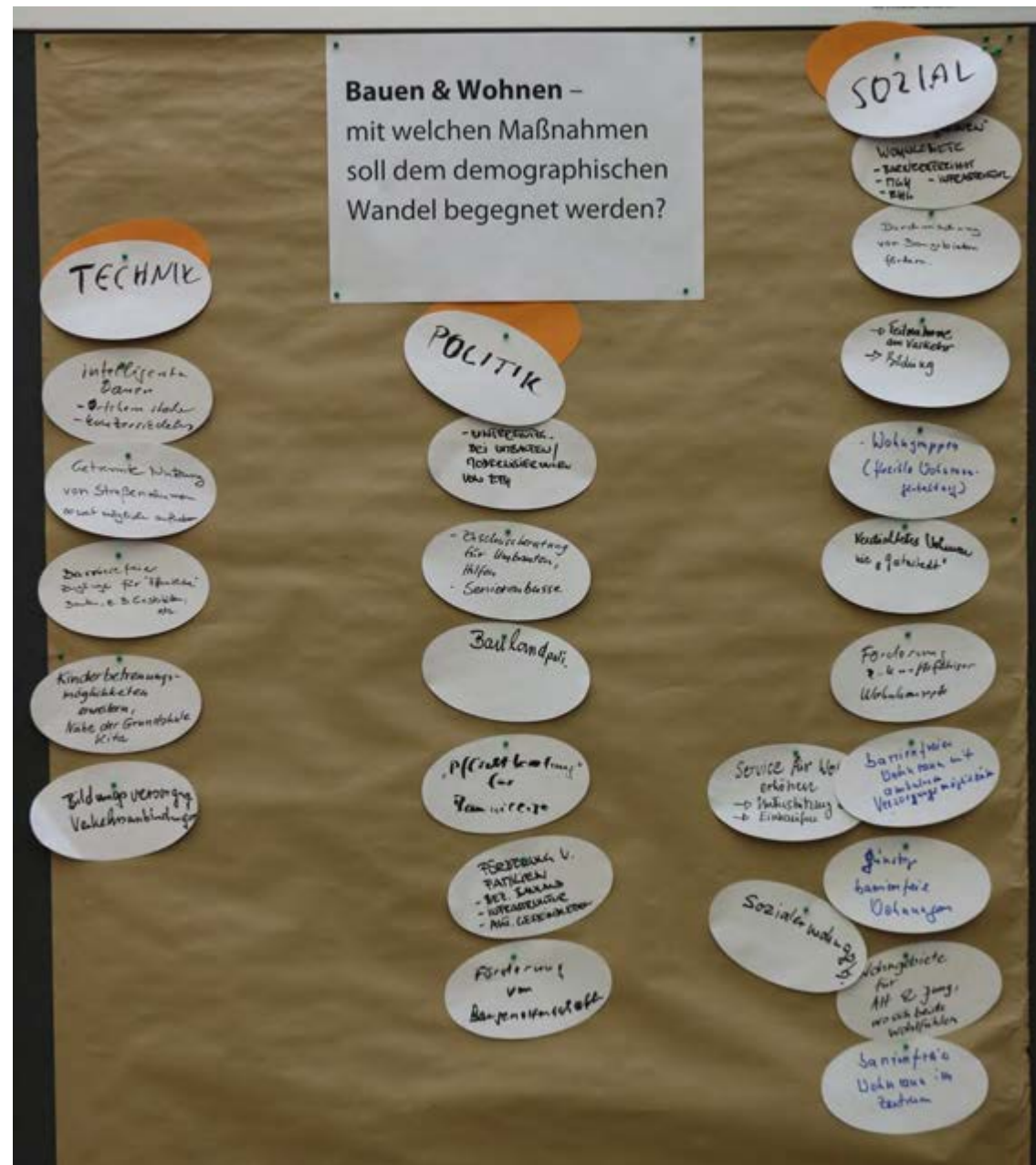
TEILHABE

Projekt JUNG + ALT

WOHNEN FÜR HILFE

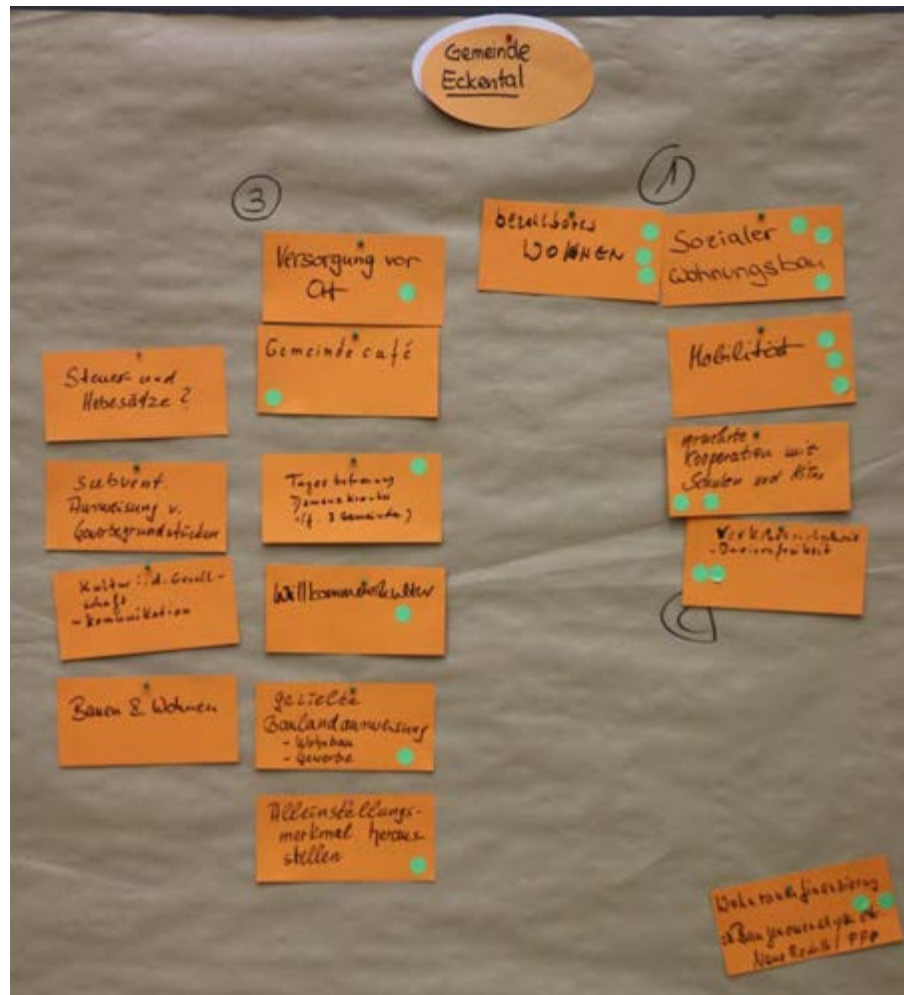
Arbeitsmöglichkeit für Flüchtlinge





Gemeindetische

Eckental



Maßnahmenplan		
Wer	macht was	bis wann?
Gemeinde	Wir suchen geeignete Bauflächen und -träger (Sozialer Wohnungsbau / bezahlbares Wohnen)	
Landkreis / Gemeinde	Abfrage v. Fahrgästen (Senioren & Jugendliche) Kontakt aufnahme mit VGN & ortsansässigen Busunternehmen Alternative Transportformen	
Seniorenbeirat	Kooperation mit Schulen & Kitas ausbauen	bis Ende 2016
Landkreis / Gemeinde	Neubaugelände, Straßensanierung, öffentl. Einrichtungen ↓ Barrierefreiheit	ab jetzt

Maßnahmenplan Eckental

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
1. Gemeinde	Suche nach geeigneten Bauflächen und – trägern (Sozialer Wohnungsbau/bezahlbares Wohnen)	k.A.	Um sozialen Wohnungsbau und bezahlbares Wohnen zu ermöglichen, soll die Gemeinde zunächst geeignete Bauflächen identifizieren und Bauträger finden
2. Landkreis & Gemeinde	Abfrage von Fahrgästen (Senioren & Jugendliche) Kontaktaufnahme mit VGN & ortsansässigen Busunternehmen Alternative Transportformen	k.A.	Verbesserung des Angebots öffentlicher Verkehrsmittel insbesondere für Senioren und Jugendliche (z.B. Nightliner, neue Haltestellen, Zonen der VGN → Preise senken) 1. Schritt: Nachfragestrukturen analysieren. Hierfür soll eine Befragung vorgenommen werden (befragt werden Einwohner der Gemeinde und Fahrgäste) 2. Schritt: erneute Kontaktaufnahme mit VGN & ortsansässigen Busunternehmen. Insbesondere hier wird die Unterstützung durch den Landkreis gefordert, da sich Verhandlungen mit dem VGN schwierig gestalten (wurde in der Vergangenheit bereits auf Gemeindeebene versucht: Nach 3 Monaten kam eine Absage zu einer neu beantragten Bushaltestelle, die beim Toom Baumarkt errichtet werden sollte, da sich dort ein Ort zum Treffen für Jugendliche entwickelt hat. Eckental sollte dadurch attraktiver werden. Zonen: Eine Fahrt nach Nürnberg/Erlangen kostet mehrere Euro und ist für Jugendliche nicht erschwinglich, was die Region unattraktiver macht). Ebenfalls sollen alternative Transportformen mit berücksichtigt werden

3. Seniorenbeirat	Kooperation mit Schulen und KITAs ausbauen	Bis Ende 2016	Die Zusammenarbeit von aktiven Senioren mit Schulen und KITAs soll ausgebaut werden (z.B. Leihoma, Leihopa)
4. Landkreis & Gemeinde	Neubaugebiete, Straßensanierung, öffentliche Einrichtungen → Barrierefreiheit	Ab jetzt	Um die Verkehrssicherheit für bestimmte Bevölkerungsgruppen (Senioren, körperlich Beeinträchtigte, Mütter mit Kinderwägen etc.) gewährleisten zu können sollen bestehende öffentliche Gebäude und Straßen barrierefrei saniert werden; Neubaugebiete sollen gleich von Anfang barrierefrei gestaltet werden

Weitere Projektideen

- Wohnraumfinanzierung z.B. Baugenossenschaften etc. Neue Modelle (deckt sich mit Punkt 1)
- Gemeindecafé
- Tagesbetreuung von Demenzkranken
- Etablierung einer Willkommenskultur (bessere Integration von Flüchtlingen und Migranten, erfordert Umdenken)
- gezielte Baulandausweisung (Wohnbau, Gewerbe)
- subventionierte Ausweisung von Gewerbegrundstücken
- Steuer- und Hebesätze & subventionierte Ausweisung von Gewerbegrundstücken
- Kultur in der Gesellschaft: Kommunikation

Teilnehmer aus Eckental

Dölle	Ilse	1. Bürgermeisterin	Markt Eckental
Gerstenhauer	Ingo	Vorsitzender des Seniorenbeirats	Markt Eckental
Hindrichs	Friedhold	Seniorenbeirat	Markt Eckental
Neumann	Uschi	Jugendsozialarbeit Mittelschule Eckental	Markt Eckental
Rauh	Günter	Gemeinderat	Markt Eckental
Schröder	Gisela	FLEck e.V.	Markt Eckental
Siebenkäs	Horst	Gemeinderat	Markt Eckental

Heroldsberg

Heroldsberg							
GEHÄUSCHTE WOHNFORMEN	••	2	⑤	SPORT-/ GESUNDHEITS- AKADEMIE	•••	3	④
LEITBILD	•	1	⑥	ÜBERPRÜFUNG DER BARRIERE- FREIHEIT (BEGEHUNG)	•••••	5	②
STÄRKUNG DES ORTSKERNS	•••••	4	③	BÜRGERBUS	-	-	⑦
WANDERWEGE- NETZ	••	2	⑤	ERHAFT DER KINDERBETREUUNG	-	-	⑦
WOHNPOLITIK ÄNDERN (INTELLIGENTES WOHNEN)	••••• •••	6	①	HAUS DER FAMILIE	•••	3	④
LIEFER- SERVICE	••	2	⑤	SPRECHSTUNDE "SEELE IN BALANCE"	•••	3	④
ÄRZTERHAUS	••	2	⑤				

WAS?	WER?	(BIS) WANN?
WOHNPOLITIK ÄNDERN (INTELLIGENTES WOHNEN)	PROJEKTGRUPPE BLOMENKAMP	MAI 2015
ÜBERPRÜFUNG DER BARRIERE- FREIHEIT	ANTRAG IM GEMEIN- DERAT → DURCH- FÜHRUNG DURCH FACHBEREICH IV	JUNI 2015
STÄRKUNG DES ORTSKERNS	?	?
SPORT-/GE- SUNDHEITS- AKADEMIE + HAUS DER FAMILIE + SPRECHSTUNDE "SEELE IN BALANCE"	VEREINE, NEUMANN/ WINTER/ GEUDER	AB OKTOBER 2015


 HEROLDSBERG
AKADEMIE

Maßnahmenplan Heroldsberg

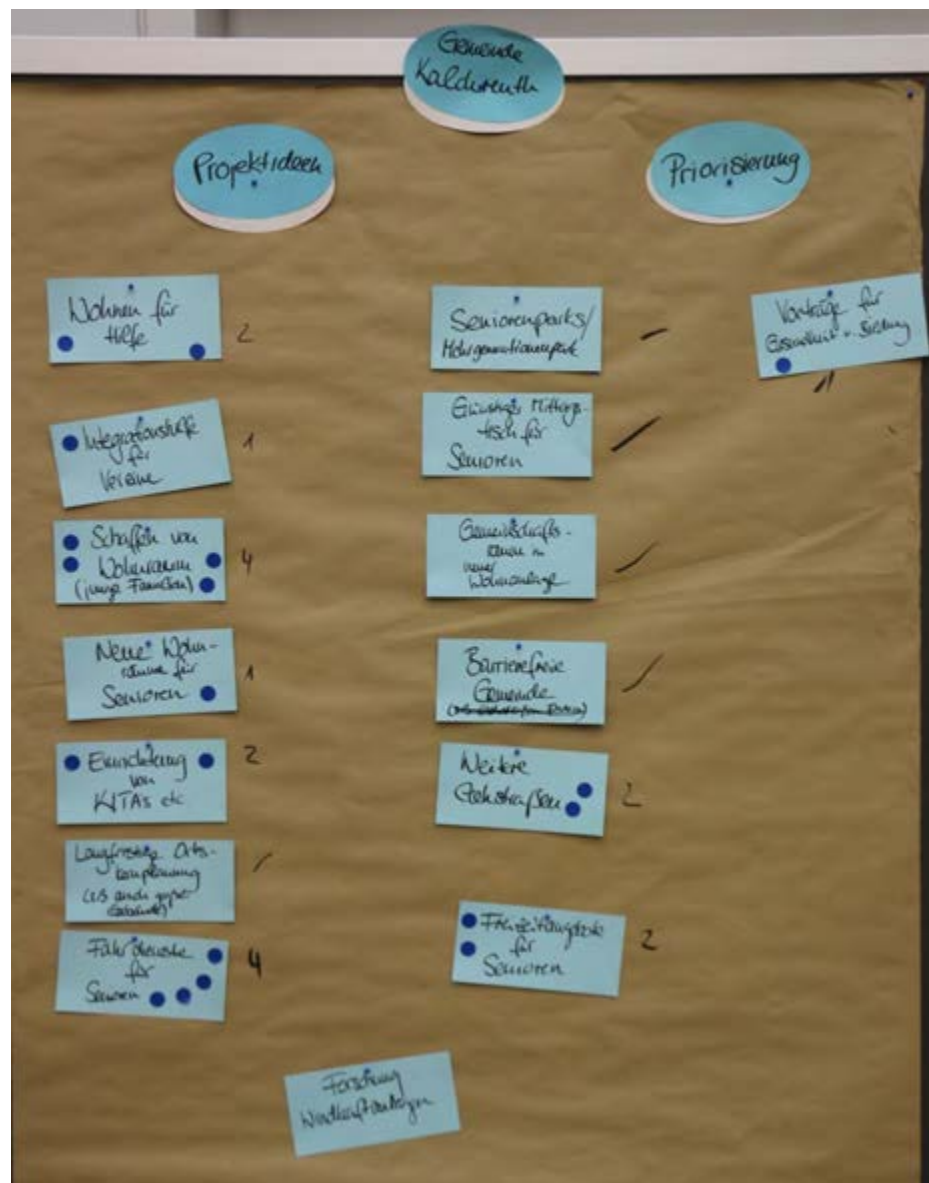
Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Projektgruppe um Jan Marten Blumenkamp	Projekte zur Änderung der örtlichen Wohnpolitik	05/2015 (Erstes Zusammentreffen)	Kritische Hinterfragung und anschließende Feinjustierung der lokalen Bauleitplanung: Erschließung eines Netzwerkes/einer Informationsplattform für nachhaltige und effiziente Baupolitik auf lokaler Ebene (inklusive Anschluss an Nachbargemeinden und Einbettung auf Landkreisebene); Anschluss an die Heroldsberg-Akademie (siehe unten)
(Antrag im) Gemeinderat → Durchführung durch Fachbereich IV	Überprüfung der Barrierefreiheit	06/2015 (Umsetzung)	Überprüfung der bestehenden (öffentlichen) baulichen Strukturen vor Ort unter dem Aspekt der Barrierefreiheit; <u>Instrument</u> : Begehung durch Sachverständige zusammen mit örtlichen Entscheidungsträgern
?	Stärkung des Ortskerns	?	Mögliche künftige Treffen von lokalem Einzelhandel, der Handelskammer, politischen Entscheidungsträgern, Gastronomie und Anwohnern; Setzung des Themas auf lokale Agenda, allerdings ohne konkreten gemeinsamen Ansatzpunkt und Klärung der Zuständigkeiten zum jetzigen Zeitpunkt; Ziel der Forcierung eines intensivierten Dialogs
Örtliche Vereine; Damen Neumann/Winter/Geuder	Heroldsberg-Akademie (Sport-/Gesundheitsakademie; Haus der Familie; Sprechstunde „Seele in Balance“)	Ab 10/2015	Etablierung eines „sozialen Gemeindezentrums“ mit Angeboten in den Bereichen Sport und Gesundheit, Hilfe für Familien, Psychotherapie,...

Weitere Projektideen

- **Haus der Familie:** Gründung bzw. Zusammenführung einzelner lokaler Einrichtungen als Anlaufstelle für Alleinerziehende/Senioren/andere hilfsbedürftige Menschen zum Zweck der Unterstützung im Alltag (vgl. oben)
- **Sprechstunde „Seele in Balance“:** Einrichtung einer lokalen psychologischen Betreuung (vgl. oben)
- **Lokaler Lieferservice:** Gewerblicher Zulieferservice durch lokalen Einzelhandel zur Versorgung mobilitätseingeschränkter Bürger
- **Wanderwegenetz:** Einrichtung eines Wanderwegenetzes rund um Heroldsberg zur Attraktivitätssteigerung und Erschließung des touristischen Potentials; Wandertafeln als Informationsplattform
- **Ärztehaus:** Verbesserung der (Erreichbarkeit der) gesundheitlichen Versorgung durch Einrichtung eines lokalen Ärztehauses
- **Leitbild für Ortsentwicklung:** Absteckung der Entwicklungsziele und Strategien des zukünftigen Heroldsberg durch Festschreibung eines Leitbildes mit dem Ziel der effektiveren und nachhaltigeren Koordination der Ortsentwicklung
- **Bürgerbus:** Einrichtung eines lokalen Fahrservices (Bürgerbus) für den Transport bedürftiger Personen zu Terminen; Ziel: Unterstützung bei alltäglichen Mobilitätsproblemen

Teilnehmer aus Heroldsberg

Blomenkamp	Jan		Markt Heroldsberg
Brunel-Geuder	Gerti	Familientreff Jung und Alt	Markt Heroldsberg
Dennerlein	Erika	Marktgemeinderätin	Markt Heroldsberg
Diehl-Grüm	Doris	Marktgemeinderätin	Markt Heroldsberg
Kühnlein	Markus	Kämmerer Markt Heroldsberg	Markt Heroldsberg
Pfülb	Thomas	Architekt, Bauverwaltung Markt Heroldsberg	Markt Heroldsberg
Schalwig	Johannes	1. Bürgermeister	Markt Heroldsberg
Sieber	Elisabeth	Architektin, ehrenamtliche Wohnberaterin	Markt Heroldsberg
Stammberger	Udo	2. Bürgermeister Markt Heroldsberg; Marktgemeinderat	Markt Heroldsberg
Winter	Gabriele	Familientreff Jung und Alt	Markt Heroldsberg



Maßnahmenplan		
Wer	Wacht was	bis wann?
Verein + Gemeinde (Austop)	Fahrdienste für Senioren	bis 2017
Bau/ Gemeinde	Schaffen von Wohnraum + junge Familien	Ende 2015 Anfang 2016
Gemeinde	Einrichtung von Kitas	Ende 2015
Gemeinde	Barrierefreie Gemeinde	bis 2014/2018
Verein	Freizeitangebote für Senioren	ab sofort
Investor	Neue Wohnräume für Senioren/Integration für Hilfe	2016/2017
Gemeinde	Langfristige Ortsentwicklung weitere Gebäudeplan	Ende 2015 2018 bis 2020
Bürger/ Ehrenamt	Integrationshilfe für Vereine	2015
Verein/ Integration	Vorteile für Gesundheit + Sicherung	ab sofort
Projektgruppe Kalchreuth/ Senioren-Beauftragte	Wohnen für Hilfe	2016

Maßnahmenplan Kalchreuth

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Vereine + Gemeinde (Anstoß)	Fahr-/Bringdienste für Senioren	Bis 2017	Wie in vielen Gemeinden bereits vertreten, ein Fahrdienst für ältere Mitbürger, die nicht mehr mobil sind. So sind Fahrten zum Einkaufen, zum Arzt oder in die nähere Umgebung (kulturelle Veranstaltungen etc.) möglich.
Bürgermeister mit Gemeinde	Schaffen von Wohnraum für junge Familien	Ende 2015/ Anfang 2016	Um dem Älterwerden der Gemeinde entgegen zu treten, soll die Ansiedlung junger Familien durch neuen attraktiven Wohnraum ermöglicht werden.
Gemeinde	Einrichtung von KiTas	Ende 2015	Erhöhung des Angebotes der Kinderbetreuung, um den jungen Familien die Möglichkeit bieten zu können Job und Familie miteinander zu verbinden; mögliche Flexibilisierung der Öffnungszeiten von KiTas
Gemeinde	Barrierefreie Gemeinde	Bis 2017/ 2018	geeignete Eingänge und Zugänge zu Praxen, öffentlichen Gebäuden etc. für z.B. Rollstuhlfahrer, Kinderwagen...
Vereine	Freizeitangebote für Senioren	Ab sofort	Senioren sollen mehr Freizeitaktivitäten angeboten werden. Somit kann auch das Vereinsleben gestärkt werden.
Investor	Neue Wohnräume für Senioren	2016/ 2017	Betreutes Wohnen und seniorengerechtes/Mehr-Generationen-Wohnen in neu geplanten und eigens dafür eingerichteten Wohnungen.
Gemeinde	Langfristige Ortsplanung	Ende 2015	Ein entsprechender Bebauungsplan soll aufgestellt werden, um die Ortsentwicklung von vornherein dem demografischen Wandel angepasst zu gestalten. Hier gilt es vor allem barrierefrei/-arm zu bauen und Gehwegabsenkungen etc. frühzeitig zu planen.
Gemeinde	Weitere Gehstraßen	2018	Beleben des inneren Ortskernes mit Gehstraßen, um eine Verkehrsberuhigung zu erhalten und eine gleichzeitiges Zusammenleben zu schaffen (Attraktivierung des Stadtbildes, Förderung des Einzelhandels...)

Bürger + Ehrenamt	Integrationshilfe für Vereine	2015	In Vereinen soll sich jemand um Neuzukömmlinge gesondert kümmern um diese in das Vereinleben und somit auch in die Gemeinde(arbeit) zu integrieren.
Verein für Dorferneuerung	Vorträge für Gesundheit und Bildung	Ab sofort	Mit Vorträgen zu den verschiedensten Themenbereichen sollen auch den jungen Familien weitere Handlungsmöglichkeiten oder ein besseres Bewusstsein für manche Themengebiete gegeben werden. Hier kann ein gegenseitiger Wissensaustausch entstehen. Ältere Bürger können lernen „fitter“ zu sein und somit länger eigenständig zu leben
Projektgruppe/ Seniorenbeauftragter	Wohnen für Hilfe	2016	Ein Zusammenleben von Jung und Alt, um Synergieeffekte zu kreieren und dem demografischen Wandel entgegen zu treten.

Weitere Projektideen

- Seniorenpark / Mehrgenerationenpark
- Gesunder (günstiger) Mittagstisch für Senioren von heimischer Gastronomie inszeniert
- Gemeinschaftsraum in neuer Wohnanlage, um ein Zusammenkommen von mehreren Generationen zu generieren

Teilnehmer aus Kalchreuth

Fensel	Inge	ehemalige Lehrerin	Gemeinde Kalchreuth
Hirmke	Werner	2. Ortsvorsitzender der CSU	Gemeinde Kalchreuth
Hofmann	Renate	FLEck e.V.	Gemeinde Kalchreuth
Saft	Herbert	1. Bürgermeister	Gemeinde Kalchreuth
Wehrfritz	Heinz	Rentner	Gemeinde Kalchreuth
Will	Umberto	ehemaliger Bankkaufmann	Gemeinde Kalchreuth
Schatz	Monika		Gemeinde Kalchreuth

Weitere Teilnehmer

Bauer	Evi	SG 23 - Amt für Kinder, Jugend und Familie (Eltern- und Familienbildung)	Landratsamt
Deller	Armin	SG 12 - Finanzen und Schulen	Landratsamt
Engelbrecht-Adler	Katja	L 3 - Familienbeauftragte	Landratsamt
Hladik	Markus	L 3 - Jugendhilfeplanung	Landratsamt
Leidel	Jutta	L 3 - Senioren und Bürgerschaftliches Engagement	Landratsamt
Lux	Thomas	AL 5 - Technik	Landratsamt
Dr. Neumann	Frank	AL 7 - Gesundheitsamt	Landratsamt
Nicolai	Matthias	L 3 - Regionalmanager	Landratsamt
Preller	Anna-Maria	L 3 - Seniorenbeauftragte	Landratsamt
Schunk	Martina	SG 14 - Öffentlicher Personennahverkehr	Landratsamt
Tritthart	Alexander	Landrat	Landratsamt
Wächtler	Thomas	SG 13 - Wirtschaftsförderung	Landratsamt
Zinser	Gerhard	SG 31 - Personenstand, Staatsangehörigkeit, Ausländerwesen	Landratsamt
Wimber	Thomas	1. Vorsitzender des Kreissenorenbeirats	Markt Vestenbergsgreuth

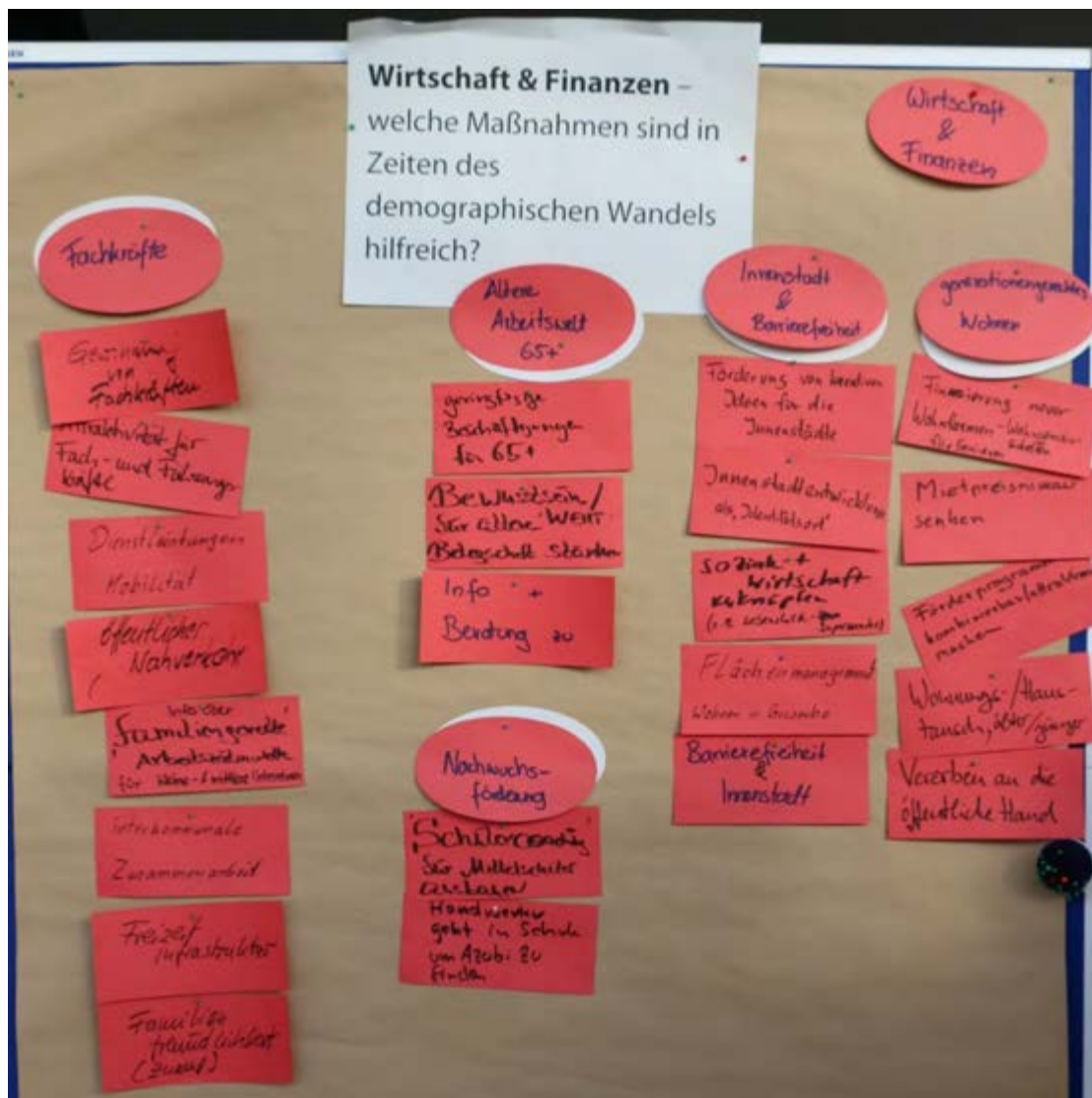
5.3 Regionalkonferenz „Herzogenauracher Verflechtungsraum“ - Herzogenaurach, 18. Mai 2015

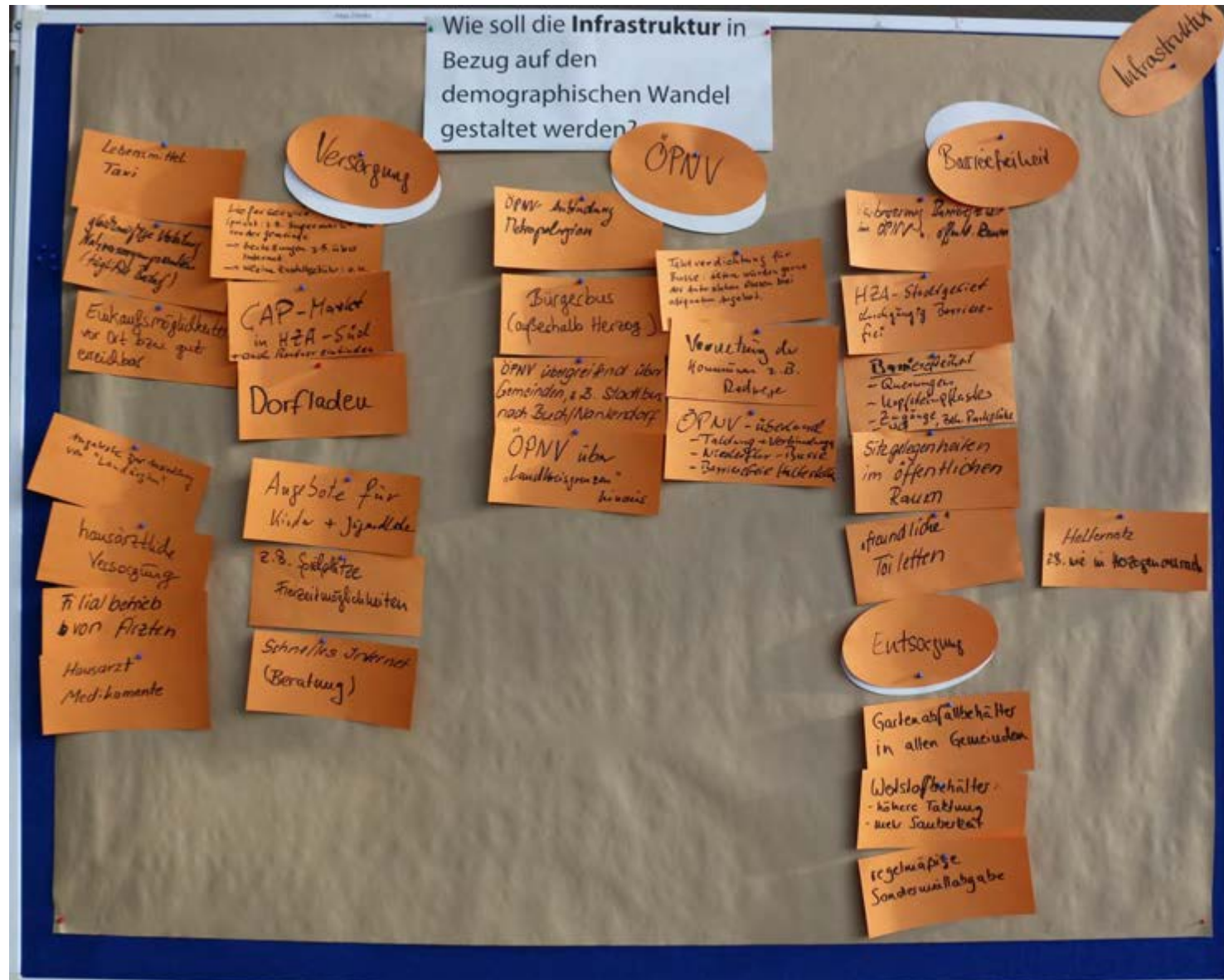
Thematische

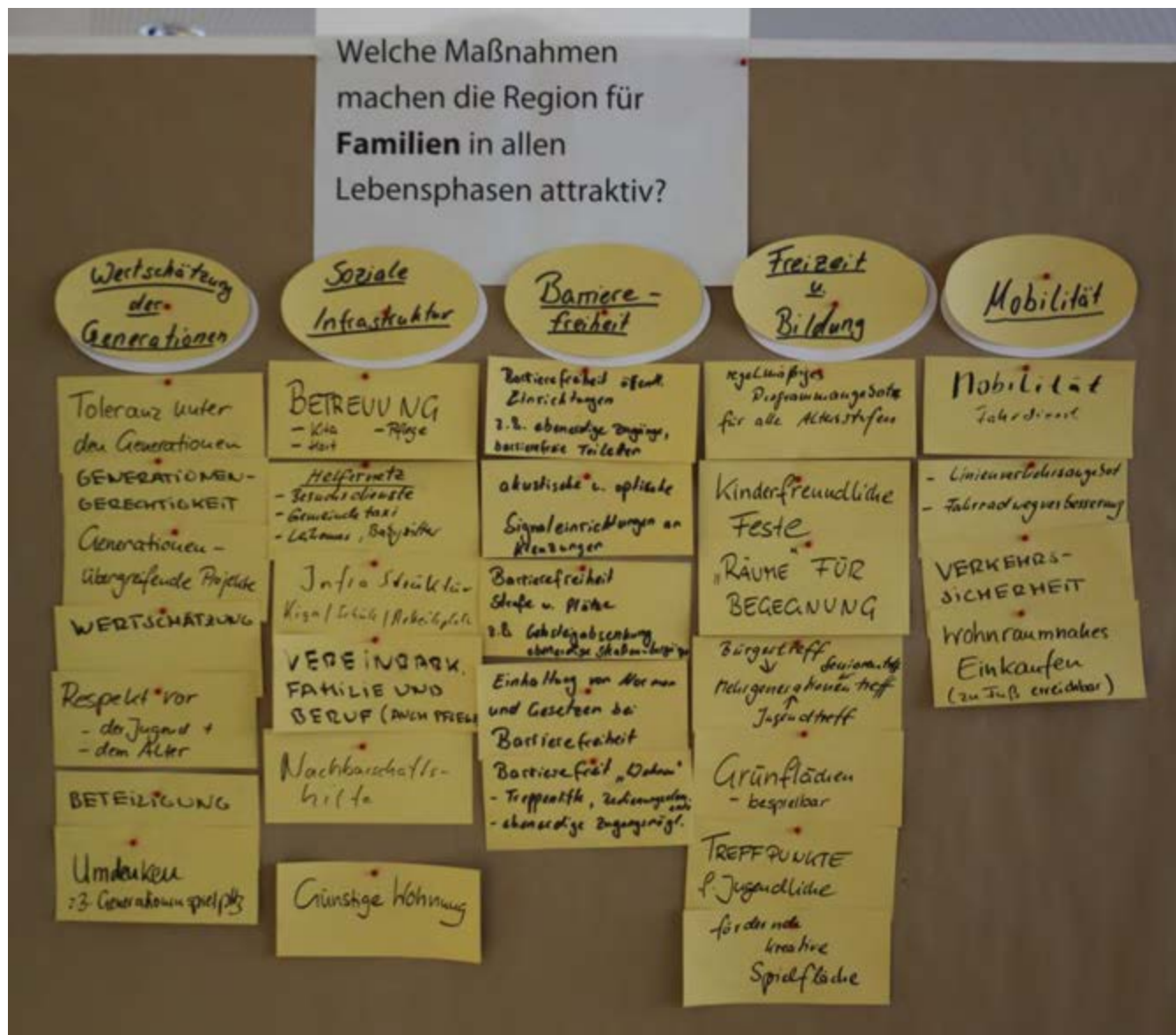
Wirtschaft

Finanzen

&

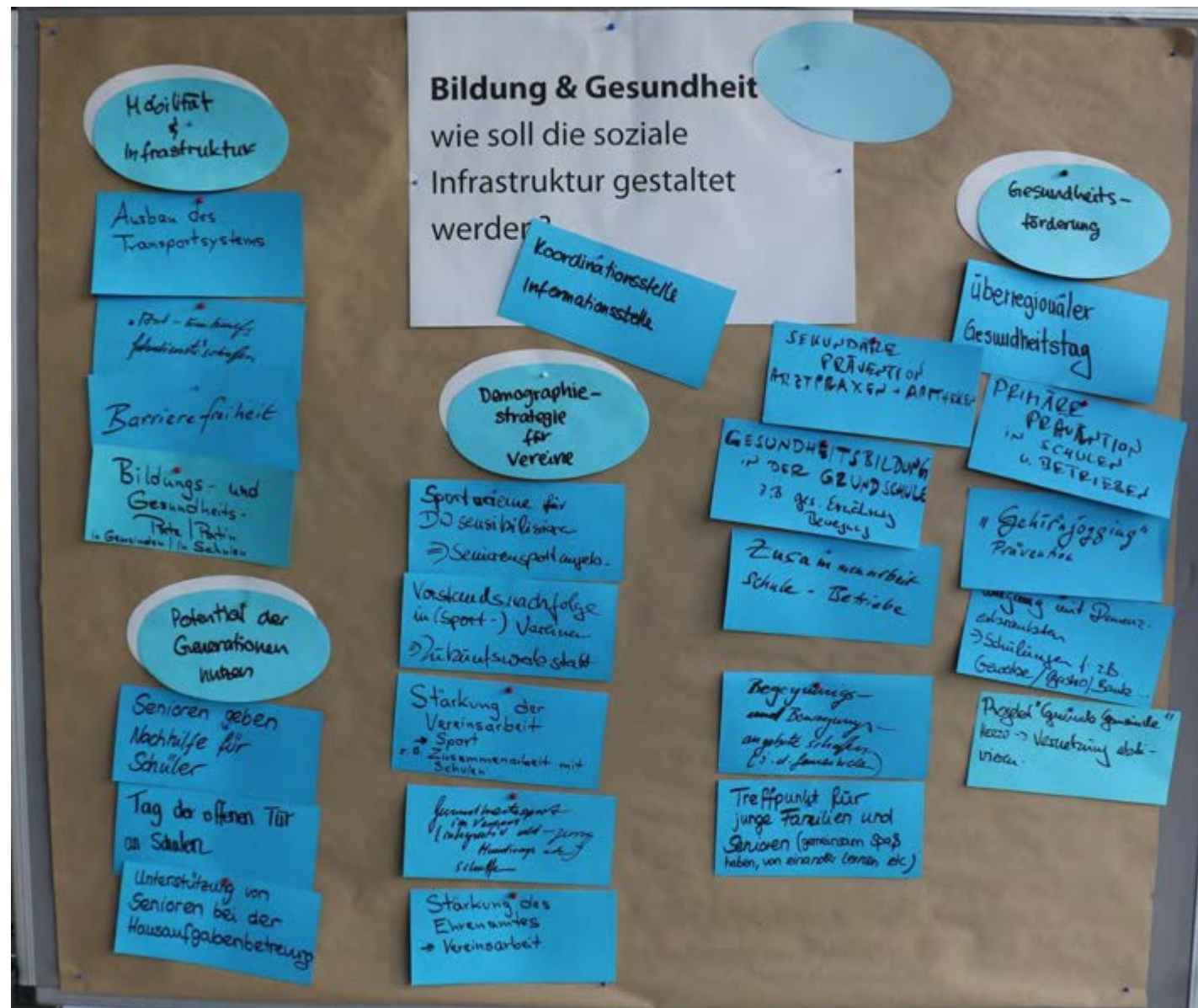


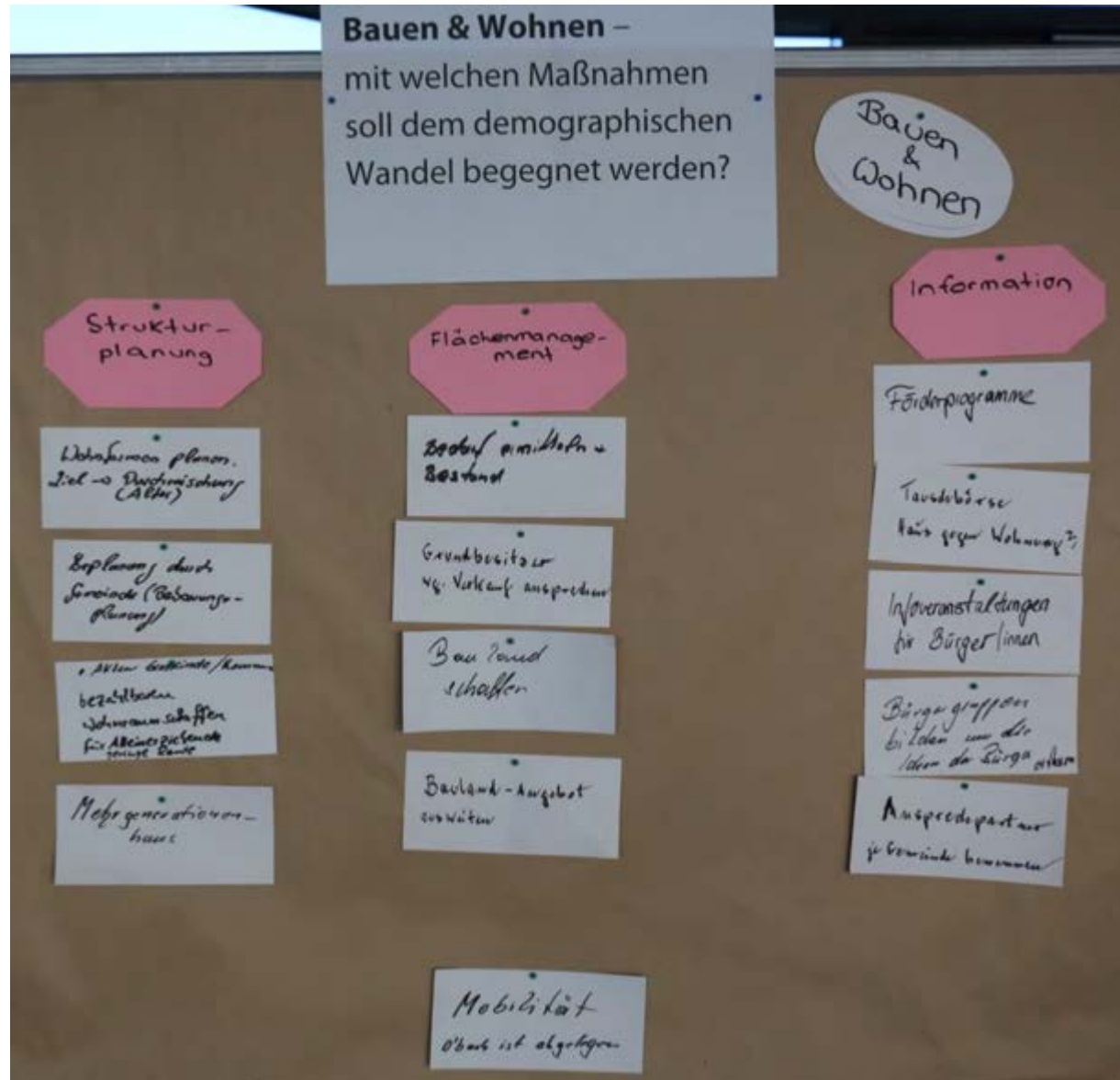




Integration







Gemeindetische

Aurachtal & Oberreichenbach (VG)

Maßnahmenplan		
Wer	macht was	bis wann?
Landratsamt	Verbesserte Verkehrs- anbindung	Sofort
Gemeinde + Büros	Flächenmanage- ment	ASAP
Landrats- amt	Gartenabfallsammel- stelle	ASAP
Gemeinde & etc.	Info-Veranstaltungen weiter ausbauen zu neuen Themenfeldern	nach Bedarf
Gemeinde Bürger	Grundversorgung ausbauen	
Privat / Gemeinde	Hafer netz / Gemeindepfleger	ASAP in 1 Jahr
Gemeinde	Ortsbegehungen	sofort

ÖPNV	Verbesserte Verkehrsanbindung	4
Generationsunter- stützende Treffpunkte		
Flächenmanage- ment	2	
Datenbank generieren		
Förderprogramme anbieten		
Informations- Veranstaltungen	1	
Grund- versorgung ausbauen	1	
Verbesserte hauswirtschaftliche Versorgung (z.B. Lagerhaus)		
Gartenabfall- Sammelstelle	2	
Internet- versorgung		
Barrierefrei- heit	1	
Helfernetz		
Bauland für pflege Familien Schriften		
Bezahlbarer Wohnraum für Jung + Alt		
Gemeinde- pfleger	1	

Maßnahmenplan Aurachtal & Oberreichenbach

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Landratsamt	Verbesserte Verkehrsanbindung	Ab sofort	Eine verbesserte Verkehrsanbindung, die den Ausbau des ÖPNV einschließt und vom Landratsamt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde initiiert werden soll.
Gemeinde und Büros	Flächenmanagement	Ab sofort	Die Gemeinde soll in Zusammenarbeit mit speziellen Ingenieurbüros oder Planungsbüros ein entsprechendes ressourcenschonendes Flächenmanagement ins Leben rufen. Hier ist vor allem auf Innenverdichtung und Leerstandsmanagement zu achten.
Landratsamt	Gartenabfallsammelstelle	Ab sofort	Eine Sammelstelle für Gartenabfälle (je ein Container in Aurachtal und Oberreichenbach), die wie Glascontainer im Bereich des Wertstoffhofes aufgestellt werden sollen und bei Bedarf nach Herzogenaurach gefahren werden soll. Hiermit soll das erhöhte Verkehrsaufkommen an den Wochenenden verringert werden.
Gemeinde/Bürger/Vereine/Ehrenamt	Infoveranstaltungen	Nach Bedarf	Weitere Infoveranstaltungen sollen nach Bedarf fortgeführt werden. Beispielsweise kann von der Gemeinde zu Themen wie Fördergelder oder von Privatpersonen zu speziellen Themen ein Vortrag für interessierte Bürger gehalten werden.
Gemeinde/Bürger	Grundversorgung weiter ausbauen		Nach Abstimmung mit den Bürgern sollen weitere Läden des täglichen Bedarfs ins Leben gerufen werden.

Privatpersonen/Gemeinde	Helfernetz/ Gemeindepfleger	2016	Eine Art Helferdatenbank initiieren, um Bedürftigen oder Senioren entsprechende Hilfe anbieten zu können.
Gemeinde	Ortsbegehungen	Jetzt	Ortsbegehungen um Themen wie Barrierefreiheit abzuklären und zu dokumentieren. Diese Dokumentation soll dann in entsprechenden Maßnahmen enden.

Weitere Projektideen

- Generationsübergreifende Treffpunkte
- Förderprogramme anbieten
- Verbesserte hausärztliche Versorgung
- Internetversorgung
- Bauland für junge Familien schaffen
- Bezahlbarer Wohnraum für Jung und Alt

Teilnehmer aus Aurachtal & Oberreichenbach

Aue	Claudia	VG Aurachtal	Aurachtal
Koch	Harald	ehemaliger Gemeinderat	Aurachtal
Schumann	Klaus	1. Bürgermeister	Aurachtal
Wehringer	Bernadette	Interessengruppe Kinder und Jugend	Aurachtal
Hacker	Klaus	1. Bürgermeister	Oberreichenbach
Himmler	Günter	2. Bürgermeister	Oberreichenbach

Maßnahmenplan

Wer	macht was	bis wann?
Landkreis	Attraktivität erhöhen → Taktfolge ÖPNV landkreisübergreifend	ab sofort
Stadt / FöWe / Eigentümer	→ Innenstadtentwicklung	
Stadt / Unternehmen	→ Fach- und Führungskräfte anziehen / pflegen	

Stadt Herzogenaurach

Demografische Unterstützung Sportvereine 2 (3)

Ausprekspartur kennzeichnend für Wohnlage (Karte in Stadtkarte) 3 (2)

Baukosten
- ÖPNV
- öffentl. Raum

Ein ordentlicher Supermarkt im Süden

Baukosten-Angebot ausbauen (4)

Attraktivität für Fach- und Führungskräfte erhalten 5 (1)

Weitere Entwicklung
Bemühung im öffentlichen Raum 2

CAP-Mittel in HZA-Siedlung
unter Einbindung Rentner, Behinderte, Gemeinnützige, FF bei 2

Dichtere Taktfolge der Regionalbusse und Gemeindeübergreifende Linien 5 (1)

Gesundheitsförderung Schulen/Betriebe/Senioren 3 (2)

Innenstadtentwicklung
- kreative Ideen
- neue Wohnformen
- Finanzierung 5 (1)

Generationen treffen bewusst
automaatentypisch 2 (4)

*Maßnahmenplan Stadt Herzogenaurach**

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Landkreis Erlangen-Höchststadt	Erhöhung der Taktfolge im gemeindeübergreifenden ÖPNV	Ab sofort	Erhöhung der Taktfolge bei gemeindeübergreifenden beziehungsweise regionalen (Bus-)linien, insbesondere in die Nachbarlandkreise
Stadt Herzogenaurach; Förder- und Werbegemeinschaft Herzogenaurach e.V.; private Eigentümer	Innenstadtentwicklung	Ab sofort	Erweiterung beziehungsweise Weiterentwicklung des bestehenden innerstädtischen Einzelhandelsangebots; Attraktivitätssteigerung der Innenstadt durch bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum (z.B. Plätze, Grünanlagen, etc.). Das „Bild“ der Innenstadt soll aufgewertet werden (Schlagwort: Kreative Ideen). Vor dem Hintergrund von teilweise leerstehenden Räumen→ Entwicklung alternativer Nutzungskonzepte (z.B. neue Wohnformen). Nicht nur Stadt und FöWe sollen hier als Akteure herangezogen werden, auch die Hauseigentümer / Einzelhandelseigentümer sollen miteinbezogen werden. In Bezug auf die Frage der Finanzierung sollen auch letztere ihren Beitrag leisten.
Stadt Herzogenaurach; ansässige Unternehmen	Anwerbung und Zufriedenstellung von Führungs- und Fachkräften	Ab sofort	Formulierung der Anwerbung und Zufriedenstellung von Führungs- und Fachkräften als spezifische Aufgabe, da diese Potential der Stadt darstellen

*Hinweis: Die drei Maßnahmen, die am Stadttisch Herzogenaurach im Zuge der Regionalkonferenz auf dem Maßnahmenplan platziert werden konnten, wurden unter dem Schlagwort „Attraktivitätserhöhung“ der Stadt zusammengefasst

Weitere Projektideen

- **Ansprechpartner für Wohn(ungs)fragen:** Benennung eines Mitarbeiters durch die/in der Stadtverwaltung für Wohn(ungs)fragen
- **Gesundheitsförderung:** Angebote der Gesundheitsförderung in Schulen, Betrieben und für Senioren
- **Barrierefreiheit:** Die Barrierefreiheit im ÖPNV und öffentlichen Raum soll weiter ausgebaut werden
- **Ansiedlung eines Vollsortimentes im Süden der Stadt:** Im Süden Herzogenaurachs ist kein „ordentlicher“ (=gut sortiert etc.) Supermarkt vorhanden. Idee: Gründung eines CAP-Marktes (Deutsches Handelsunternehmen; Märkte, in welchen Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam arbeiten) unter Einbindung von Rentnern, Behinderten, Ehrenamtlichen
- **Demografische Unterstützung Sportvereine**
- **Ausweitung des Bauland-Angebots**
- **Generationenübergreifende Treffen:** „Platz“ für ein bewusstes Zusammentreffen der Generationen schaffen, z.B. durch ein Fest

Teilnehmer aus Herzogenaurach

Baltz	Michael	Vorsitzender des Seniorenbeirates	Herzogenaurach
Dr. Hacker	German	1. Bürgermeister	Herzogenaurach
Halkias	Georgios	3. Bürgermeister	Herzogenaurach
Jörg	Wolfgang	Behindertenbeauftragter	Herzogenaurach
Meßmer	Martin	Herzo Bäder und Verkehrs GmbH	Herzogenaurach
Pfarrerin Schürhle	Karola	Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Herzogenaurach	Herzogenaurach
Schrepfer	Ruthild		Herzogenaurach
Schrepfer	Wolfgang		Herzogenaurach
Weber	Sabine	Stadt Herzogenaurach, Hauptverwaltung	Herzogenaurach

Weisen-
dorf

Bürgerbus ●●● 3 ②

① **Freizeit** ●●● 2 **Infrastruktur** ●●● Flächen- und 0 **barrierefreie Infrastruktur** ●●● in Ort 4 ①
günstiges 28. Leerstand ●●●
Wohnraumangebot 1

③ **Ehrenamtsbörse** ●●● 2 ●●● Informationsstelle 1 Willkommens-4
Beratung 1 Kultur ●●● ①
z.B. Broschüre ●●●

**Nachbarschafts-
hilfe** ●●● 2 ③

**Öffentliche
Toiletten
(neue Toiletten)** 0

**Mehrgenerationen-
spielplätze** ●●● 1

interkommunale ●●● 4 ①
Zusammenarbeit
(z.B. ÖPNV, Radwegenetz, ...)

Maßnahmenplan

Wer?	Was?	bis wann?
Gemeinderat Beratung durch Fachl.	barrierefreie Infrastruktur im Ort	2023
Rathaus	Willkommenskultur z.B. Broschüre	2015
Bürgermeister	Interkommunale Zusammenarbeit	2015
Seniorenbeirat u. Amt f. Freizeit u. Kultur	Bürgerbus Le. Füllungspl., Infrastruktur	2015
Vorbildfunktion öfentl. Personen	Gewinnung von Ehrenamtlichen	2015
Mehrgenerationen- haus u. Kirchen	Nachbarschaftshilfe	2016
Amt für Frei- zeit u. Kultur	Mehrgenerationenspielplätze	2015
Rathaus u. Be- ratung durch Fach- leute	Freizeit - Infrastruktur	2016

Maßnahmenplan Weisendorf

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Gemeinderat mit Beratung durch Fachleute	Barrierefreie Infrastruktur im Ort	2023	Es werden Bürgersteige abgesenkt, Gebäude zugänglich gemacht usw. Der Bau hat bereits begonnen.
Rathaus	Willkommenskultur, z.B. Broschüre	2015	Man hat im Rathaus bereits begonnen eine Broschüre (z. B. Auflistung Einzelhandelsinfrastruktur, Gastronomie, Ärzte) zu entwerfen für Neu- und Altbürger. Ebenso soll es verbunden werden mit einer Informationsstelle bzw. einer Beratung (siehe sonstige Projekte)
Bürgermeister	Interkommunale Zusammenarbeit	2015	Es soll in Bürgermeisterversammlungen und ähnlichen Veranstaltungen eine Vernetzung aufgebaut werden zu angrenzenden Gemeinde, was beispielsweise auch die ÖPNV-Anbindung und die Freizeit-Infrastruktur (z.B. Radwegenetz) betrifft.
Seniorenbeirat und das Amt für Freizeit und Kultur	Bürgerbus ↳ Fahrerpool, Infrastruktur	2015	Das Besorgen des Busses wurde als leicht eingeschätzt, jedoch die Planung der Fahrzeiten samt des Findens von freiwilligen Fahrern als eine sehr schwere Aufgabe. Dies soll durch die Verantwortlichen koordiniert werden.
Vorbildfunktion öffentlicher Personen	Gewinnung von Ehrenamtlichen	2015	Personen, die stärker in der Öffentlichkeit stehen wie z.B. der Bürgermeister, der Pfarrer, usw. sollen als Vorbild dienen, ehrenamtliche Aufgaben wie z.B. das Fahren des Bürgerbusses übernehmen und so weitere Bürger animieren auch ein Ehrenamt zu übernehmen; Feier für „Ehrung“ von bereits Ehrenamtlichen; Zusammenfinden neuer Ehrenamtlicher
Mehrgenerationenhaus und Kirchen	Nachbarschaftshilfe	2016	Gegenseitige Hilfe z.B. Rentner als „Leihgroßeltern“, Arztfahrten für ältere Menschen...; Wohnen für Hilfe
Amt für Freizeit und Kultur	Mehrgenerationenspielplätze	2015	Dieses Projekt ist eng verzahnt mit dem darunter folgenden Projekt „Freizeit-Infrastruktur“. Der erste Platz soll noch dieses Jahr fertig

			werden und weitere Maßnahmen sollen noch folgen.
Rathaus und Beratung durch Fachleute	Freizeit-Infrastruktur	2016	Unter diesem Projekt sind u.a. Renovierungen von Sportplätzen, der Bau von Begegnungsstätten (Mehrgenerationenspielfeld) und der Ausbau vom Radwegenetz (in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen) zusammengefasst

Weitere Projektideen

- **Flächen- und Baumanagement, z.B. Leerstände:** Hier wurde vorgeschlagen, dass an einer Stelle Informationen gesammelt werden welche Gebäude und Flächen ineffizient genutzt werden oder leer stehen um jene schneller wieder einem neuen Zweck zuzuführen.
- **Günstiges Wohnangebot:** Das Anliegen war Wohnraum für z.B. junge Familien oder auch Senioren mit geringer Miete verfügbar zu machen, wurde aber als sehr schwer umsetzbar eingeschätzt.
- **Öffentliche bzw. Nette Toiletten:** Dies ist ein Projekt, welches den Bau neuer Toiletten als auch die Renovierung bereits vorhandener öffentlicher Toiletten beinhaltet. Die Toiletten sollen nicht nur schöner/ansprechender werden, sondern auch direkt barrierefrei sein.
- **Ehrenamtsbörse:** Dies wurde auf dem Maßnahmenplan umgeschrieben zu „Gewinnung von Ehrenamtlichen“.
- **Informationsstelle und Beratung:** Hier sollte für die Bürger der Gemeinde transparent gemacht werden was es in Weisendorf gibt und welche Ansprechpartner wie zu erreichen sind. Dieses Projekt wurde an die Willkommenskultur angeknüpft, welche Neu- wie Altbürger informieren soll.

Teilnehmer aus Weisendorf

Flock	Miriam	Gemeindejugendpflegerin	Weisendorf
Freunscht	Gerhard	Seniorenbeirat	Weisendorf
Goebel	Dieter	Vorsitzender des Seniorenbeirats	Weisendorf
Kattner	Jutta	Seniorenbeirätin	Weisendorf
Pausch	Petra	Grund- und Mittelschule Weisendorf, Rektorin	Weisendorf
Rudel	Winfried	a2-Architekten, Architekt	Weisendorf
Süß	Heinrich	1. Bürgermeister	Weisendorf

Weitere Teilnehmer

Bauer	Evi	SG 23 - Amt für Kinder, Jugend und Familie (Eltern- und Familienbildung)	Landratsamt
Deller	Armin	SG 12 - Finanzen und Schulen	Landratsamt
Engelbrecht-Adler	Katja	SG 23 - Familienbeauftragte	Landratsamt
Farschon	Paul	SG 42 - Soziales	Landratsamt
Ganzmann	Jürgen	SG 42 - Beauftragter für Menschen mit Behinderung	Landratsamt
Hladik	Markus	SG 23 - Jugendhilfeplanung	Landratsamt
Dr. Lederer	Peter	AL 7 - Gesundheitsamt	Landratsamt
Leidel	Jutta	SG 15 - Senioren und Bürgerschaftliches Engagement	Landratsamt
Nicolai	Matthias	SG 13 - Regionalmanagement	Landratsamt
Preller	Anna-Maria	SG 15 - Seniorenbeauftragte	Landratsamt
Schunk	Martina	SG 24 - Öffentlicher Personennahverkehr	Landratsamt
Tritthart	Alexander	Landrat	Landratsamt
Wächtler	Thomas	SG 13 - Wirtschaftsförderung	Landratsamt
Zinser	Gerhard	SG 31 - Personenstand, Staatsangehörigkeit, Ausländerwesen	Landratsamt

5.4 Regionalkonferenz „Höchstadter Verflechtungsraum“ - Höchststadt a. d. Aisch, 9. Juni 2015

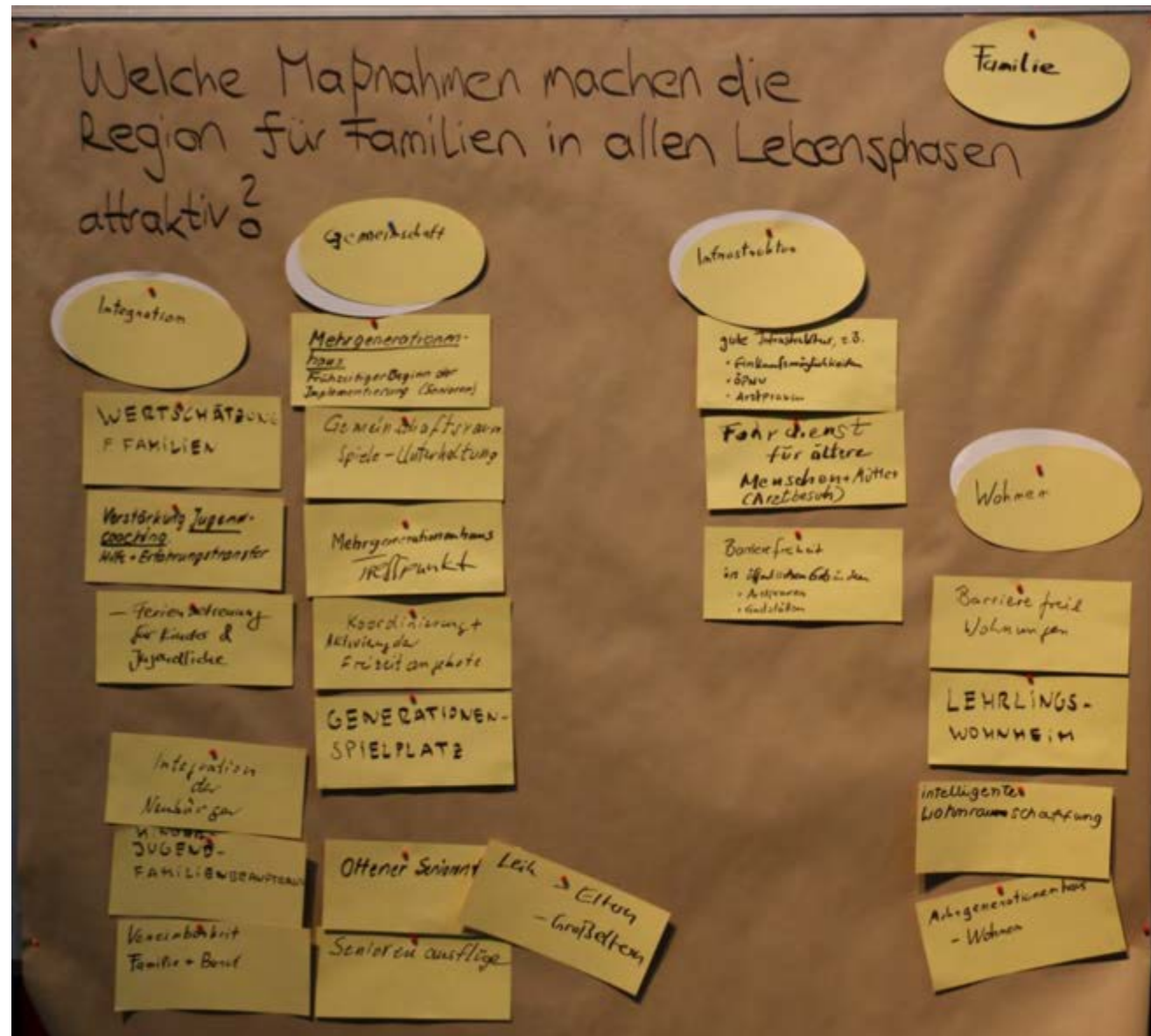
Thementische

Wirtschaft

Finanzen







Integration

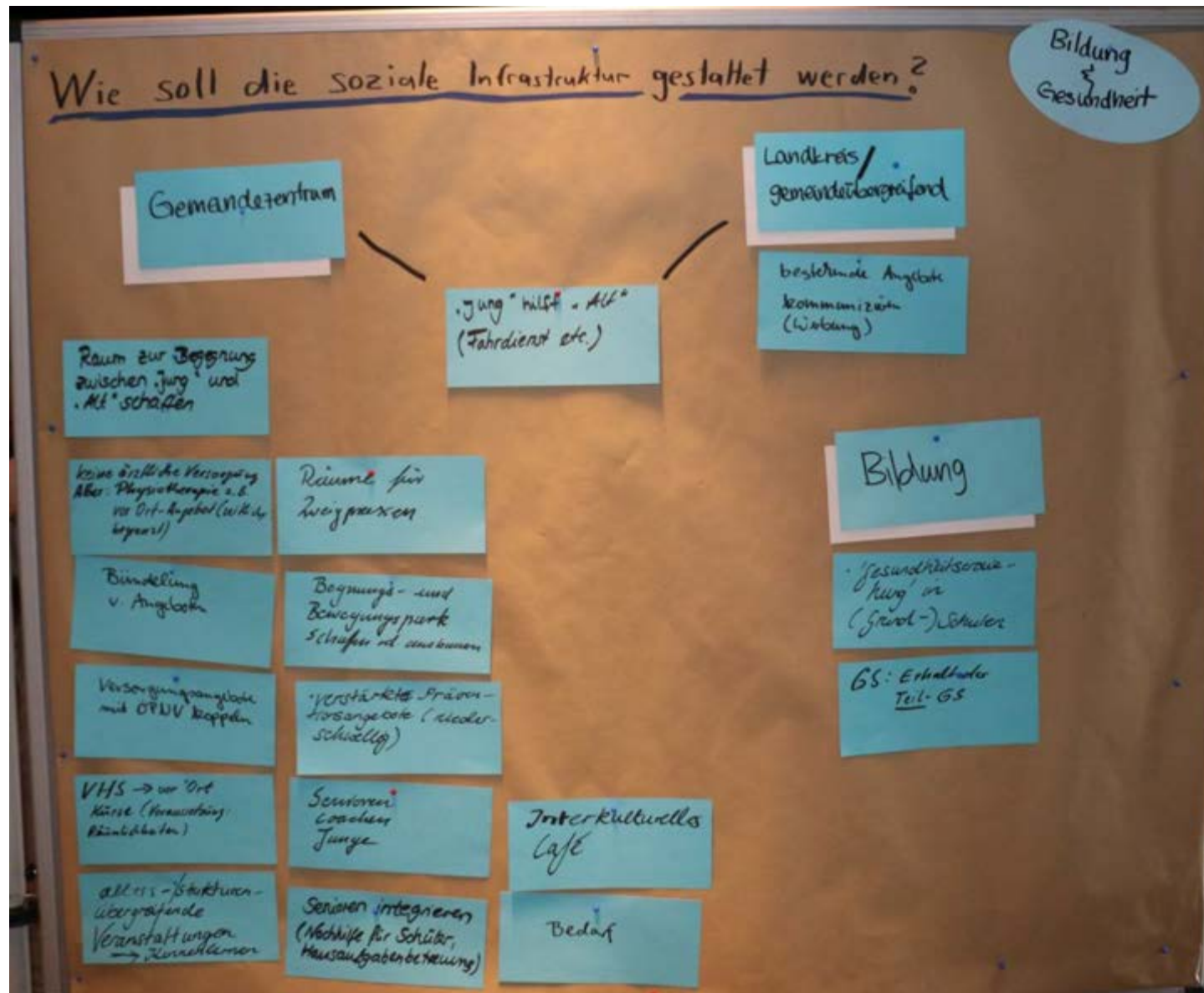
Wie stärkt man Integration?

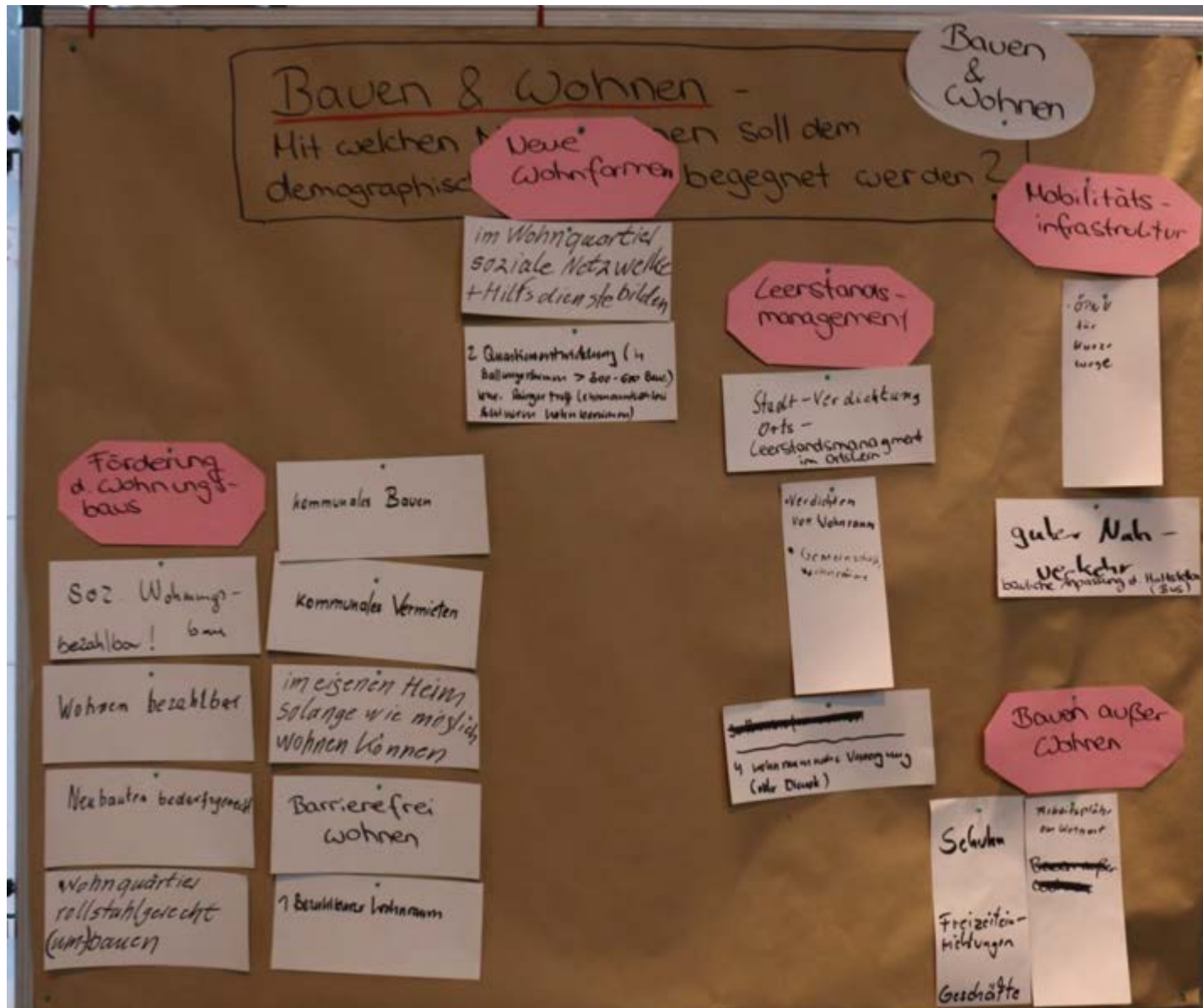
Öffentliche Träger

- Beratungsarbeit dezentralisieren
- Sozialatlas als Willkommensraum
- Abbau von Ängsten durch mehr Information
- Sprachkurse
- Migrationsberatung stärken
- Gemeinsame barrierefreie ^{Zugang} ^{Kontakte} Veranstaltungen

Ehrenamt

- Integration in Vereine und/oder Organisationen z.B. FFW, BKK (o.ä.) Altenheim, KH
- Verein stützungen werden eingeladen Kostenlos kulturelle, kreative, usw.
- Treffpunkt/Cafe (mischen)
- „Cafe international“ Fertiges Teller monatlich mit Rezept, Rezepten
- lese cafe
- Postkarten aus der Gruppe
- Vernetzung mit Training Vereinen
- TauschBörse





Gemeindetische

Adelsdorf

Wer	macht was	bis wann?
Gemeinde	Bebauungsplan mit barrierefreien Wohnungen	ab sofort
Gemeinde & Vereine	Integrationskonzept für Neubürger	Anstoss bis Mitte 2016
Gemeinde Senioren- und Jugendbeirat Vereine	Koordination und Aktivierung von Mehrgenerationsangeboten	laufend
Vereine Gruppen Gemeinde	Sport- und Freizeitangebote erhalten und ausbauen	ab sofort

Maßnahmenplan Adelsdorf

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Gemeinde Adelsdorf	Festschreibung barrierefreier Wohnobjekte in den kommunalen Bebauungsplänen	Ab sofort	Beachtung des Aspekts der Barrierefreiheit bei neuen Bauprojekten/Wohnobjekten in der Gemeinde; Festschreibung in der kommunalen Bauleitplanung
Gemeinde Adelsdorf; Vereine	Integrationskonzept für Neubürger	Anstoß bis Mitte 2016	Entwicklung eines Integrationskonzepts für Neubürger in der Gemeinde; Steuerung durch die Gemeinde, konkrete Umsetzung durch ortsansässige Vereine
Gemeinde Adelsdorf; Senioren- und Jugendbeirat; Vereine	Koordinierung/(Re-)Aktivierung von Mehrgenerationsangeboten	Ab sofort	Mehrgenerationsangebote sollen (re-)aktiviert bzw. neu ins Leben gerufen werden. Hintergrund: In der Vergangenheit existierten bereits diverse Angebote (z.B. im Mehrgenerationenhaus „Genial“), allerdings wurden viele davon wieder fallen gelassen; Sinnvoll: Koordination durch eine zentrale Anlaufstelle
Gemeinde Adelsdorf; Vereine; Gruppen	Sport- und Freizeitangebote erhalten und ausbauen	Ab sofort	Sport- und Freizeitangebote sollen für alle Zielgruppen weiter ausgebaut werden. Insbesondere soll sich für den Erhalt des Sportplatzes eingesetzt werden.

Teilnehmer aus Adelsdorf

Bubel	Jörg	Gemeinderat	Adelsdorf
-------	------	-------------	-----------

Wer? macht was? bis wann?		
② Treffpunkt für alle Generationen B. Pläne an Zeckenwäldern, damit man den Anforderungen des Lebens in der Zukunft entgegensteht	2	
① bezahlbaren Wohnraum schaffen → durch Flächen-gewinn	4	
④ Barrierefreiheit im öffentlichen Raum Demenztreff Willkommenskultur für junge Familien - Brief - Geschenk - Informationen	1	
③	2	

Wer?	macht was?	bis wann?
① Gemeinde oder Landkreis Pöhl & Volkmar → anfragen	Diskussion im Gemeinderat zu (Fördermöglichkeiten) → vorhandenes Grundstück in Zeckern (Gemeindegrundst.)	Ende 2015 Bgm ansprechen vor August
② AK Soziales Pöhl & Volkmar sprechen Bgm an	Meinungsfindung über Ortsteiltreffpunkte L→ Spiele - Informationen - Gespräche - Betreuung mind. 1x in der Woche	Bgm ansprechen vor August
③ Köhler spricht mit Gemeinde	Brief Geschenk Information	bis Ende Juli
④ Volkmar / Gemeinde in Bearbeitung	- Rathaus - Kirche - Geschäfte - Ärzte - Apotheke	

Maßnahmenplan Hemhofen

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Frau Preller und Herr Volkmar	Ansprechen des 1.Bgm. Ludwig Nagel mit der Bitte das Thema „ Bezahlbaren Wohnraum “ politisch aufzugreifen → Diskussion im Gemeinderat über Fördermöglichkeiten	August 2015	In Zeckern befindet sich ein Gemeindegrundstück auf welchem ein altes baufälliges großes Gebäude aus den 50ern mit großen Einheiten sei. Dieses könnte abgerissen werden und so Platz geschaffen werden, um ein neues Mehrgenerationenhaus mit mehreren Wohnungen im Namen der Gemeinde zu bauen. Durch Nutzen verschiedener Förderprogramme könnte so bezahlbarer Wohnraum in der Gemeinde geschaffen werden. Ein erster Schritt dazu wäre die Information und Diskussion über Fördermöglichkeiten im Gemeinderat bis Ende 2015.
Frau Preller und Herr Volkmar	Ansprechen des 1.Bgm. Ludwig Nagel mit der Bitte sich an den Arbeitskreis Soziales zu wenden → dieser Arbeitskreis könnte sich um die Installation von „ Ortsteiltreffpunkten “ kümmern	August 2015	In der Gemeinde Hemhofen fehlen bislang vereinsunabhängige, neutrale Treffpunkt (für ältere Generationen). Räumlich verteilt könnten drei „Ortsteiltreffpunkte“ entstehen, wo sich die Bürger mindestens einmal in der Woche treffen können. So soll Raum für Gespräche, Spiele, Informationen, Betreuung, Kochen etc. geschaffen werden. Der Arbeitskreis Soziales könnte sich dieses Themas annehmen und in einem ersten Schritt das Potential erörtern.
Herr Köhler	Ansprechen der Gemeinde → Verbesserung Willkommenskultur für junge Familien	Ende Juni 2015	Die Idee ist es junge, zuziehende Familien mit einem Brief, Geschenk, Informationen o.ä. zu begrüßen und sie direkt in das örtliche Zusammenleben miteinzubinden.

Weitere Projektideen

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum: ist schon in Bearbeitung, soll weiter vorangetrieben werden
- Bebauungspläne so überarbeiten, dass sie den Anforderungen des Wohnens in der Zukunft entsprechen
- Einrichtung Demenztreff: Betreuung für Demente für einen Tag in der Woche, um betreuende Angehörige zu entlasten

Teilnehmer aus Hemhofen

Nagel	Ludwig	1. Bürgermeister	Hemhofen
Volkmar	Christoph	Behindertenbeauftragter	Hemhofen
Preller	Anna-Maria	SG 15 - Seniorenbeauftragte	Landratsamt/Hemhofen

Höchstadt

Existenzgründer-Zentrum

• • • • • 2

• • • • • 4

• • • • • 2

• • • • • 5

• • • • • 1

• • • • • 4

• • • • • 1

• • • • • 1

Maßnahmenplan

Wer	Wodurch was	bis wann?
Stadt	Kommunaler Wohnungsbau	2018/2020
Stadt	Städtisches ÖPNV	Sofort
Stadt	Sanierung bestehender Einwohneranlagen	Ab sofort / laufend
Stadt	Sozialatlas	2016
Stadt/Landkreis/Univ.-Spitzen MK	Existenzgründer-Zentrum	2018/2020
Seniorenbeauftragter/berat. Stadt	Offenes Seniorentreff	2017
Verbände/Kirche/Initiativen/Betriebe	Café International	2016
Vereine/Organsationen	Integration/Angabe im Ehrenamt	Ab sofort

Maßnahmenplan Höchststadt

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Stadt	Kommunaler Wohnungsbau	2018 – 2020	Aufbau/Förderung eines kommunalen Wohnungsbaus
Stadt	Städtischer ÖPNV	Ab sofort	Ausbau von Buslinien, (Bürgerbus), Vernetzung mit umliegenden Gemeinden etc.
Stadt	Sanierung bestehender Einrichtungen	Ab sofort, laufend	Schrittweise Instandsetzung (öffentlicher) Gebäude
Stadt	Sozialatlas	2016	Sozialatlas im Landkreis bereits vorhanden, erste Ansätze für Höchststadt von früher bereits vorhanden; Aktualisierung notwendig
Stadt, Landkreis, Unis etc., Sponsoren, IHK	Existenzgründerzentrum	2018 - 2020	Unterstützung für Existenzgründer im Bereich Startup-Beratung, Bereitstellung von Technik, Infrastruktur etc.
Seniorenbeauftragter/-beirat, Stadt	Offener Seniorentreff	2017	Gemeinsame Aktivitäten für Senioren; seniorengerechte Veranstaltungen; geeigneter Raum als Treffpunkt
Verbände, Kirche, Initiativen, Vereine	Café International	2016	Begegnungsort/Veranstaltungen für Menschen unterschiedlicher Kulturen, Schaffung eines nachbarschaftlichen Miteinanders
Vereine, Organisationen	Integration/Angebote im Ehrenamt	Ab sofort	Schaffung von Integration durch (Angebot von) ehrenamtliche(n) Tätigkeiten, vll. Würdigung von Ehrenamtlichen in Form einer Festivität

Weitere Projektideen

- Vernetzung von Arbeitgeber und Kinderbetreuung
- Wohnquartiere barrierefrei bauen
- strukturierter Wohnraum
- Mehr-Generationen-Wohnen
- Asylbewerber integrieren
- Deutschkurse
- Übergang Schule – Wirtschaft glätten (Coaching, Beratung, Förderung)
- Update der Angebote auf aktuelle Situation
- Café (auch als Café International gedacht)
- im Wohnquartier Bürgertreffs und soziale Netzwerke aufbauen
- Gesundheitsbildung in (Grund-)Schulen verankern

Teilnehmer aus Höchststadt

Brehm	Gerald	1. Bürgermeister	Höchststadt a.d. Aisch
Exner	Jeanette	Jugend- und Familienbeauftragte	Höchststadt a.d. Aisch
Hänjes	Andreas	Stadtrat, Kreisrat	Höchststadt a.d. Aisch
Dr. Kopp	Hannes	Seniorenbeiratsvorsitzender	Höchststadt a.d. Aisch
Müller	Manfred	Behindertenbeauftragter	Höchststadt a.d. Aisch
Pahner	Maik	Verwaltungsangestellter	Höchststadt a.d. Aisch
Dr. Ranger	Eberhard	Stadtrat/Frauenarzt	Höchststadt a.d. Aisch
Schobert	Karin	Bürgerin	Höchststadt a.d. Aisch
Schulz	Alexander	Stadtrat, Kreisrat	Höchststadt a.d. Aisch

<u>Maßnahmen</u>		
Wer?	mach+ was?	bis wann?
Gemeindebus	Schaffung von bezahlbarem Mietwohnraum	Ende 2015
Dorfwirtschaft	Nachverdichtung	Ende 2016
Barrierefreier ÖPNV	Kontaktaufnahme mit Busunternehmen bzgl. anpassbare Busse Baumaßnahmen (Barrierefreie Haltestellen)	Herbst 2015 2016

Maßnahmenplan Röttenbach

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Bürgermeister/ Gemeinderat	Schaffung von bezahlbarem Mietwohnraum: Prüfung von Fördermaßnahmen	Ende 2015	
Bürgermeister/ Bauausschuss	Nachverdichtung: Kontaktierung eines Planungsbüros zur Überarbeitung der Bebauungspläne	Ende 2016	Bebauung brachliegender Flächen im Innenbereich vor Außenbereichsbebauung
Behindertenbeauftragter/ Landratsamt	Barrierefreier ÖPNV: Kontaktaufnahme mit Busunternehmen bezüglich absenkbarer Busse	Herbst 2015	
	Baumaßnahmen (barrierefreie Haltestellen)	2016	

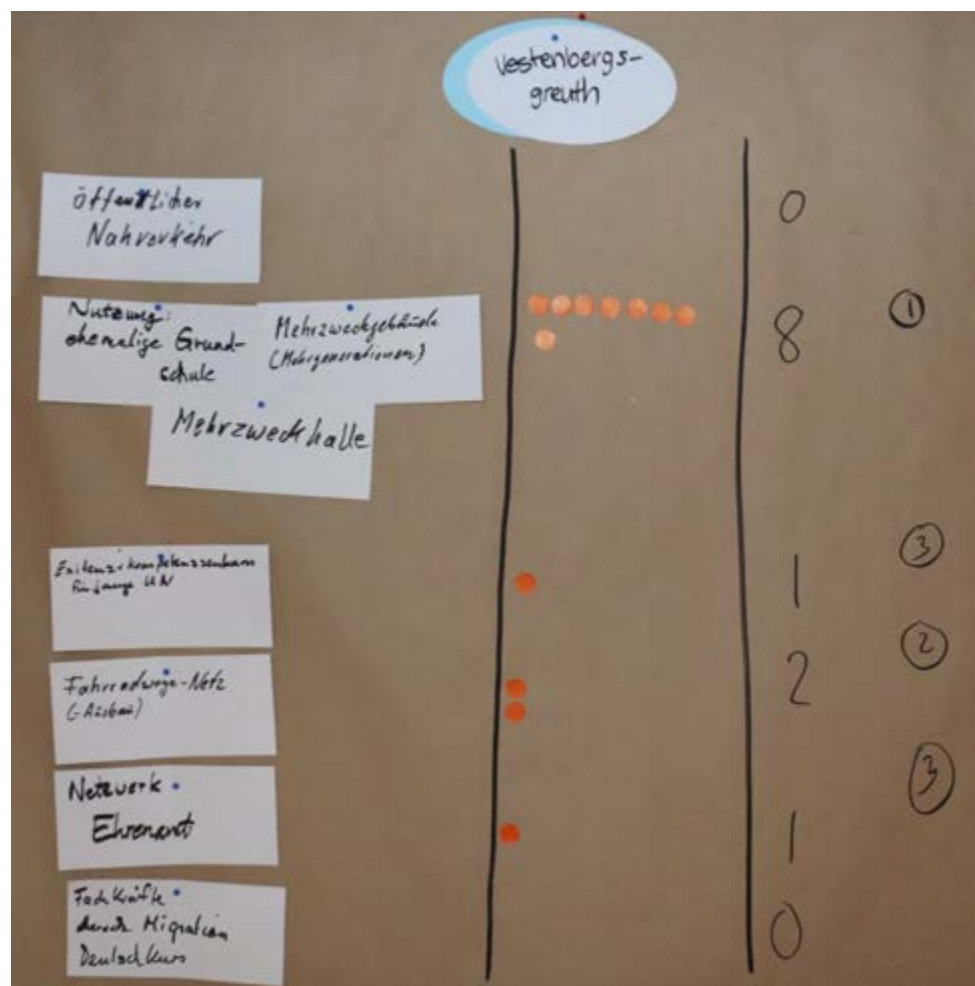
Weitere Projektideen

- Gemeindebus
- Dorfwirtschaft

Teilnehmer aus Röttenbach

Polterauer	Eva	Gemeinderätin	Röttenbach
Schleicher	Richard	Gemeinderat	Röttenbach

Vestenbergsgreuth



Wer?	macht was?	bis wann
Gemeinde u. Bürgermeister	1. Mehrzweckgebäude - Schule (CS) ✓ - Veranstaltungs- u. Turnhalle - Aufteilung: Senioren, Ehrenamt, Praxisräume	fertig 2016 2018
" u. Landkreis	2. Fahrradwege-Netz - Planung → wo benötigt? - Fördermöglichkeiten	2016/17!
Firmen / Gemeinde	3. Gründerzentrum - vorhandene Immobilien suchen (Umnutzung) - Rücksprache in Verbindung mit Firmen	2020
Gemeinde Bürgermeister	4. Netzwerk Ehrenamt - Koordination, Information - gemeinsamer Begegnungsraum	ab sofort
Landratsamt	5. ÖPNV - Zusammentreffen für bessere Taktung	2016
Gemeinde / Firma (Ehrenamtliche)	6. Deutschkurse - Ehrenamt	läuft

Maßnahmenplan Vestenbergsgreuth

Wer?	Macht was?	Bis wann?	Erläuterung
Gemeinderat und Bürgermeister	Einrichtung eines Mehrzweckgebäudes 1.) Grundschule 2.) Veranstaltungs- und Turnhalle 3.) Räume für Senioren, Ehrenamt und ärztliche Behandlungszimmer	Fertig 2016 2018	Durch die Einrichtung eines Mehrzweckgebäudes sollen zentrale Funktionen der Versorgung im Ortskern gewährleistet werden und gleichzeitig kein Leerstand der „alten Schule“ entstehen. 1.) Hierbei beheimatet die renovierte Grundschule Erst- und Zweitklässler um den Wanderungsverlust junger Familien entgegenzuwirken. Der Übertritt danach ist durch eine Kooperation mit der Gemeinde Lonnerstadt geregelt. 2.) Durch eine Turn- und Veranstaltungshalle soll Raum für Veranstaltung zur lokalen Attraktivitätssteigerung und zur Vitalisierung der Gemeinde geschaffen werden. 3.) Gleichzeitig soll durch die Schaffung von Räumlichkeiten für Senioren, Ehrenamtliche und ärztliche Praxisräume (inklusive Physiotherapie) die örtliche Versorgung sichergestellt werden. Hier soll auch die Anlaufstelle für das Netzwerk Ehrenamt (siehe Punkt 4) integriert werden.
Gemeinderat, Bürgermeister und Landkreis	Fahrradwegenetz	2016/17	Lokale Fahrradwege sollen besser ausgebaut werden und an bestehende (über-)regionale Radwegnetze angebunden werden. Hierzu soll im ersten Schritt eine Festgestellt werden wo Ergänzungen sinnvoll sind und im zweiten Schritt mögliche Fördermittel genutzt werden. Eventuell soll das lokale Radwegnetz thematisch (z.B. Kräuter bzw. Energieradweg) orientiert sein.
Ansässige Firma und Gemeinde	Gründerzentrum	2020	Für die Einrichtung eines Gründerzentrums sollen bestehende leerstehende Immobilien auf ihre Tauglichkeit geprüft und ein Entwicklungskonzept erarbeitet werden. In Verbindung mit

			der ortsansässigen Firma soll eventuell eine thematische Orientierung erfolgen und „junge Kreative“ angelockt werden.
Bürgermeister	Netzwerk Ehrenamt	Ab sofort	Die ortsansässigen Ehrenamtlichen sollen durch eine neu geschaffene Stelle und einen Begegnungsraum besser vernetzt und bereits bestehende Angebote abgestimmt werden.
Landratsamt	Optimierung ÖPNV	2016	Bezüglich einer besseren Anbindung und optimierten Taktung des öffentlichen Personennahverkehrs soll die Anbindung Vestenbergsgreuth verbessert werden. Dabei soll eine barrierefreie Nutzung weitestgehend gewährleistet werden. Auch in Betracht soll die Verknüpfung mit angrenzenden Verkehrsverbünden gezogen werden.
Ansässige Firma, Gemeinde, Ehrenamtliche	Deutschkurse	Läuft bereits	Bezüglich der Integration ausländischer Migranten sollen angebotene Deutschkurse die Integration erleichtern. Gerade im Zusammenspiel mit der Ortsansässigen Firma und der Miteinbeziehung ehrenamtlicher Helfer sollen die Kurse forciert werden.

Teilnehmer aus Vestenbergsgreuth

Lottes	Helmut	1. Bürgermeister	Vestenbergsgreuth
Rösch	Werner	Martin Bauer Group	Vestenbergsgreuth
Teufel	Erwin	2. Bürgermeister	Vestenbergsgreuth
Wimber	Thomas	1. Vorsitzender des Kreissenioresenbeirats	Vestenbergsgreuth

Weitere Teilnehmer

Stöcker	Werner	Vorsitzender LAG Aischgrund	LAG Aischgrund
Bauer	Evi	SG 23 - Amt für Kinder, Jugend und Familie (Eltern- und Familienbildung)	Landratsamt
Deller	Armin	SG 12 - Finanzen und Schulen	Landratsamt
Farschon	Paul	SG 42 - Soziales	Landratsamt
Fischer	Wolfgang	AL 2 - Kommunales und Jugend	Landratsamt
Ganzmann	Jürgen	SG 42 - Beauftragter für Menschen mit Behinderung	Landratsamt
Hladik	Markus	SG 23 - Jugendhilfeplanung	Landratsamt
Dr. Lederer	Peter	AL 7 - Gesundheitsamt	Landratsamt
Leidel	Jutta	SG 15 - Senioren und Bürgerschaftliches Engagement	Landratsamt
Nicolai	Matthias	SG 13 - Kreisentwicklung, Regionalmanagement	Landratsamt
Preller	Anna-Maria	SG 15 - Seniorenbeauftragte	Landratsamt
Rippel	Marion	SG 75 - Gesundheitsregion Plus	Landratsamt
Tritthart	Alexander	Landrat	Landratsamt
Wächtler	Thomas	SG 13 - Kreisentwicklung; Wirtschaftsförderung	Landratsamt
Zinser	Gerhard	SG 31 - Personenstand, Staatsangehörigkeit, Ausländerwesen	Landratsamt
Bauer	Annette	Demografische Entwicklung	Regierung von Mittelfranken

